

XXVI.

Jahresbericht

der

k. k. Staats-Oberrealschule

in

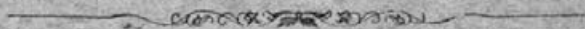
Marburg.

(1850 als unselbständige Unterrealschule errichtet, 1870 zur Oberrealschule erweitert).



Veröffentlicht von der Direction am Schlusse des Schuljahres

1895/6.





XXVI.

Jahresbericht

der

k. k. Staats-Oberrealschule

in

Marburg.

(1850 als unselbständige Unterrealschule errichtet, 1870 zur Oberrealschule erweitert).



Veröffentlicht von der Direction am Schlusse des Schuljahres

1895/6.

Inhalt:

- I. Abhandlungen: 1. Geschichtsabriss der Anstalt. Vom Dir. G. Knobloch.
2. Über einen neuen Pachytrop. Von Dr. G. R. v. Britto.
3. Der tirolische Freiheitskrieg 1809. Neue Beiträge zur Geschichte der letzten Kämpfe. Von Dr. S. M. Prem.
- II. Schulnachrichten. Vom Director.

Verlag der k. k. Oberrealschule.

Druck von Ed. Janschitz Nfgr (L. Kralik) in Marburg a/D



744/1950

Geschichtsabriss der Anstalt.

Vom Director **G. Knobloch.**

Die Anfänge der k. k. Staats-Oberrealschule in Marburg fußen in der Entwicklung der hiesigen Volksschule. Wie der sehr umfassende erste Bericht vom Jahre 1892 der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg, welche ebenfalls stets in inniger Verbindung mit der hiesigen Volksschule stand, besagt, so wurde 1782 (nach Angabe des k. k. Schulrathes J. Lukas in Graz im Jahre 1776) anlässlich eines Besuches des Kaisers Josef II. in Marburg hier eine dreiclassige k. k. Hauptschule errichtet; dieselbe wurde in der „Stadtschulmeisterei“ (gegenüber dem Ausgange der jetzigen Theatergasse) am Domplatz untergebracht.

Zweck des realistischen Unterrichtes an der Hauptschule war die Erhöhung der Schulbildung für die verschiedenen bürgerlichen Bevölkerungskreise der Stadt, also derselbe Zweck, der heute den Bürgerschulen gestellt ist. Die Hauptschule diente nebst der späteren Unterrealschule auch als Vorbildung für die Lehrerpräparanden. —

Die Marburger k. k. Hauptschule stand seit ihrer Gründung unter der Aufsicht des steiermärkischen Guberniums (jetzt Statthalterei), welches seine darauf bezüglichen (ökonomisch-administrativen) Geschäfte durch das Marburger Kreisamt als untergeordnete Behörde zum Theil besorgen ließ. In pädagogisch-didaktischer Beziehung stand sie bis 1868 unter dem fürstbisch. Seckauer, beziehungsweise seit 1859 unter dem Lavanter Consistorium; vor der Einsetzung des letzteren in Marburg übte der von ihm bestellte Kreisdechant in Marburg die Aufsicht aus. Nachdem aber der Lavanter Bischof von St. Andrä in Kärnten hieher übersiedelt war, führte das Ordinariat die Aufsicht über die Haupt- und Unter-Realschule unmittelbar. —

Außer der k. k. Hauptschule gab es noch in Marburg eine Trivial- und eine Mädchenschule.

Die Schülerzahl vergrößerte sich seit 1782 bald und 1806 waren bereits 4 Classen, die 1812 im neuen Schulgebäude, wo noch jetzt die Knabenschule II untergebracht ist, einzogen. 1802 wurde der Hauptschule auch die Lehrerbildung anvertraut, aus welcher Aufgabe sich die jetzige städtische k. k. Lehrerbildungsanstalt entwickelte; dieselbe wurde 1869/70 mit 4 Jahrgängen vollständig organisiert ins Leben gerufen. —

Ein zweites stolzes Kind der ehemaligen k. k. Hauptschule ist nun auf dem Wege stetiger Fort- und Umbildung die k. k. Staats-Oberrealschule geworden. Die 4. Classe der Hauptschule hatte schon seit langem eine erhöhte Bedeutung dadurch gewonnen, dass man von ihr vielfach die Schulbildung für das praktische Leben forderte. Mittelst Decretes des k. k. Hofguberniums vom 11. Jänner 1827, Z. 509 wird „eine entsprechende Verfassung der 4. Classe der Normal- und Hauptschulen zur mehreren Bildung des Bürger- und Gewerbestandes beabsichtigt.“ Diese 4. Classe bestand lange in 2 Abtheilungen, welchen man die Bezeichnung „Vierte Classe I. Abtheilung“ und „vierte Classe II. Abtheilung“ gab. Der erste genannte Lehrer der 4. Classe ist der hiezu am 17. Mai 1815 ernannte Simon Jereb, geboren 21. October 1785; in ihm können wir den ersten Realschullehrer erblicken. Derselbe wirkte recht verdienstlich bis 1845.

Staatliche und kirchliche Behörden sorgten damals in regster Weise für das Gedeihen der Hauptschule, der auch eine noch größere Bedeutung als heute zugebracht schien; in den oberbehördlichen Verfügungen werden Hauptschulen und Gymnasien vielfach zusammen genannt, — 1828 findet eine Revision der Schulbibliotheken statt, — ein noch heute nicht widerrufenes Studien-Hof-Commissions-Decret Z. 3473/793 vom 12. Juli 1828 ordnet an, dass ausgeschiedene, unzweckmäßige Bücher zum Besten der Bibliotheken veräußert oder umgetauscht werden können, (nach Angabe des k. k. Schulrathes J. Lukas gab es aber sogar 1863/4 noch in Marburg keine eigentliche Schulbibliothek), — das Schulgeld beträgt jährlich 2 fl. 24 kr. C. M., — die Lehrer müssen stets beim Religionsunterrichte zugegen sein; — 1834 wird ein Lehrbuch der Geometrie von Prof. Moth in Salzburg für die 4. Classe eingeführt, ebenso für diese Classe 1843 ein Globus zur Auffindung der Tageslänge. In der 4. Classe wird 1844 gelehrt: Zeichnen, Geometrie, Stereometrie, Mechanik, Naturlehre; 1847 wird ein Lehrbuch der Mechanik von Professor Adam Burg für die 4. Classe der Volksschule eingeführt.

1847 wird die ganze Schule Kreishauptschule genannt und als suppl. Lehrgehilfe der 4. Classe Josef Rottenbacher 4. April 1849 bestellt.

Mit Präsidial-Erlass des Herrn „Ministers des öffentlichen Unterrichtes“ vom 1. October 1849, Z. 6907 wird nun die Umgestaltung der 4. Classe der Volksschulen in Unterrealschulen von 2 Jahrgängen gemäß dem berühmten „Entwurfe der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Österreich“ angeordnet.

Die damalige unmittelbare Schuloberaufsichtsbehörde, das fürstbischöfl. Seckauer Consistorium, verlangte nun von der Direction der Hauptschule am 20. October 1849 einen Bericht über die Ausführbarkeit obigen Ministerial-Erlasses, der wohl auch erstattet worden. Das steiermärkische Landespräsidium ordnet endlich unter dem **17. Jänner 1850** an, dass die 4. Classe der Hauptschule als 1. Jahrgang einer zweiclassigen Unterrealschule den Unterricht so einzurichten habe, dass die Schüler, welche ihre Studien fortsetzen, zureichend vorbereitet in den 2. Jahrgang eintreten können; obiger Tag kann nun mit Recht als der Geburtstag der Marburger Realschule angesehen werden.

Dem Präsidial-Erlasse wurde entsprochen, es blieb aber sonst an der ganzen Einrichtung der Hauptschule, Leitung, Lehrer u. s. w. Alles ungeändert. Damaliger Director war Caspar Widerhofer; derselbe wurde zufolge Decretes des fürstbischöfl. Seckauer Consistoriums am 19. October 1830 zum wirklichen Lehrer der 3. Classe ernannt, am 19. Jänner 1831 zum provisorischen, am 10. Mai 1834 zum wirklichen Director befördert. Das letztere Amt bekleidete er durch volle 30 Jahre, bis er durch Statthaltereierlass vom 5. April 1864, Z. 6125 in den bleibenden Ruhestand versetzt wurde. 54 Jahre übte er in verdienstvoller Weise sein Amt aus, 34 davon war er an der Hauptschule in Marburg thätig. Dafür genoss er kaum ein Jahr lang einen Ruhegehalt von vollen 525 fl. ö. W.; er starb als vielverehrter hoher Achtziger.

Der Chronist des f.-b. Consistoriums widmet ihm, als er sich zur Ruhe setzte, den Nachruf: „Möge Gott der Herr ihm noch lange Jahre zum Wohle seiner Angehörigen auf Erden erhalten und den Verdienstorden im Himmel ertheilen!“

Am 1. October 1850 wurde die 1. Classe der Unterrealschule mit 72 Schülern, beinahe durchwegs Söhne von Marburger Bürgern und Bewohnern, eröffnet; von diesen Schülern sind heute noch mehrere sehr geachtete Bürger unserer Stadt, so Pachner Roman, Denzel Ignaz, Kotschevar Franz u. A. m. Der Lehrkörper der Unterrealschule bestand aus dem Director C. Widerhofer, dem Katecheten Andr. Schocher und dem Classenlehrer Josef Rottenbacher.

Am 18. Jänner 1851 übt der erste Volksschulinspector Johann Hermann hier sein Amt aus.

Mit Anordnung des fürstbischöfl. Consistoriums vom 14. Mai 1851 (Unterschriften Kramer, Domprobst — Weinhandler, Secretär) wird getadelt, dass an einer deutschen Sprachunterrichtsanstalt wie die Realschule im Zeugnis statt des vollkommen entsprechenden deutschen Wortes „Schönschreiben“ das griechische „Kalligraphie“ gebraucht wird; das Zeugnis-Formular der Unterrealschule ist nach dem der Grazer und Wiener Musterhauptschule auszufertigen.

1851 wird für die 1. Classe der Unterrealschule das im Schulbücher-Verlag erschienene Lehrbuch der Arithmetik von Dr. Fr. Močnik vorgeschrieben; es ist heute nach 35 Jahren noch in Verwendung, freilich umgearbeitet!

Am 12. Mai 1852 erhält die Hauptschuldirection den Auftrag, den Bedarf an Einrichtungsstücken für das Errichten eines 2. Jahrganges anzugeben. 1852 wird Hauke's Geographie und Heissig's Vorschule für das perspectivische Zeichnen empfohlen, ebenso Glause's Geometrie und Fellöcker's Mineralogie, 1853 Strehl's Aufgaben zur Flächen- und Körperberechnung, Pokorny's Naturgeschichte, die zeichnende Geometrie von Josef Hieser.

Am 23. Februar 1853 wird zum 1. Male ausdrücklich als „Lehrer der Unterrealschule“ in Marburg Josef Rottenbacher erwähnt; er erhält eine Verminderung seiner Lehrverpflichtung auf 23 Stunden in der Woche. Den 16. März 1853 erklären die beiden Hauptschullehrer Johann Kreinz und Johann Miklositsch, an der Unterrealschule den deutschen Sprachunterricht und die Schreiblehrstunden zu übernehmen. 1853 wird den Unterrealschul-Zeugnissen Stempelfreiheit gewährt; am 3. November 1853 erscheint ein vollständiges Verzeichnis der für Unterrealschulen approbierten Bücher.

Mit 23. Jänner 1854 wird der erste Bericht über die einjährige Unterrealschule zur Kenntnis genommen. — Mit Verordnung vom 20. Juli 1854 wird der Lehrplan und die Lehrfächervertheilung der zweiclassigen Unterrealschule genau bestimmt, jeder Lehrer zu 20 Stunden wöchentlich verpflichtet.

Hierauf werden 2 neue Lehrstellen am 20. Jänner 1855 an der zweiclassigen Unterrealschule in Marburg besetzt; Ferdinand Kurzbauer und Bartholomäus Roth werden, ersterer mit 450 fl. jährlich, letzterer mit 400 fl., zahlbar bei der Stadtgemeinde-Cassa, angestellt. Beide haben sich binnen einem Jahre der Prüfung zu unterziehen. 1855 lässt also die 4 Jahre bestandene einclassige Realschule um einen Jahrgang erweitert erscheinen; die Anstalt steht auf der 3. Entwicklungsstufe.

Der Erlass des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom **25. August 1854**, Z. 12968 bewilligt die Errichtung einer Unterrealschule mit zwei Jahrgängen.

Infolge des zu Grunde gelegten Reverses der Stadtgemeinde Marburg vom 5. August 1858 verpflichtet sich dieselbe:

1. Die im Kreishauptschulgebäude zu unterbringenden zwei Jahrgänge mit den nöthigen Einrichtungsstücken zu versehen;
2. 1000 fl. C. M. ein für allemal für die Lehrmittel zu geben;
3. einen zweiten technischen Lehrer mit 450 fl., einen grammatikalischen Lehrer mit 400 fl. anzustellen, deren Pensionierung und die Versorgung ihrer Witwen und Waisen zu tragen und dem ersten technischen Lehrer 100 fl. zuzugeben;
4. für die Mehrauslagen an Beheizung und Instandhaltung aufzukommen;
5. die Ausbesserungen der Lehrmittel zu bestreiten;
6. jedem Schüler eine Aufnahmegebühr von 2 fl. C. M. einmal abzunehmen, die Herabsetzung des jährlichen Schulgeldes auf 6 fl. C. M. zuzugestehen, jedoch einen Einfluss auf die Befreiungen hievon auszuüben;
7. einen bestimmten Betrag des Schulgeldes an den Normalschulfond abzuführen, ferner für die richtige Einhaltung der Verpflichtungen mit ihrem Vermögen zu haften.

Damit ist die Reihe großer und anerkannter Opfer eröffnet, welche die Stadtgemeinde Marburg fortan für die Erhaltung und Ausgestaltung der Realschule bringt.

Für Marburg werden am 31. März 1855 die Hauptferien an der Unterrealschule mit 6 Wochen bestimmt u. zw. vom 15. August bis 30. September und das monatliche Schulgeld der Realschüler auf 36 kr. C. M. festgestellt.

1856 wird die feierliche Classenverlesung und Prämienvertheilung besonders anbefohlen, — ebenso angeordnet, dass sich Volksschullehrer nie „Professoren“ nennen lassen sollen, — dass anstatt der „Gänsekiele“ fortan „Stahlfedern“ zu gebrauchen sind, — dass alle Lehrer mit den Schülern die Messe zu besuchen und die Sacramente zu empfangen haben.

Im Schuljahre 1857 war es in Marburg üblich, dass sämtliche Schüler der Haupt- und Unterrealschule an jedem Schultage um 10 Uhr vormittags zur Anhörung einer Messe in die Kirche geführt wurden. Im Laufe des

Schuljahres 1857/8 begab sich der gesammte Lehrkörper der genannten Schule zum damaligen Kreisdechante Pichler, um ihn zu ersuchen, dass die tägliche Schulmesse entweder um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr früh abgehalten werde oder ganz entfalle. Dieses Ansuchen wurde abgewiesen. Als aber der damalige k. k. Schulrath bei der Statthalterei, Dr. Anton Jarisch, die Anstalt besucht hatte und der berührte Umstand zur Sprache kam, erfolgte die gewünschte Änderung; fortan wurde täglich vor Beginn der Schule um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr früh (also nicht inmitten der Unterrichtszeit) der Gottesdienst abgehalten.

Am 28. September 1857 wird Vincenz Mirth als Hauptschulleiter für die 4. Classe bestellt; derselbe war später kurze Zeit provisorischer Director der Unterrealschule.

Als grammatikalischer Lehrer trat am 5. November 1857 Josef Lukas den Dienst an der Unterrealschule an; derselbe lebt als decorierter k. k. Schulrath hochverdient in Graz im Ruhestande.

Ein Erlass vom 13. November 1857 stellt die an der Unterrealschule bisher üblichen Monatsprüfungen ab.

Im Schuljahre 1858/9 sind in der 4. Hauptschulclasse 129 Schüler; es wird eine Parallellasse bewilligt.

Gleichwie Marburg besitzt auch Cilli eine Unterrealschule.

1860 tritt der Lehrer Ferd. Kurzbauer aus dem Verbande des Lehrkörpers und wird Karl Wutschnik als suppl. Lehrer bestimmt.

Am 15. März 1861 wird die geringe Schülerzahl der beiden Jahrgänge der Unterrealschule in Marburg erwähnt, weshalb in Zukunft statt dreier wirkl. Lehrer nur zwei solche nebst einem Aushilfslehrer bestellt werden; die Besoldungen betragen 550 fl., 500 fl. und 315 fl. Diese drei Lehrer waren damals Albert Steinlechner, 1877 im Ruhestand in Marburg gestorben, Josef Lukas u. Karl Wutschnik, letzterer gegenwärtig noch Bürgerschullehrer in Graz, und haben die Lehrverpflichtungen von 22, 20 und 14 Wochenstunden; nebstdem hat der Katechet 4 Stunden wöchentlich zu unterrichten.

Mit Statthalterei-Erlass vom 21. September 1861 wird der bisherige einjährige Präparandencurs zu einer vollständigen Lehrerbildungsanstalt mit zwei Jahrgängen umgewandelt und der unmittelbaren Leitung der Hauptschul-Direction unterstellt.

Mit 6. October 1862 tritt Lehrer Wutschnik aus und wird Raimund Hönig (als Leiter der jetzigen Knabenschule I 1890 in Marburg gestorben) als suppl. Hilfslehrer bestimmt.

Nachdem Director Widerhofer in den Ruhestand getreten, wird mit Statthalterei-Erlass von 6. Juli 1864 Andreas Schocher zum provisorischen Director an der k. k. Unterrealschule bestimmt. Derselbe scheint sein Amt gar nicht angetreten zu haben, da ihn schwere Krankheit befiel und 1864/5 Vinc. Mirth als provisorischer Director in den Acten erscheint.

Unter dem 9. November 1864 wird Karl Wutschnik neuerlich als „Supplent“ angestellt.

In einer amtlichen Verlautbarung des Consistoriums vom 3. Februar 1865 erscheint die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule geplant.

Am 12. Mai 1865 stirbt der provisorische Director A. Schocher und wird am 15. September 1865 der bisherige Director und Katechet der Cillier Unterrealschule Weltpriester Franz Janeschitz zum Director in Marburg definitiv bestellt; derselbe wirkt als decorierter kaiserlicher Rath noch heute an der hiesigen k. k. Lehrerbildungsanstalt.

Für Lehrer an Unterrealschulen erfolgt unter dem 14. Juni 1866 eine Prüfungsvorschriftänderung.

Mit dem 27. Juni 1866 wird angeordnet, dass die Aufnahmestaxen für die Lehrmittel zu verwenden sind.

Unter dem 4. Juli 1866 erfolgt eine Zusammenstellung der Auslagen für die zweiclassige unselbständige Unterrealschule in den ersten 11 Jahren des Bestehens: An denselben nahmen Theil der Schulfond mit 5.209 fl. 22 kr.
die Gemeinde mit 12.376 fl. 30 kr.

Summe 17.585 fl. 52 kr.

Dagegen nahm ein an Schulgeld der Schulfond 1.117 fl. 04 kr.

die Gemeinde 2.653 fl. 91 kr.

Summe 3.770 fl. 95 kr.

Es wurden daher 13.814 fl. 57 kr. rein ausgegeben.

Mit Beginn des Schuljahres 1867/8 wird die Gleichmäßigkeit der Classification mit der an Oberrealschulen geübten anbefohlen.

Ein Ministerial-Erlass vom 21. August 1867 ordnet neue Lehrpläne für Realschulen an; darnach entfällt an Unterrealschulen die „Zoll- und Monopolsordnung“ und „die Maschinenlehre“; dafür wurden die Stunden für den Naturgeschichtsunterricht vermehrt, die Chemie in der III. Classe wurde um zwei, das Freihandzeichnen um eine Stunde vermindert. Demgemäß entfielen für die Schüler wöchentlich Unterrichtsstunden in der I. 31, in der II. 33 und in der III. 34.

An der Lehrerbildungsanstalt wird unter dem 13. December 1867 das Turnen obligat.

In den Dienst der Lehrer wird mit Erlass vom 12. Februar 1868 die Angelobung auf die Staatsgrundgesetze aufgenommen, — mit 4. Juli 1868 werden die bisher noch bestandenen Prämien bei den öffentlichen Schlussprüfungen abgeschafft. Im Schuljahre 1867/8 besteht schon eine eigene Direction der Lehrerbildungsschule, — die Hauptschule hat nur noch die Unterrealschule mit zu führen.

Mit 22. Juli 1868 schließen die geistlichen Protokolle des fürstbischöfl. Consistoriums denen obige Thatsachen zumeist entnommen sind; das neue Volksschulgesetz ist in Kraft getreten, der Staat hat sich der Schule vollständig bemächtigt.

Am 28. September 1867 war ein Protokoll zwischen Dr. Franz Močnik, k. k. Schulrath und Volksschulinspector (namens der k. k. steiern. Statthaltereirei) und Andreas Tappeiner, Bürgermeister (namens der Stadt Marburg) bezüglich der Regelung der Verhältnisse an der Lehrerbildungs-, Haupt- und Unterrealschule verfasst worden, das folgenden Inhalt hatte:

„Die mit der Lehrerbildungsanstalt in Verbindung stehende Haupt- und

Unterrealschule umfasst zwei Realschulclassen, vier normale Hauptschulclassen und eine Parallelabtheilung für die vierte Hauptschulclassen für auswärtige Schüler.

An den Anstalten sollten angestellt werden: 1 Director für alle drei Schulen mit 900 fl. Gehalt; 1 Katechet für die Lehrerbildungsanstalt, die Realschule und für die 4. Classe; 1 Katechet für die 1., 2., 3. Hauptschulclassen; 5 Lehrer, 1 Aushilfslehrer, 1 Schuldiener; dazu für die Realschule 2 Lehrer mit je 700 fl. und 600 fl. und 1 Adjunct mit 400 fl.

Der Normalschulfond hätte hiefür aufzukommen; die Ernennung erfolgt durch die Staatsbehörde.

Alle „Lehrindividuen“, wie der amtliche Ausspruch im Protokoll lautet, müssen sich an der Lehrerbildungsschule verwenden lassen.

Das Schulgeld soll an der Realschule 6 fl. jährlich betragen und höchstens ein Viertel der Schüler einer Classe darf hievon befreit sein.

Das bisher zur Entlohnung des Schuldieners von den einzelnen Schülern eingehobene „Familiarsgeld“ wird aufgehoben und dafür die Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr. von jedem Schüler einmal bezahlt; diese Gebühr soll zur Nachschaffung der Lehrmittel verwendet werden.

Ein Drittel der Auslagen für die Schulräume trägt der Normalschulfond, zwei Drittel die Gemeinde.

Drei Jahre noch bestand, gemäß diesen Vereinbarungen, die zweiclassige Unterrealschule in Marburg; inzwischen waren aber bereits Verhandlungen zwischen der Marburger Gemeindevertretung, dem steierm. Landesauschusse und den Unterrichtsbehörden eingeleitet worden, welche die Errichtung einer vollständigen Oberrealschule in Marburg zum Zwecke hatten. Die beiden um das Gemeinwohl sehr verdienten Bürgermeister Andreas Tappeiner und Dr. Matth. Reiser waren die energischen Förderer dieses Zieles seitens der Gemeinde.

Vor Allem aber kann als der eigentliche Gründer der Anstalt der seinerzeitige k. k. Landesschulinspector Dr. Matth. Wretschko betrachtet werden; ohne dessen rastlose Thätigkeit als Vermittler zwischen der obersten Unterrichtsbehörde und der Gemeinde, ohne dessen unermüdliches persönliches Eingreifen wäre die Errichtung unserer Anstalt nicht so leicht durchgeführt worden; ihm und den beiden genannten Bürgermeistern hat unsere Anstalt dauernd Ursache tiefen Dank zu zollen.

Im ersten Jahresberichte vom Jahre 1871 ist die Gründungsgeschichte der Anstalt dargestellt; ich will sie hier kurz wiederholen.

Am 7. April 1870, Z. 2637 erklärt der damalige Unterrichtsminister Dr. Karl Edler von Stremayr sich bereit, auf die Errichtung einzurathen; — der steierm. Landesschulrath fordert unter dem 19. April 1870, Nr. 553 die Gemeinde auf, Unterhandlungen mit dem steierm. Landesauschusse einzuleiten.

Mit allerhöchster Entschliebung vom **5. September 1870**, dann Ministerial-Erlass vom 6. September 1870, Z. 8932 und Erlass des Landesschulrathes vom 8. September 1870, Nr. 1696 wird die Errichtung einer vollständigen mit einer Unterrealschule verbundenen Staats-Oberrealschule in Marburg bewilligt, beziehungsweise angeordnet.

Die wesentlichsten vereinbarten Bedingungen sind: Übernahme der für das Lehrpersonal zu bestreitenden Bezüge auf den steierm. Studien- bezieh. Religionsfond; die Auslagen für die Schulräume, ihre Erhaltung, Einrichtung, Reinigung, Beheizung, Beleuchtung, Lehrmittel und Dienerschaft trägt die Gemeinde Marburg, sofern nicht hiezu aus Landesmitteln ein Beitrag geleistet wird. Dagegen erhält die Gemeinde das halbe einfließende Schulgeld (damals 16 fl. jährlich für jeden Schüler, heute 30 fl.)

Der steierm. Landesausschuss bewilligte nun unter seinem damaligen Landeshauptmann Dr. Moriz v Kaiserfeld, am 28. October 1871, Nr. 9535 als Beitrag zu den Kosten der ersten Lehrmittelanschaffungen und Einrichtungsgegenstände ein für allemal 12.000 fl. und für die jährlich wiederkehrenden Nachschaffungen der Gemeinde Marburg jährlich 2000 fl. Hiebei ist die verdienstvolle Thätigkeit der damaligen Landtagsabgeordneten Karl Reuter, Friedrich Brandstetter, Konrad Seidl und des Vice-Bürgermeisters Franz Stampfl besonders hervorzuheben. So wirkten Staat, Land und Stadt in erfreulichster und opferreichster Weise zusammen, unsere Anstalt zu schaffen.

Durch diese Vereinbarungen waren alle früheren aufgehoben, es sollten mit Anfang October die bisher bestandenen zwei Realschulclassen aufgelassen werden und die Eröffnung der neuen Anstalt bis längstens 1. November 1870 stattfinden.

Allgemein war in der Bevölkerung die Genugthung darüber, dass die Stadt durch die Errichtung der Oberrealschule eine erhöhte Bedeutung erhält, dass für die Erziehung der Bürgerssöhne eine neue wertvolle Anstalt gewonnen war. Dieser Genugthung gab der damals bestandene politisch-volkswirtschaftliche Verein „Fortschritt“ in Marburg (Obmann Professor Karl Rieck, Schriftführer A. Lankus) in einem eigenen unter dem 25. October 1870, Nr. 26 an die Gemeindevertretung gerichteten Schreiben Ausdruck; er sprach ihr „den wohlverdienten Dank und die vollste Anerkennung für ihr ebenso thatkräftiges als gemeinnütziges Wirken in der Realschulfrage“ aus.

Mit Erlass des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 15. October 1870, Z. 10.168 erhielt nun die neue Anstalt in dem k. k. Professor des Marburger Gymnasiums **Josef Essl** einen provisorischen Director von ganz bedeutender Thatkraft; die ganze Arbeit der Neueinrichtung einer großen Schulanstalt, eines umfangreichen prächtigen Neugebäudes wurde von ihm im Zeitraume von 3 Jahren geleistet, im 4. Jahre zahlte er die Aufrichtung der Oberrealschule mit seinem Leben. Überanstrengung hatte ihn, den 44jährigen Mann, niedergeworfen; in tiefer Verehrung gedenken seiner seine zahlreichen Schüler des Gymnasiums und der Realschule, aufrichtige Hochachtung hält sein Andenken noch heute, 22 Jahre nach seinem Tode, in Bürgerkreisen lebendig, — der Lehrkörper, welcher noch jetzt 5 Mitglieder zählt, die unter Essl gelehrt, bewahrt ihm ein dankbares Erinnern. Eine einfache Grabstätte, gepflegt nur vom Realschullehrkörper, deckt am städtischen Friedhofe Alles, was von so viel Arbeit und Hingebung im Dienste der Schule des ersten Marburger Oberrealschul-Directors übergeblieben.

Der vierte Anstaltsbericht vom Jahre 1874 enthält einen ausführlichen Nachruf an Director Essl.

Der erste Lehrkörper der Oberrealschule umfasste außer dem prov. Director, die Professoren Franz Zvěřina, Josef Jonasch, Anton Fr. Reibenschuh, die Supplenten Rudolf Reichel, Franz Fasching, Franz Janeschitz und den Nebenlehrer Rudolf Markl.

Am 3. November 1870 wurde in feierlicher Festversammlung im Rathhaussaale die Anstalt für eröffnet erklärt und ist namentlich die gehaltvolle Ansprache des k. k. Landesschulinspectors Dr. M. Wretschko hervorzuheben.

Am 4. November 1870 wurde dann zum erstenmale der ordnungsmäßige Unterricht an der Staats-Oberrealschule in Marburg erteilt. Als Grundstock der heute so reichen Lehrmittelsammlungen (die von der Stadtgemeinde Marburg gegen Feuersgefahr auf 40.000 fl. versichert sind) wurden von der bestandenen zweiclassig. Unterrealschule übernommen: Für die Lehrerbibliothek ein Werk mit 3 Bänden; für die Naturgeschichte 100 Stück Conchilien, 150 Stück Pflanzenspecies, 9 Bildwerke und 20 Tafeln; für den physik. Unterricht 65 Apparate. — Ein recht bescheidener Anfang, vergleicht man ihn mit den in diesem Jahresberichte für 1895/6 ausgewiesenen Sammlungen.

Nahezu gleichlaufend mit der Thätigkeit zur Errichtung der Anstalt überhaupt, entfaltete sich die opfervolle Wirksamkeit der Gemeindevertretung zur Herstellung eines prächtigen Neubäudes für diese Schule.

Am 17. November 1870 fasste der Gemeinderath Marburg den endgiltigen Beschluss, einen Neubau für die k. k. Staats-Oberrealschule aus Gemeindemitteln aufzuführen, der gleichzeitig auch eine Knabenvolksschule beherbergen sollte; für die spätere gedeihliche räumliche Entwicklung beider Anstalten wäre eine vollständige Trennung derselben in zwei Gebäuden besser gewesen. Die Opfer der Stadt waren aber zu große, als dass sie nicht vorerst Bedacht nehmen wollte, zweien Bedürfnissen gleichzeitig abzuhefen. — Am 27. April 1871 erfolgte die Bauübertragung; es wurde ein „Schulhausbau-Überwachungsausschuss“ gewählt, bestehend aus den Herrn: Bürgermeister Dr. M. Reiser, den Gemeinderäthen Alois Edl. v. Kriehuber, Dr. J. Kotzmuth, Josef Herzog, k. k. Obergeringieur und Architekt Wilhelm Bücher und k. k. Obergeringieur Leopold Ritt. v. Neupauer, — zum Bauleiter wurde Baumeister Ludwig Baltzer gewählt, — Bauunternehmer waren David Hartmann und Josef Lobenwein. — Bis auf den vorletzt genannten sind bereits alle die wackeren Männer gestorben. Außerdem entwickelten eine äußerst rege und sorgsame Thätigkeit in dieser Angelegenheit die Herren Gemeinderäthe: Joh. Girstmayr und Franz Stampfl.

Am 23. Mai 1871 wurde der Bau des Neubäudes begonnen und am 10. Juni 1871 feierlich, wieder in Gegenwart des k. k. Landesschulinspectors Dr. M. Wretschko, der Spitzen der Behörden und der Gemeindegewürdenträger der Grundstein gelegt.

Inzwischen waren die drei Realschulclassen in Räumen des ehem. Kreisamtsgebäudes untergebracht und hatten dort die Lehrerbildungsanstalt verdrängt, die wiederum in das Haus der sogenannten Gambrinushalle zog; kurze Zeit vorher (1868—1870) waren auch die zwei Unterrealschulclassen im ehemaligen Burggebäude am Burgplatze (jetzt Girstmayr'sches Haus) eingemietet.

Mit feueereifrigster Thätigkeit trachtete Director Essl, soweit es ihm möglich war, den Bau zu beschleunigen und die Inneneinrichtung zweckentsprechend und schön zu gestalten; zahllos sind die gewechselten Schriftstücke und Berathungen. Und Vieles setzte er mit Beharrlichkeit durch. Dass das Äußere des Gebäudes sich reich gestalten würde, dafür sorgte schon der Entwerfer seines Planes, Architekt Bücher; das Innere hatte Stück für Stück der Director mit dem Lehrkörper durchzuberathen, vorzuschlagen und durchzusetzen. Auf 180.087 fl. 35 kr. belief sich die Schlussabrechnungssumme der Baukosten; es wurde ohne viel zu feilschen, vornehm von der Gemeinde gebaut, so z. B. kosteten die zwei Gascandelaber vor dem Hauptthore 600 fl., das Gehpflaster um das Gebäude 2000 fl. u. s. w. — Manches wurde freilich eingeschränkt, so war ein „Aufzug“ geplant, — eines aber blieb leider bis heute unerreichbar: ein eigener Brunnen im Hause! Im Jahre 1875 wurde noch, gewissermaßen als Krönung des Gebäudes, demselben ein Uhrthürmchen aufgesetzt.

Mit Gemeinderathsbeschluss vom 30. December 1872 wurde eine eigene Wohnung im Gebäude dem Director in Miete gegeben, so lange nicht die Räume zu Unterrichtszwecken benöthigt werden. Er wohnt noch heute darin; leider mussten aber seither schon zwei Schulsäle an die sich zur Bürgerschule erweiternde Knabenschule II abgetreten werden.

Se. Excellenz der damalige Herr Unterrichtsminister, Dr. Karl Edler v. Stremayr, hatte sich persönlich für das Inslebentreten der Anstalt eingesetzt und auch dadurch seine weitere Theilnahme bewiesen, dass er zwei Bilder Ihrer Majestäten als eigenes Geschenk überantwortete; diese schmücken noch heute die Directionskanzlei. — Am 30. November 1871 beschloss auch die Gemeindevertretung einstimmig, dem Herrn Unterrichtsminister durch den Bürgermeister den wärmsten Dank ausdrücken zu lassen.

Das allseitige Zusammenwirken veranlasste nun die Direction im 2. Jahresberichte anzukünden, dass das Schuljahr 1872/3 im neuen der Vollendung nahen Gebäude mit Eröffnung der 5. Classe beginnen werde; dazu kam es aber nicht, denn erst am 2. October 1873 fand die feierliche Schlusssteinlegung und der festliche Einzug in das fertiggestellte Gebäude statt. Se. Exc. der Herr Unterrichtsminister von Stremayr, der mit Se. Exc. dem Herrn Statthalter Guido Freiherrn von Kübeck zugegen war, hielt selbst eine Ansprache an die Festversammlung im neuen Hause; ebenso Herr Landesschulinspector Dr. Wretschko, Director Essl und der Bürgermeister Dr. M. Reiser, welcher letzterem gleichzeitig das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens überreicht wurde. Als Vertreter des steierm. Landesausschusses war bei der Festlichkeit Dr. A. Schöffler anwesend. So war denn das Werk beendet, die neue Anstalt konnte, reich ausgestattet, schmuck und prächtig untergebracht, ihre weitere Aufgabe verfolgen.

25 gedruckte Jahresberichte enthalten im Wesentlichen Auszüge und Beweise redlicher Arbeit der Lehrer und Schüler; sie folgten einander seit 1871 unmittelbar und ich kann nur mit voller Befriedigung auf sie hinweisen. Sie haben der Öffentlichkeit Rechenschaft über treue Pflächterfüllung abgelegt. Ich kann dieselben hier nicht wiederholen; auszüglich sind einige allgemein berührende Zusammenstellungen in den Beilagen dieser geschichtlichen Skizze

enthalten. Bis zum Jahre 1871 fehlte bis jetzt eine Zusammenstellung der Vorgeschichte; ich habe versucht, eine solche bloß im Abrisse zu geben. Aus diesem Grunde und da auch die Quellen, aus denen ich schöpfen musste, oft recht spärlich waren, können diese Zeilen keine erschöpfende Arbeit sein.

Indessen will ich noch die wichtigsten Anstaltsereignisse der späteren Jahre hier anführen:

Mit 4. December 1872 traten die noch heute geltenden Disciplinarrschriften für die Schüler in Kraft.

Am 3. Juli 1873 besichtigten Se. kais. Hoheit der Kronprinz Erzherzog Rudolf die Anstalt noch im alten Kreisamtsgebäude.

Am 2. December 1873 wurde das 25jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät in der Anstalt festlich begangen.

Als Loyalitätskundgebung gründete der damalige Lehrkörper einen Unterstützungsverein für arme Studierende der Anstalt; derselbe wurde unter dem Namen „Franz-Joseph-Verein“ 1874 behördlich bestätigt und wirkte seither durch nun volle 22 Jahre äußerst segensreich. Bis einschließlich des heurigen Schuljahres betheilte er 1020 Schüler mit Büchern, 597 Schüler mit verschiedenen Geräthen und gab im ganzen an Unterstützungen 2244 fl. 20 kr. aus. Dabei darf nicht vergessen werden, dass ein großer Theil Unterstützungen infolge von Geschenken der warmherzigen Bewohner Marburgs, der Eltern und Schüler Verwendung fanden, die nirgends verbucht erscheinen. — Die Einnahmen bildeten die Vereinsbeiträge der Mitglieder (Lehrkörper, Bürger, Schülereltern), dann einzelne größere Spenden; so bewilligte Se. Majestät der Kaiser, laut Zuschrift der Kabinettskanzlei vom 11. September 1877, Nr. 1794 dem Vereine eine Unterstützung von 150 fl., — dann gab die Maschinen-Direction der k. k. priv. Südbahngesellschaft am 13. Juli 1886, Nr. 3877 einmal einen Betrag von 60 fl. (zumal die Anzahl der Söhne von Südbahnbediensteten an der Anstalt immer eine große war, so z. B. im heurigen Jahre 58); — endlich wurde mit Erlass des k. k. steierm. Landesschulrathes vom 4. September 1884, Nr. 4419 bewilligt, dass alljährlich unter den Schülern freiwillige Beiträge für den Unterstützungsverein eingesammelt werden dürfen.

Am 19. April 1874 starb der erste Marburger Oberrealschul-Director Essl; er hat das Werk, an dem er so hervorragend mitgearbeitet, nahezu vollendet gesehen. Die erste Maturitätsprüfung an der neuen Anstalt erlebte er nicht mehr. —

Mit allerhöchster Entschließung vom 13. September 1874 wurde nun der Professor an der Staats-Oberrealschule in Linz **Josef Frank** zum Director der Anstalt ernannt und wirkte in wahrhaft väterlich-segensreicher Weise durch 21 Jahre in diesem Amte. Mit ihm beginnt ein Abschnitt steter ruhiger Fortentwicklung der Anstalt, gefördert durch die unablässig ernste, berufsetreueste und erfolgreichste Arbeit des Directors. Anspruchslos in der schönsten, weitesten Bedeutung, selten bescheiden und so karg mit Mittheilungen aus seinem eigenen Leben, dass es mir, der ich doch durch 17 Jahre die Ehre hatte unter Director Frank zu dienen, nur Weniges möglich ist über sein Vorleben zu bringen.

Geboren am 18. October 1830 zu Heidenpilsch an der mährisch-schlesischen Grenze, als der Sohn eines Müllermeisters, besuchte er das Gymnasium in Troppau vom Jahre 1842—1848, dann die Lyceal-Classen in Olmütz von 1848—1850. Im Jahre 1850 bezog er die Universität in Wien, wo er sich philosophischen Studien widmete. Ende des Jahres 1854 wurde er in Linz an der Realschule Supplent, an welcher Anstalt ihn das Ministerium 1856 auch zum wirklichen Lehrer ernannte. — Im Jahre 1857 verehelichte er sich mit Luise Hinterberger, Arztenstochter aus Windern bei Gmunden; nach 13jähr. Ehe verlor er 1870 seine Gattin, die ihm 1 Tochter und 5 Söhne hinterließ. Von den Söhnen sind heute 3 Ärzte, 1 Professor und 1 Finanzwach-Obercommissär. — Aus der Zeit seiner Linzer Amtswirksamkeit stammt auch eine wissenschaftliche Arbeit, die Director Frank 1856/7 im Jahresberichte der Oberrealschule in Linz veröffentlichte; sie führte den Titel „Über die neueren Ansichten von dem Wesen der Wärme.“ — Nach 20jähriger Lehrthätigkeit in Linz leitete er dann 21 Jahre die Marburger Staats-Oberrealschule!

35 Professoren und Lehrer dienten unter Director Josef Frank, — sie alle ausnahmslos, sowie die zahlreichen Schüler, verehrten und verehren in ihm einen Vater. Die Milde des letzteren wusste er jederzeit glücklich mit dem Ernste des Vorgesetzten zu paaren; sein Arbeitsfleiß kann nur von Augenzeugen ermessen werden, — er ist geradezu unerreicht. Sein vielseitiges, tiefes Wissen befähigte ihn zu einem richtigen Urtheil auf allen Gebieten, — zu einem mit unbegrenztem Vertrauen angehörten Berather.

Sein langes erfolgreiches Wirken an der Anstalt fand in mehreren Erlässen der Oberbehörden Anerkennung; so wurde ihm für die umsichtige Leitung der Anstalt mit den Erlässen des k. k. L. S. R. vom 22. Jänner 1880, Z. 7587, dann vom 10. März 1881, Z. 497 die verdiente Anerkennung ausgesprochen. Mit allerhöchster Entschließung vom 21. August 1886 wurde ihm in Anerkennung seiner vieljährigen (30jährigen) erfolgreichen Wirksamkeit im Schulamte das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst verliehen. Eine größere Schulfeyer fand aus diesem Anlasse statt. Mit allerhöchster Entschließung vom 30. März 1893 wurde er mit dem Titel eines k. k. Schulrathes allergnädigst ausgezeichnet.

Der 25. gedruckte Jahresbericht meldet nun Seite 38 kurz: „L. S. R. 28. März 1895, Z. 2198. Versetzung des Directors Josef Frank in den bleibenden Ruhestand“; und Seite 43 sind ganz am Schlusse „3 Zeilen“, in denen der verdiente Leiter der Anstalt nach 21 Jahren seiner Thätigkeit als solcher, nach mehr als 40jährigem Wirken im Lehramte überhaupt, Abschied nimmt. Man muss sie lesen, um die ganze selbstlose Größe des Mannes, seine Hingebung an den Beruf und vollständige Rückstellung seiner Person verehrend zu begreifen. Dass seine Versetzung in den Ruhestand eine von ihm nachgesuchte war, ist selbstverständlich; das betreffende persönliche Decret entzieht sich jeder anderen Einsichtnahme. Wie es aber im Zusammenhange mit seinen früheren Anerkennungen und dann noch im Vergleich mit der Erledigung des Hauptberichtes über sein letztes Amtsjahr, worin „dem Lehrkörper für die treue und eifrige Erfüllung der Berufspflichten die Anerkennung ausgesprochen wurde“, gelautet haben mag, ist unschwer zu errathen. —

Aber nicht nur im Amte, er beschäftigte sich auch außerhalb desselben, u. A. viele Jahre im Gemeinderathe der Stadt Marburg, in dessen Schulsection, im Stadtschulrath mit dem anhaltendsten, arbeitsreichsten Eifer.

So ist denn ein Mann vom Lehramte geschieden, dem unsere Anstalt vor allem Festigung, gebahnten Weg zur Fortentwicklung und hohes Ansehen in der Bevölkerung verdankt.

Jeder Lehrer und Schüler unserer Anstalt wünscht nun von ganzem Herzen: Der zweite Oberrealschul-Director Marburgs, Schulrath Frank, genieße lange, glücklich und gemüthsfroh seinen Ruhestand. Die Anstalt gedenkt seiner, so lange sie besteht! —

Um nun in der Anführung wichtigster Anstaltsereignisse fortzufahren, sei erwähnt:

Die erste Maturitätsprüfung an der Anstalt wurde 1875 abgehalten und zwar am 31. Mai, 1., 2., 3. Juni und 20. Juli; heuer findet sie zum 22. Male statt (ungerechnet die Maturitäts-Wiederholungs-Prüfungen) und wenn man hoffen darf, dass die heurigen Abiturienten entsprechen, so hat dann die Marburger Oberrealschule seit ihrem vollen Bestande **213** Prüflinge als reif für den Besuch einer Hochschule entlassen. —

Jederzeit nahm die Anstalt in angestammter Treue zum Kaiserhause an allen Vorkommnissen in demselben den lebendigsten Antheil; jedes schmerzliche oder freudige Ereignis in unserer geliebten Dynastie weckte im Lehrkörper den lebendigsten Nachhall, der stets gebührenden, ehrfurchtsvollen Ausdruck fand.

Hervorragende hier zu erwähnende Schulfeste fanden am 24. April 1879 zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten, dann am 2. Juli 1883 zur Erinnerung an den vor 600 Jahren erfolgten Anfall des Herzogthums Steiermark an das Haus Habsburg statt. Als aus dem letzteren Anlasse Se. Majestät der Kaiser auch unsere Stadt mit seinem Besuche beglückte, hatte der Director der Anstalt die hohe Ehre, empfangen zu werden.

Am 17. Jänner 1880, 30. November und 1. December 1887 beehrte Se. Exc. der k. k. Statthalter G. Freiherr v. Kübeck weiters die Anstalt mit seinem Besuche.

Am 27. October 1888 betheiligte sich die ganze Anstalt bei dem Empfange des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares, dem auch der Director der Anstalt vorgestellt zu werden die Auszeichnung hatte.

Am 15. Jänner 1891 fand in den Oberclassen eine Grillparzer-Feier statt.

Ebenso erfuhren die bedeutenden Geschehnisse der Gegenwart in unserer katholischen Kirche und Diöcese entsprechende feierliche Beachtung; so insbesondere der Wechsel bei der Besetzung des heiligen und des hies. bischöfl. Stuhles. —

Unter dem 8. Jänner 1881 ertheilte das Executiv-Comité der Landes-Ausstellung in Graz der Anstalt „für sehr gute geometrische und Freihandzeichnungen“ das Ehrendiplom, — das ebenfalls einen dauernden Schmuck der Directionskanzlei bildet; es hat noch seither an Wert gewonnen, da es in der Unterschrift Sr. k. und k. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Karl Ludwig ein augenfälliges Andenken an das arbeitsvolle und arbeitsfreundliche

Wirken dieses am 19. Mai l. J. aus dem Leben geschiedenen hohen habsburgischen Sprossen enthält.

Zwei bedeutende Mängel jedoch hatte gleich von Anfang an das neue Gebäude aufzuweisen; es fehlte ihm ein Festraum, der gleichzeitig gottesdienstlichen Zwecken hätte dienen können, und ein Turnsaal. Dem letzteren Mangel half die Gemeindevertretung durch Verträge mit dem hies. wackeren Turnvereine jahrelang ab; die Realschüler turnten in den Vereinsräumen, die Gemeinde zahlte die Benützungsgelb. Auch den Turnlehrer stellte der Turnverein durch seinen Turnwart R. Markl bei; erst vom Jahre 1876 an wurde der letztere zum k. k. Turnlehrer an allen drei Marburger Staatsanstalten ernannt. Vom Jahre 1879—1889 turnten dann die Realschüler in der zur hies. k. k. Lehrerbildungsanstalt mietweise gehörigen Turnhalle; seit dieser Zeit wird der Turnunterricht in der prächtigen neuen, 1888 eröffneten, unter dem gegenwärtigen energischen Bürgermeister Ingenieur Alex. Nagy erbauten, städtischen Turnhalle für alle drei Staatsanstalten ertheilt. Doch kann sich dieser Zustand nicht halten, da die Stadt die Turnhalle für ihre eigenen Volks- und Bürgerschulen, die sich stetig mehren, benöthigt. Die Realschule allerdings muss darin turnend verbleiben. —

Der zweite fühlbare Mangel, ein Festraum, ist schwer gutzumachen; das große, kostspielige Gebäude hätte in der Anlage leicht dementsprechend eingetheilt werden können! Für jede Schulfestlichkeit muss der große geom. Zeichensaal erst vollständig ausgeräumt werden; ebenso musste bisher die Exhorte in einem eingerichteten Schulzimmer, in das alle Schüler (heuer 240) gepresst wurden, abgehalten werden. Die Messe der katholischen Schüler (Nichtkatholiken waren immer sehr wenige) wird jetzt in der ziemlich entfernten Kirche des hl. Aloisius angehört; dorthin begeben sich jeden Sonn- und Feiertag alle katholischen Schüler im Zuge.

Gleich zu Beginn der vollständigen Oberrealschule machte sich deshalb das Bedürfnis nach einer Hauskapelle geltend; in der Lehrkörper-Conferenz vom 8. October 1874, während der prov. Leitung der Anstalt durch Professor J. Nawratil, wurde der Antrag auf Aufstellung eines Altars im Schulgebäude für die Zwecke des Schulgottesdienstes einstimmig angenommen. Fünf Jahre später bewilligte auch das fürstbischöfl. Lavanter Consistorium das bezügliche 1879 von der Direction gestellte Ansuchen; 1880 erkennt der Marburger Gemeinderath nicht die Nothwendigkeit einer Hauskapelle in der Realschule an und bewilligt demzufolge keinen Beitrag. Mit Erlass des h. L. S. R. vom 12. Juni 1880, Nr. 3160 wird bekannt gegeben, dass er ermächtigt sei, in den Staatsvoranschlag für 1881 zur Einrichtung einer Hauskapelle 560 fl. einzubeziehen. 1884 werden Verhandlungen vom h. L. S. R. angeordnet, ob nicht die Lehrerbildungsanstalt die Kapelle mitbenützen könnte; am 10. November 1884 äußert sich abermals der Gemeinderath Marburg, er sei mit der Verwendung von zum Unterrichte gewidmeten Localitäten zu kirchlichen Zwecken nicht einverstanden, — und mit Erlass des h. L. S. R. vom 3. März 1885, Nr. 1150 wird von der Einrichtung der Hauskapelle im hiesigen Realschulgebäude Umgang genommen. — Nun dauerten die oben angedeuteten räumlichen Übelnfolgen der Gottesdienst-einrichtung für die Realschüler 10 Jahre weiter; 1895 wurde wieder die

Angelegenheit eingeleitet. Diesmal gab der Marburger Gemeinderath am 22. April 1896 seine Zustimmung zur Errichtung der Hauskapelle unter der Hauptbedingung, dass der Gemeinde hieraus — keine Kosten erwachsen; ebenso ertheilte das fürstbischöfl. Consistorium die kirchliche Bewilligung. Somit geht auch dieser Anstaltswunsch voraussichtlich seiner Erfüllung entgegen.

Inzwischen dient das für die Kapelle bestimmte, gänzlich ausgeräumte Lehrzimmer zur Abhaltung der Exhorte und für sonstige angeordnete Versammlungen aller Schüler. —

Die bisherigen Ausführungen geben im Zusammenhalt mit den beigegeführten Übersichten und den ungemein sorgfältig zusammengestellten 25 gedruckten früheren Jahresberichten der Anstalt ein deutliches Bild der Entwicklung, des Bestandes und der Thätigkeit der Marburger Realschule.

Für das Jahr 1895/96 ist im heurigen Directionsberichte eine genauere Zusammenstellung zu finden. —

Was die beigegeführten Übersichten anbelangt, so sagen dieselben, dass I. in den 26 Jahren seit Errichtung der ganzen Oberrealschule dieselbe 25mal von drei k. k. Landeschulinspectoren prüfend besucht wurde; dass II. in dieser Zeit drei Directoren und 46 Professoren und Lehrer an der Anstalt gewirkt; dass III. die letzteren in den gedruckten Jahresberichten 40 verschiedene wissenschaftliche und andere Abhandlungen veröffentlichten und dass IV. in den 46 Jahren seit eine Realschule überhaupt in Marburg bestanden, an derselben 2478 Schüler (mit Einschluss der Privatisten) neu eingeschrieben und 213 Abiturienten entlassen wurden. —

Der richtigste Culturgradmesser eines Staates oder sonst eines Gemeinwesens ist die Arbeit, die seine Bürgerschaft mit und durch die Schule leistet; wo die letztere ihre Aufgabe, die Heranbildung der Jugend für ein vernünftig verwendetes Dasein, nicht oder mangelhaft erfüllt, dort ist auch die gesammte Entwicklungsstufe eine niedere.

Unsere Anstalt hat nach menschlichen Kräften ihre Aufgabe geleistet, sie war bemüht durch 46 Jahre mit zu beweisen, dass der geistige Entwicklungszustand unserer Stadt, des Landes und unseres schönen Vaterlandes Österreich ein stets sich hebender ist, — sie war bestrebt, ihren jugendlichen Angehörigen nicht nur das unumgängliche Rüstzeug für den Kampf des Lebens mitzugeben, sondern, was noch höher zu schätzen, die Empfänglichkeit für das Schöne und Reine im menschlichen Leben, für die Kunst auf allen Gebieten, echte Gottesfurcht, zu wecken und dauernd zu befestigen. Ob ihr dies immer gelang, ist wie bei jedem menschlichen Wirken zu bezweifeln; ihr Wille, ihre Arbeit war stets dahin gerichtet.

Möge es so bleiben!

Marburg, Mitte Mai 1896.

Übersicht I.

Schulaufsicht.

I. Unselbständige Unterrealschule.

1. Das fürstbischöfl. Seckauer Ordinariat 1850—1859; Referent Dompropst Josef Krammer.
2. Das fürstbischöfl. Lavanter Consistorium 1859—1869; Referent Dompropst Fr. Friedrich; Schulaufseher Dr. Joh. Vošnak.
3. Schuldistrictsaufseher Dechant Josef Pichler 1850—1856 und Josef Kostanjevec 1857—1862.
4. Volksschulinspector Johann Hermann 1850—1866?
5. Volksschulinspector, k. k. Schulrath, nachher k. k. Landesschulinspector Dr. Fr. Močnik 1866?—1869.

II. An der vollständigen Oberrealschule.

Die Landesschulinspectoren:

1. Dr. Matthias Wretschko 1869—1877 (jetzt Dr. M. Ritter von Wretschko, k. k. Ministerialrath im Unterrichtsministerium, Ritter des Ordens der eisernen Krone III.)
2. Josef Holzinger (für die hum. Fächer) 1869—1879, (gestorb. im Ruhestande 25. Juli 1886).
3. Dr. Johann Zindler, Ritter d. Ordens d. eis. Krone III., seit 30. Sept. 1877.

Seit Beginn des Schuljahres 1870 bis Ende 1896 wurde die Anstalt inspiciert (nach den Jahresberichten):

23.—26. Mai	1871	durch den k. k. Landesschulinsp.	Karl Holzinger.
26.—28. Juni	1871	" " "	Dr. M. Wretschko.
15.—17. Juli	1872	" " "	"
17.—21. Mai	1874	" " "	Karl Holzinger.
21.—25. Juni	1874	" " "	Dr. M. Wretschko.
? October	1874	" " "	"
24.—26. Mai	1875	" " "	Karl Holzinger.
? Jänner	1875	" " "	Dr. M. Wretschko.
19.—22. Jänner	1876	" " "	"
23.—24. Mai	1876	" " "	Karl Holzinger.
17.—24. Novemb.	1879	" " "	Dr. Joh. Zindler.
29.—30. Septemb.	1881	" " "	"
25.—31. Mai	1883	" " "	"
28. April	1884	" " "	"
9. December	1884	" " "	"
21. Septemb.	1885	" " "	"
10.—11. März	1886	" " "	"
20. Septemb.	1886	" " "	"
11. Novemb.	1886	" " "	"
10.—15. Mai	1887	" " "	"
19. Septemb.	1888	" " "	"
25. Juni	1894	" " "	"
21. Mai	1895	" " "	"
1. October	1895	" " "	"
18.—22. April	1896	" " "	"

Außerdem besuchten Schulrath Jos. Grandauer, k. k. Min.-Commissär Jos. Langl u. Prof. Herm. Lukas als Fachinspectoren den Freihandzeichenunterricht.

Übersicht II.

Directoren:

A) Einclassige und zweiclassige unselbständige Unterrealschule.

1. Caspar Widerhofer 1850—1864 (gestorben 1865 im Ruhestande).
2. Andreas Schocher 1864 (prov.) (gestorben 1865).
3. Vincenz Mirth 1864—1865 (prov.) (gestorben)?
4. Franz Janeschitz 1865—1869 (derzeit Professor und kaiserl. Rath an der Lehrerbildungsanstalt in Marburg).
5. Josef Kremer 1869—1870 (prov.) (d. z. in Wien als Hauptlehrer i. Ruhest.).

B) In der Vervollständigung begriffene Oberrealschule.

1. Josef Essl 1870—1872 (prov.); 1872—1874 (definitiv), (gestorben im Amte am 19. April 1874)
2. Josef Nawratil, prov. Leiter März—October 1874 (gest. 1891 im Ruhest.).

C) Vollständige siebenclassige Oberrealschule.

1. Josef Frank 1874—1895 (k. k. Schulrath im Ruhestande).
2. Gustav Knobloch 1895—.

Lehrkörper:

A) Lehrer an der unselbständigen Unterrealschule.

1. Josef Rottenbacher 1850—1854 (gest. November 1891 nach 32jährigem Ruhestande in Marburg).
2. Andreas Schocher 1850—1864 (siehe oben).
3. Johann Krainz 1853—1854 (lebt im Ruhestande in Marburg).
4. Michael Tauber 1854—1855.
5. Bartholomäus Roth 1854—1857.
6. Ferdinand Kurzbauer 1854—1860.
7. Albert Steinlechner 1856—1860 (1877 als Hauptlehrer im Ruhestande in Marburg gestorben).
8. Josef Lukas 1857—1864 (lebt als k. k. Schulrath im Ruhestande in Graz).
9. Karl Wutschnik 1860—1865 (ist jetzt in Graz noch Bürgerschullehrer).
10. Raimund Hönig 1862—1870 (starb als Oberlehrer 1890 in Marburg).
11. Josef Flekh 1864—1865 (d. z. Dechant in Jaring).
12. Gottlieb Stopper 1864—1870 (lebt als pens. landsch. Bürgerschuldirektor in Graz).
13. Josef Motz 1868—1869.

B) Professoren, Lehrer, Supplenten und Nebenlehrer an der vollständigen k. k. Staats-Oberrealschule.

1. Franz Zvěřina 1870—1871 (d. z. k. k. Prof. im Ruhestande in Wien).
2. Josef Jonasch 1870— (lehrt also das 26. Jahr an der Anstalt).
3. Anton Fr. Reibenschuh 1870—1875 (gegenw. k. k. Oberrealschuldirektor in Graz).
4. Franz Fasching 1870— (auch das 26. Jahr an dieser Anstalt).

5. Franz Janeschitz 1870—1872 (Religionslehrer, siehe oben unter den Directoren der unselbständigen Unterrealschule).
6. Rudolf Reichel 1870—1871 (damals Gymn.-Prof., im December 1894 als k. k. Schulrath und Oberrealschul-Director in Graz gestorben).
7. Rudolf Markl 1870— (ebenfalls das 26. Jahr Turnlehrer an der Anstalt).
8. Rudolf Adler 1871—1872.
9. Josef Nawratil 1871—1885 (starb als Professor im Ruhest. 1891 in Iglau).
10. Ferdinand Schnabel 1871—1890 (starb als Professor i. R. 1893 in Graz).
11. Hugo Th. Horak 1872—1874 (gegenwärtig k. k. Director des II. Staats-Gymnasiums in Brünn).
12. Josef Nic. Kassler 1872—1874.
13. Franz Brelich 1872— (also das 24. Jahr als Religionslehrer a. d. Anstalt).
14. Franz Lang 1873—1874 (jetzt k. k. Prof. am II. Staats-Gymn. in Graz).
15. Dr. Gaston Ritt, v. Britto 1873— (lehrt nun das 23. Jahr an der Anstalt).
16. Dr. Arthur Steinwenter 1873—1875 (d. z. k. k. Director am I. Staats-Gymn. in Graz).
17. Gustav Knobloch 1874—1891 (seit 1895 Director der Anstalt).
18. Johann Repitsch 1874—1878 (lebt im Ruhestande in Wien).
19. Karl Körner 1874—1875 (später Lehrer a. d. Oxforder Universität, jetzt?)
20. August E. Němeček 1875—1878 (jetzt k. k. Prof. in Trautenau).
21. Dr. Karl Merwart 1875—1878 (jetzt k. k. Professor an der II. Staats-Realschule im II. Bezirk Wiens).
22. Adolf Pollak 1875—1876.
23. Robert Spiller 1876— (lehrt das 20. Jahr an der Anstalt).
24. Karl Neubauer 1876—1895 (jetzt k. k. Professor a. d. Staats-Realschule in Graz).
25. Dr. Karl Jahn 1878—1879 (gestorben in Meran 1880).
26. Karl Schwarzer 1878—1879 (gegenwärtig k. k. Professor an der Staats-Realschule in Görz).
27. Moriz Glaser 1878—1879.
28. Anton Nagele 1879—1893 (gegenwärtig k. k. Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Graz und k. k. Bezirksschulinspector).
29. Oskar Langer 1879—1884 (jetzt Prof. a. d. Staats-Realschule in Linz).
30. August Satter 1882—1894 (Domchoralist u. Gesangslehrer, 1894 hier gest.).
31. Anton Doleschal 1884—1885 (jetzt Prof. a. d. Staats-Realschule in Steyr).
32. Julius Baudisch 1885—1887 (jetzt Prof. a. d. Staats-Realschule im III. Bez. in Wien).
33. Vincenz Bieber 1885— (das 11. Jahr an der Anstalt).
34. Franz Holzer 1885—1886.
35. Adolf Mager 1887—1891 (jetzt Prof. a. d. I. Staats-Realschule im II. Bez. in Wien).
36. Dr. Johann Sedláček 1889—.
37. Arthur Hesse 1890—.
38. Jakob Hirschler 1891 (Prof. am hies. Staats-Gymnasium).
39. Franz Kaufmann 1891—.
40. Vincenz Hruby 1891—1893 (jetzt Prof. a. d. Staats-Realschule in Triest).

41. Ägid Raiz 1893—1894 (jetzt Prof. am Realgymnasium in Karlsbad).
42. Augustin Drouillot 1893—1895 (jetzt Lehrer a. d. Handelsakademie in Linz).
43. Eduard Sokoll 1894—.
44. Leo Dobrowolny 1894— (Gesangslehrer).
45. Robert Bittner 1895—.
46. Dr. Simon M. Prem 1895—.

Schuldiener an der vollständigen Oberrealschule.

1. Anton Herneth 1870—1878.
2. Simon Fuchsbichler 1876—.
3. Johann Korošec 1878—1889.
4. Anton Schischek 1889—.

Übersicht III.

Abhandlungen in den Jahresberichten.

- I. 1871. Die neueren chemischen Theorien. Von A. F. Reibenschuh.
- II. 1872. 1. König Samo. Von Fr. Fasching.
2. Über den Antheil der Wurzeln b. d. Ernährung der Pflanzen.
Von A. F. Reibenschuh.
- III. 1873. Über die Beziehungen der Merowingischen Könige zu den Kaisern von Constantinopel. Von Th. Horak.
- IV. 1874. 1. Josef Essl. Von Dr. J. A. Reibenschuh.
2. Untersuchungen über Congruenzen des 1. und 2. Grades mit mehreren Unbekannten. Von Dr. Gaston Ritter von Britto.
- V. 1875. 1. Über d. Anwendung d. Algebra auf Geometrie. Von Jos. Jonasch.
2. Über kombinierte Transformation in der Centralprojection. Von Gustav Knobloch.
- VI. 1876. Über Transformation i. d. schiefen Projection. Von Gust. Knobloch.
- VII. 1877. Über Beziehungen des Galvanismus zur theoretischen Chemie.
Von Robert Spiller.
- VIII. 1878. Eine grammatikalische Untersuchung über: Quatre livres des Rois, par le Roux. Von Dr. Karl Merwart.
- IX. 1879. 1. Die Lage des Schwerpunktes bei Raumgebilden, die aus zwei Theilen von verschiedener Dichte zusammengesetzt sind. Von Dr. Gaston Ritter von Britto.
2. Über die Stellung u. Behandlung der darstellenden Geometrie an der Realschule. Von Josef Jonasch.
- X. 1880. Beaumarchais-Figaro. Eine kultur- und literarhistorische Skizze. (Erste Hälfte.) Von August Němeček.
- XI. 1881. Beaumarchais-Figaro. Eine kultur- und literarhistorische Skizze. (Zweite Hälfte.) Von August Němeček.

- XII. 1882. Das Kloster St. Paul im Lavantthale in den Jahren 1091—1159. Von Karl Neubauer.
- XIII. 1883. Die nachweisbaren Besitzungen des Klosters St. Paul in Kärnten und Steiermark in den Jahren 1091--1269. Von Karl Neubauer.
- XIV. 1884. 1. Über Transformation in der orthogonalen Axonometrie. Von Gustav Knobloch.
2. Beitrag zur Kenntnis der Marburger Brunnenwässer. Von Robert Spiller.
- XV. 1885. Transformationen in der cotierten Projectionsmethode. Von Gustav Knobloch.
- XVI. 1886. 1. Über die Charaktere im Bruce des altschottischen Dichters John Barbour. Ein literarhistorischer Versuch von Dr. Julius Baudisch.
2. Die Zahl „Neun.“ Eine culturhistor. Skizze. Von Ant. Nagele.
- XVII. 1887. Zahlensymbolik. Eine culturhistor. Skizze. Von Anton Nagele.
- XVIII. 1888. Nochmals die Reiserechnungen Wolfgers v. Ellenbrechtskirchen. (Zugleich ein Beitrag zur Waltherfrage). Von Anton Nagele.
- XIX. 1889. 1. Beitrag zur Kenntnis der Marburger Brunnenwässer. Von Robert Spiller.
2. Der Traum in der epischen Dichtung. Von Anton Nagele.
- XX. 1890. 1. Wielands „Nachlass des Diogenes von Sinope“ und das englische Vorbild. Von A. Mager.
2. Andromaque dans la littérature française. Par A. Mager.
3. Is the tragedy of „Gorboduc“ one of the sources of Shakespeares „King Lear?“ By A. Mager.
- XXI. 1891. 1. Syntaktische Untersuchungen zu Rabelais. Von A. Mager.
2. Beitrag zur Trinkwasserversorgungsfrage der Stadt Marburg. Von Vincenz Bieber.
- XXII. 1892. Studien zu Walther von der Vogelweide. Von Anton Nagele.
- XXIII. 1893. Einiges über das Ornament. Von J. Jonasch.
- XXIV. 1894. 1. Zur Bischofsweihe des hl. Virgilius v. Salzburg. Von F. Fasching.
2. Zur Rupertusfrage. Von F. Fasching.
3. Theodelinde. Von F. Fasching.
- XXV. 1895. Origine et Développement de la langue française. Par Aug. Drouilllot.
- XXVI. 1896. 1. Geschichtsabriss der Anstalt. Vom Dir. G. Knobloch.
2. Über einen neuen Pachytrop. Von Dr. Gaston R. v. Britto.
3. Der tirolische Freiheitskrieg 1809. Neue Beiträge zur Geschichte der letzten Kämpfe. Von Dr. S. M. Prem.

Übersicht IV. Schülerbesuch der Anstalt 1850-1896.

Schuljahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Summe aller Schüler	Davon neu einge- treten	Die Maturi- tätsprüfung bestanden	
	C l a s s e										
1. 1850-51	72	—	—	—	—	—	—	72	72	—	
2. 1851-52	63	—	—	—	—	—	—	63	49	—	
3. 1852-53	57	—	—	—	—	—	—	57	35	—	
4. 1853-54	49	—	—	—	—	—	—	49	42	—	
5. 1854-55	53	16	—	—	—	—	—	69	51	—	
6. 1855-56	62	29	—	—	—	—	—	91	59	—	
7. 1856-57	50	24	—	—	—	—	—	74	36	—	
8. 1857-58	50	26	—	—	—	—	—	76	45	—	
9. 1858-59	35	26	—	—	—	—	—	61	28	—	
10. 1859-60	49	25	—	—	—	—	—	74	47	—	
11. 1860-61	64	24	—	—	—	—	—	88	63	—	
12. 1861-62	64	31	—	—	—	—	—	95	54	—	
13. 1862-63	61	39	—	—	—	—	—	100	54	—	
14. 1863-64	57	35	—	—	—	—	—	92	52	—	
15. 1864-65	47	37	—	—	—	—	—	84	44	—	
16. 1865-66	47	29	—	—	—	—	—	76	42	—	
17. 1866-67	66	26	—	—	—	—	—	92	59	—	
18. 1867-68	57	37	—	—	—	—	—	94	47	—	
19. 1868-69	54	31	—	—	—	—	—	85	46	—	
20. 1869-70	58	31	—	—	—	—	—	89	53	—	
21. 1870-71	62	45	19	—	—	—	—	126	49	—	
22. 1871-72	55	42	19	17	—	—	—	133	61	—	
23. 1872-73	69	41	33	18	21	—	—	182	76	—	
24. 1873-74	67	55	31	27	19	12	—	211	79	—	
25. 1874-75	51	41	33	19	24	13	11	192	59	10	
26. 1875-76	34	34	27	23	17	19	11	165	44	8	
27. 1876-77	31	29	25	29	20	14	18	166	42	15	
28. 1877-78	26	21	19	20	22	14	15	137	36	11	
29. 1878-79	32	18	13	14	19	19	11	126	33	9	
30. 1879-80	26	13	9	10	10	21	13	102	26	10	
31. 1880-81	20	19	10	6	10	11	17	93	23	15	
32. 1881-82	33	18	12	9	6	10	9	97	34	8	
33. 1882-83	45	22	11	7	9	5	9	108	51	6	
34. 1883-84	54	32	11	14	6	8	5	130	61	4	
35. 1884-85	63	39	22	10	9	6	7	156	64	6	
36. 1885-86	71	49	22	20	7	7	6	182	78	6	
37. 1886-87	63	44	28	16	9	7	7	174	63	7	
38. 1887-88	42	39	24	22	10	11	7	155	44	7	
39. 1888-89	47	30	30	22	15	9	8	161	53	10 (2 Ext.)	
40. 1889-90	45	41	26	21	14	13	7	167	46	7	
41. 1890-91	57	37	27	20	18	10	10	179	66	6	
42. 1891-92	43	42	33	26	18	16	10	188	56	9	
43. 1892-93	49	41	32	33	16	17	14	202	59	13	
44. 1893-94	52	42	35	33	26	13	16	217	63	15	
45. 1894-95	51	47	38	30	18	21	13	218	59	14 (1 Ext.)	
46. 1895-96	63	39	37	35	33	17	17	241	75	17	
									2378	213	

Innerhalb der 22 Jahre des Bestehens der vollständigen 7class. Oberrealschule ist die größte Besuchsnummer 241 und die größte Anzahl Abiturienten 17 im laufenden Schuljahre, die stärkste 1. Classe (71) im Jahre 1885-86, die bedeutendste Zahl Neueingetretener (78) im selben Jahre. Die niedrigsten entsprechenden Ziffern weist bis auf die Abiturientenzahl das Jahr 1880-81 auf.

Über einen neuen Pachytrop.

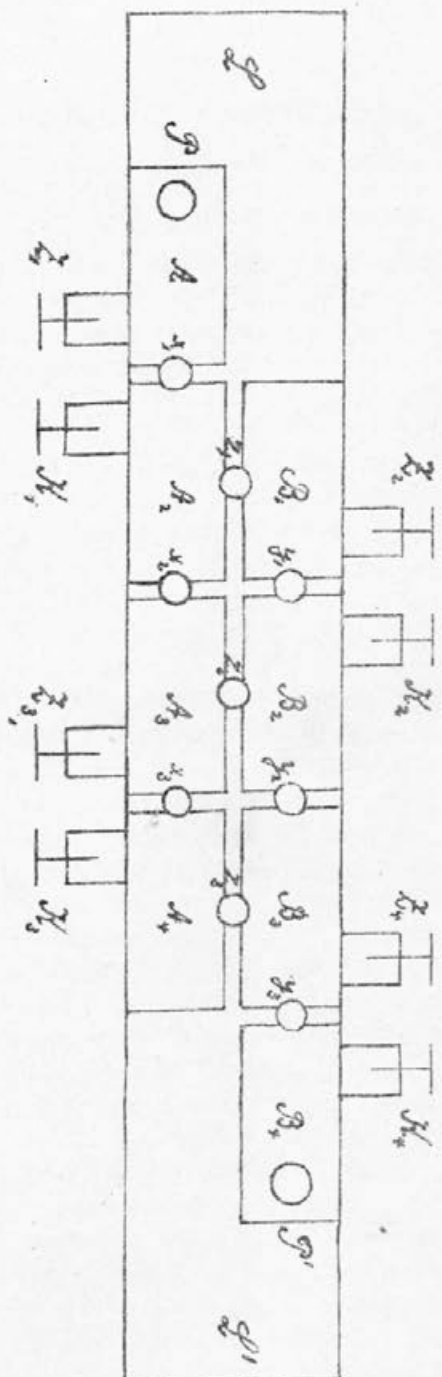
Von Professor Dr. G. R. v. Britto.

Zu den wichtigsten Folgerungen, welche aus dem Ohm'schen Gesetze gezogen werden können, gehören bekanntlich die Sätze über die Stärke des Stromes, welchen eine aus einer gegebenen Anzahl von Elementen bestehende Batterie bei den verschiedenen Arten der Verbindung der Elemente liefern kann, und es erscheint daher als wünschenswert die Richtigkeit dieser Sätze auch experimentell durch Herstellung verschiedener Arten von Verbindungen und Vergleichung der hiebei erzielten Stromstärken nachweisen zu können. Nun ist aber jede Änderung in der Art der Verbindung mehrerer schon zu einer Batterie verbundener Elemente, wenn nicht eine eigene Vorrichtung (Pachytrop) hiezu benützt werden soll, eine äußerst umständliche und zeitraubende Manipulation, muss also während der Unterrichtsstunde soviel als möglich vermieden werden. Aber auch bei der Anwendung eines Pachytrop's wird die Sache nicht viel besser, wenn letzterer einen selbständigen Apparat bildet, der von der Batterie getrennt aufbewahrt wird und daher bei jedesmaliger Benützung erst mit der Batterie in Verbindung gesetzt und dann wieder von ihr losgemacht werden muss. Ebenso unzweckmäßig wegen des unvermeidlichen Zeitverlustes erscheint eine Vorrichtung, bei welcher die Änderung in der Schaltung der Elemente durch Los- und Anschrauben von vielen beweglichen Bestandtheilen verschiedener Form erreicht wird oder eine solche, mittelst welcher vielleicht nur die Parallelschaltung und die Reihenschaltung sämtlicher Elemente erzielt werden kann, da ja, abgesehen von dem theoretischen Interesse, welches andere Arten der Verbindung bieten, die genannten Hauptarten der Verbindung nur für die bekannten Grenzfälle als die zweckmäßigsten erscheinen.

Es ist mir nun gelungen eine solche Einrichtung eines Pachytrop's ausfindig zu machen, bei welcher alle oben genannten Übelstände vermieden erscheinen, und welche nach Versicherung des Herrn Mechanikers Steflitschek in Wien, an den ich mich um Auskunft in dieser Angelegenheit wandte, bisher noch nicht bekannt sein dürfte.

Der Apparat, der an jeder Tauchbatterie angebracht werden kann, besteht, wie die angeschlossene Figur zeigt, aus einer ungefähr 3 cm breiten hölzernen Leiste LL' , welche an den Rahmen, in den die Elemente eingehängt sind, festgeschraubt wird und mit ihm in fester Verbindung bleiben kann. Sind die Elemente in zwei Reihen angeordnet und hat der Zwischenraum zwischen den beiden Reihen die genügende Breite, so dürfte dieser Zwischenraum wohl der geeignetste Platz für den Apparat sein. Die Länge der Leiste richtet sich nach der Länge des Rahmens, beziehungsweise nach der Anzahl der vorhandenen Elemente; die Dicke beträgt 1–2 cm. Auf der Leiste sind zwei Reihen von rechteckigen 3–4 mm dicken Messingplatten A und B so befestigt, dass zwischen je zwei aufeinanderfolgenden Platten derselben Reihe und ebenso auch zwischen beiden Reihen ein Zwischenraum von ungefähr 2 mm sich ergibt. Seitlich an der Leiste sind die Klemmen Z und K befestigt. Von diesen Klemmen sind die mit Z bezeichneten mit den Zinkplatten der Elemente, die mit K bezeichneten mit den andern Platten verbunden; andernseits sind die Klemmen Z auch jede mit einer Platte A , die Klemmen K dagegen mit einer Platte B verbunden u. z. Z_1 mit A_1 , K_1 mit B_1 , Z_2 mit A_2 u. s. w. Die Verbindung wird überall dort, wo Klemme und Platte zu entgegengesetzten Seiten der Holzleiste liegen, wie z. B. K_1 und B_1 durch einen unter der Leiste hindurch geführten Messingstreifen vermittelt. Es sind demnach, wenn die sämtlichen Elemente der Batterie in zwei Reihen angeordnet sind, die sämtlichen Platten der einen Reihe mit den Klemmen auf der einen Seite der Leiste verbunden, die der andern Reihe dagegen mit den Klemmen auf der andern Seite; dagegen aber sind sämtliche Zinkplatten beider Reihen mit den Messingplatten A , die andern Platten dagegen mit den Messingplatten B verbunden. In dem Zwischenraume zwischen je zwei benachbarten Messingplatten sind die Bohrungen x , y , z angebracht, in welche Messingstöpsel eingesetzt werden können. Auf den Platten A_1 und B_4 sind die Klemmen für die Poldrähte angebracht. Die in der Figur dargestellte Einrichtung des Pachytrop's für eine aus vier Elementen bestehende Batterie lässt sich offenbar ohneweiters auch für eine aus einer größern Anzahl von Elementen bestehende Batterie ergänzen. Die verschiedenen Arten der

Verbindung der einzelnen Elemente werden nun ausschliesslich durch verschiedenartiges Einsetzen der Stöpsel in die hiefür bestimmten Bohrungen erreicht. Es ergibt sich, wie leicht zu ersehen ist, die Parallelschaltung sämtlicher Elemente, wenn die Stöpsel x und y sämtlich eingesetzt sind, die mittleren Bohrungen dagegen offen gelassen werden, im umgekehrten Falle dagegen die Reihenschaltung sämtlicher Elemente. Um je zwei Elemente parallel, die so gebildeten vergrößerten Elemente dagegen in Reihenschaltung zu verbinden, sind die Stöpsel bei x_1, x_3, y_1, y_3 und z_2 einzusetzen, die übrigen Bohrungen frei zu lassen. Die Verbindung bloss der beiden ersten Elemente in Parallelschaltung und die dieses so erhaltenen vergrößerten Elementes mit den übrigen zwei Elementen in Reihenschaltung wäre zu erreichen durch Einsetzen der Stöpsel bei x_1, y_1, z_2, z_3 . Überhaupt gibt es, auch bei einer größeren Anzahl von Elementen keine Combination zwischen Reihen- und Parallelschaltung sämtlicher Elemente, welche mittelst der beschriebenen Einrichtung nicht auf ganz einfache und anschauliche Weise erzielt werden könnte. Was endlich die Kosten des Apparates anbelangt, so kann ich zwar hierüber, nachdem der für die hiesige Lehranstalt bei der Firma Steflitschek bestellte Apparat derzeit noch nicht fertig geworden ist, keine Angabe machen; es dürfte jedoch der Preis, da die Einrichtung ja an und für sich ziemlich einfach ist und besonders wertvolles Material nicht zur Verwendung gelangt, sich nicht höher stellen als bei den in Lehrbüchern und Verzeichnissen physikalischer Apparate angegebenen älteren ähnlichen Vorrichtungen.



Der tirolische Freiheitskrieg 1809.

Neue Beiträge zur Geschichte der letzten Kämpfe von Dr. S. M. Prem.

Durch den Pressburger Frieden vom 26. December 1805 war Tirol an Bayern abgetreten worden, und zwar mit denselben Rechten, wie es Österreich besessen. König Max Joseph hatte bei der Übernahme des Landes einer tirolischen Deputation auch die feierliche Versicherung gegeben, dass an der alten Verfassung Tirols „kein Jota“ sollte geändert werden. Die Tiroler fügten sich ohne Widerstreben. Das ist von wesentlicher Bedeutung, denn die Veranlassung zum Aufstande von 1809 lag darin, dass Bayern sein gegebenes Versprechen nicht hielt und Tirol wie ein erobertes Land behandelte. Die Tiroler sind also keine Rebellen gewöhnlichen Schlages gewesen, sondern sie kämpften um ihr Recht und ihre verbrieften Freiheiten. Betont muss auch der Umstand werden, dass die Bewegung von Männern makellosesten Charakters geleitet wurde, die in offener Zwangslage die natürliche Forderung nach „Selbstbestimmung“ erhoben. Der bayerische Minister Montgelas, ein „aufgeklärter Absolutist“, gieng schon 1806 daran, in Tirol zu „reformieren.“ Abgesehen von wirtschaftlichen Nachtheilen, die den Tirolern zunächst aus dem Anschluss an Bayern erwachsen, waren es namentlich drei Neuerungen, die das Land erbitterten und aufregten, nämlich 1. Kirchenverordnungen nach josephinischem Schnitt, die besonders das religiöse Gefühl des Landvolkes verletzten, 2. die verhasste Militärconscription, da Tirol bisher kein reguläres Militär stellte, sondern eine eigene nationale Wehrverfassung zur Vertheidigung des Landes besaß, und 3. die im Juni 1808 verfügte Zerreißung Tirols in drei Kreise, wobei selbst der Name des Landes in „Südbayern“ umgeändert werden sollte. Außerdem quälten übereifrige, ungeschickte Beamte das Volk auf schier unglaubliche Weise, manchmal in lächerlicher Form. So verordnete der Kreishauptmann im Innthale, dass die „Kaiserbirnen“ in Zukunft „Königsbirnen“ genannt werden sollten. Endlich darf nicht übersehen werden, dass die Tiroler auf die Bayern einen alten Hass hatten, namentlich war die Verwüstung des Landes durch den Kurfürsten Max Emanuel im Jahre 1703 noch unvergessen.

Unter solchen Umständen erscheint es mehr als begreiflich, dass die bayerische Herrschaft mit jedem Tage verhasster wurde und dass sich die Tiroler nach der milden österreichischen Regierung und nach der angestammten Dynastie sehnten. Als nun die tirolischen Patrioten erfuhren, dass Österreich wieder gegen Napoleon Krieg führen wolle, gieng eine Deputation, bei der sich auch der Sandwirt von Passeier, Andreas Hofer, befand, nach

Wien, um die Erhebung des Landes zu berathen. Im April 1809 brach der Krieg aus, und gleichzeitig erhoben sich die Tiroler und jagten die völlig überraschten Franzosen und Bayern aus dem Lande. Im Verein mit österreichischem Militär siegten sie dann im Mai am Berg Isel bei Innsbruck, so dass am 1. Juni mit Ausnahme der Festung Kufstein kein Feind mehr auf tirolischem Boden stand. Da aber die heldenmüthige österreichische Armee am 5. und 6. Juli 1809 bei Deutsch-Wagram unterlag und bald darauf der Waffenstillstand von Znaim geschlossen wurde, der die Räumung Tirols bedingte, sandte Napoleon den Marschall Lefèbre nach Tirol, um „die Bauernrebellion zu dämpfen.“ Allein dieser ward von den Tirolern neuerdings am Berg Isel geschlagen und aus dem Lande gejagt. Jetzt übernahm der biedere Andreas Hofer, der das allgemeine Vertrauen besaß, „im Namen des Kaisers Franz und nit anders“ das Obercommando in Tirol, schlug in der Hofburg zu Innsbruck seine Residenz auf und hielt überall Ordnung. Er gedachte nun die Feinde auch von den Grenzen des Landes zu vertreiben und namentlich die östlichen Einfallsthore zu schützen. Da sich gegen Ende August in Innsbruck die Nachricht verbreitete, der Waffenstillstand von Znaim sei gekündigt und der im Lande abgöttisch verehrte Erzherzog Johann käme selbst nach Tirol¹⁾, so bot Hofer frische Mannschaft auf, wandte sich am 30. August auch mit einem Aufrufe zur Mithilfe an die salzburgischen Obrigkeiten und ernannte den Major Anton Wallner zum Commandanten in Pinzgau, nachdem Speckbacher bereits am 22. August in Mittersill erschienen war, den der Erhebung feindlich gesinnten Pfleger gefangen genommen und den Salzburgern dieselben Freiheiten versprochen hatte, wie sie Tirol besaß. Im ganzen mobilisierte Hofer zur Action gegen die salzburgischen Gebirgspässe etwa 23.000 Mann Landesvertheidiger von 18 bis 60 Jahren unter dem Befehle der Schützenmajore Speckbacher, Wintersteller, Firlir und Margreiter. Der heißblütige Kapuziner Pater Joachim Haspinger erhielt das Obercommando und den Auftrag, zunächst den Pass Lueg zu nehmen. Ihm war direct der Schützenmajor Harasser untergeordnet, der mehrere Tiroler Compagnien und zeitweilig auch salzburgische Sturmmannschaften befehligte. Mit diesen nahm er Werfen ein und warf den Oberstlieutenant Vassereau in den Pass Lueg zurück; für weitere Operationen hatte er jedoch zu wenig Mannschaft. Daher mussten noch einige Compagnien aus Tirol nachrücken, darunter Passeirer, die Hofer nirgends missen wollte, weil sie die verlässlichsten Leute waren. Haspinger eilte am 12. September über Kitzbühel und den Pass Thurn nach Mittersill, um sich an den Schauplatz seiner Thätigkeit zu begeben. Er hatte die Absicht, das salzburgische Gebiet in Verbindung mit Speckbacher vom Feinde zu säubern, die Stadt Salzburg zu erobern, Steiermark und Kärnten zu insurgieren und dann gegen Wien zu rücken. Sein phantastischer Geist warf schon den „Schatten in das Jahr 1813 voraus“, und Hofer hatte Mühe, den „Rothbart“ von seinen abenteuerlichen Unternehmungen abzuhalten, daher er den bedächtigeren Platzcommandanten von Hall, Major Josef Ignaz Straub, zu seinem Oberaufseher bestimmte und auch den Major Firlir anwies, den

¹⁾ Egger, Geschichte Tirols 3, 702 fg.

Kapuziner ein wenig in Schranken zu halten. Dieser litt aber zunächst empfindlichen Mangel an Munition und Geld. Von Mittersill aus schrieb er nun an Straub¹⁾):

Liebster Platz Comandant

Sie haben mir versprochen, daß Sie also, wenn ich an Ihnen schreibe, daß Sie alles alsogleich schicken wollen, wir brauchen itz jene Brennkugeln zu den Stutzen, die der Haubeter macht, auch hätten wir ein oder 2 Toppelhacken vonnöthen. Johann Roth, Casparns (unleserlich) von Ambaß laßen Ihnen grüssen, bis den Sonntag Abends hoffe ich mit der Hülfe Gottes den Paß Lug zu haben.

Geben Mittersill 14^{ten} Sp. wo ich nach Taxenbach abreise 1809.

Joachim Rothpart.

N Wen der Herr Hofer an die übrigen Trupen Geld schickt, so soll er auch uns eines zukommen laßen.

Der schnell entzündliche und leichtgläubige Haspinger ließ sich durch falsche Siegesberichte täuschen und konnte den Angriff nicht mehr erwarten. Inzwischen schob er einige Schützencompagnien zum Lueg vor, suchte überall den Landsturm zu organisieren, stellte die Hauptmasse seiner Streiter bei Abtenau, östlich vom Lueg, auf und schrieb am 20. September von Radstadt aus in höchster Ungeduld an Andreas Hofer²⁾):

Liebster Bruder! Eben heut als den 20. 7br 1809 erhalte ich die frohe Nachricht, das Prinz Johann und die Russen den großen Napoleon totaliter geschlagen und eine zimliche Strecke zurückgedrängt haben. Der ganze böhmische Landsturm ist im vollen Anzuge, und eben das nämliche würde in Kärnten und Steuermarkt geschehen, wenn nur etliche Compagnien Tyroler einrücketen. Ach mit welcher Sehnsucht wünschen Sie Tiroler —. Prinz Johann hat sie zurückgeschlagen von Petau bis Marburg allen Ansehen nach haben sich die Franzosen gegen Gratz gezogen. Bruder! itz ist jener Augenblick wo wir nicht mehr zaudern können, damit wir die Communication in Italien und Deutschland absperren, dann wäre meine Hoffnung den Napoleon zu kriegen, nicht ohne Grund und auf Sand gebaut.

Der Obercommandant in Innsbruck aber urtheilte klarer über die militärische Lage und forderte vor allem das Zusammenwirken aller Streitkräfte bei dem Unternehmen, dann wurde für den 25. September 1809 nach einem Plane Speckbachers der allgemeine Angriff festgesetzt. Über die Action am Passe Lueg berichtet ein noch vollständig ungedrucktes Kriegstagebuch des tirolischen Schützenofficiers Johann Thurnwalder, das mir dessen Enkel, Herr Kaufmann Karl Thurnwalder in Oberzell bei Passau, freundlichst zur Benützung überließ.³⁾

¹⁾ Ferdinandeum Innsbruck, Rapp, Beilagen IV. 114, ungedruckte Copie.

²⁾ Cop., Rapp, Beil. IV. 118, gedruckt bei Bartholdy, der Krieg der Tiroler Landleute im Jahre 1809, S. 270—271 (mit dem Datum des 21. September 1809).

³⁾ Thurnwalder schrieb seine Erinnerungen zu eigenem „Divertissement“ 1835 auf und starb am 9. November 1843 zu Oberzell, wo er ein Geschäft begründet hatte. Sein Vater, mit dem er öfters verwechselt wird, führte 1809 als Hauptmann die 7. Passeirer Schützencompagnie.

Johann Thurnwalder stammte aus Passeier und war von 1800—1809 in Triest zuerst bei einer Handelsfirma Holzknecht, dann bei Romano u. Comp. angestellt und sprach vollständig italienisch und französisch, daher er im Kriege öfters als Parlamentär verwendet wurde. Er zog am 1. Sept. 1809 als Oberlieutenant der 6. Passeierer Defensionscompagnie unter Hauptmann Georg Laner gegen den Feind. Am 11. Sept. wurde die Compagnie, 136 Mann stark, in Hall eingeschifft und nach Wörgl-Haidach gebracht, von wo sie durch das Brixenthal und über den Pass Thurn nach Mittersill und von dort über Taxenbach nach Werfen zog. Die Bayern hielten den Pass Lueg besetzt und ihre Vorposten reichten auf der Salzburgerstrasse bis gegen Stegenwald, respective bis zum Wegmacherhäuschen am linken Ufer der Salzach. Am Tage nach ihrer Ankunft in Werfen wurde die genannte Compagnie eine Stunde außerhalb jenes Ortes in das Vorpostenlager der Tiroler geschickt und stand also hart am Feinde, der sich übrigens in den folgenden Tagen wieder in den Pass zurückzog. Wir lassen nun Thurnwalder selbst das Wort.

„Am 24. September¹⁾, an einem Sonntag, erschien der Commandant Haspinger und kündigte uns an, dass er bereits schon auf allen Seiten befohlen habe, den Feind am folgenden Tag früh punctum 8 Uhr rasch anzugreifen; benannter Commandant Joachim verweilte daher nicht länger als höchstens eine halbe Stunde, und als er die Vorposten genau besichtigt hatte, begab er sich nach Stegenwald, wo er auf dem Platz vor dem dortigen Wirtshause die ganze Mannschaft versammeln ließ und befahl, dass sowohl von unserer als auch von der mit uns vereinigten Riffianer Compagnie die allerbravsten Schützen und besten Bergsteiger erwählt werden und diese Erwählten dem beordneten Wegweiser Stegenwaldnerwirt (Struber) gehorsamen und ihm jeden Schritt, wohin er uns leitet, folgen sollen. Nach diesem Befehl hielt uns der Commandant Joachim Kapuziner eine kurze, aber rührende Predigt, gab uns die Absolution und ritt dann eilends wieder retour nach Pongau und Pinzgau, um die Weiterbeförderung des dorten aufgebotenen Landsturmes zu besorgen. Diese Predigt, sowie seine General-Absolution machte einen tiefen Eindruck. Niemand zweifelte daran, dass man, sowie ihn eine Kugel hinstreckte, nicht das ewige Leben erhalten sollte, und Rothbart²⁾ wurde mit unbeschreiblicher Begeisterung begleitet. Nach beendigter Predigt verschwand er auf seinem Fuchs blitzesschnell; ich sah ihn nie anders als im Galopp einhersprengen.

Es wurde nun aller Fleiß angewendet, um die Ordre des Commandanten genau zu vollziehen, und am nämlichen Tag ungefähr 3 Uhr nachmittags machten wir uns marschfertig. Wir waren circa 100 Mann stark, (der) Stegenwaldnerwirt stellte sich an die Spitze und leitete uns gemäß ihm ertheilter Ordre auf einem nur ihm bekannten, höchst gefährlichen Fußsteig auf den

¹⁾ Thurnwalder sagt am 25., da aber am 24. Sonntag war, und der allgemeine Angriff am 25. erfolgte, so ist diese Angabe leicht richtigzustellen. Über die militär. Operationen v. ergl. A. v. Schallhammer, kriegerische Ereignisse, 227—252, und besonders die auf neuesten Forschungen beruhende Darstellung von Oberst G. Freih. v. Marelich, die Kämpfe im Passeier und in den Pässen des Pinzgaues 1809 in Streffleurs österr. militär. Zeitschrift 1895, 2. onderdruck S. 49 fg.

²⁾ sc. Rothbarts Rede.

sehr hohen Pitschenberg.¹⁾ Dieser Steig war durchaus nur zwei Hände breit, ja sogar kann ich behaupten, dass wir von diesem Schleicherweg öfters gar keine Spur mehr hatten und wir gezwungen waren, auf Händen und Füßen an den Felsen, deren mancher höher als 1–2 Kirchthürme war, hinaufzuklettern. Und wenn einen von uns das Unglück getroffen hätte, mit dem Fuße zu schlüpfen, welches bei dem eben während der Reise eingetretenen Regenwetter gar leicht hätte geschehen können, so würde er von dieser ungeheueren Höhe schnurgerade in den unten vorbeigehenden Fluss Salza gestürzt sein. Kurz, auf diesem höchst schweren Marsche waren wir keine Minute des Lebens sicher, umso weniger, als wir in dem Walde etwa gar feindliche Piquette antreffen, die uns in jenen fürchterlichen Bergklippen gar leicht ohne Rettung hätten aufreiben können. Allein wir befanden uns in dieser Besorgnis zu unserem Troste getäuscht und kamen bei Mondenschein glücklich und ungestört an unseren Bestimmungsort, nämlich einer Alme¹⁾, die gerade auf der Spitze jenes Berges ist, an. Der Pass Lueg wurde auf diese Art umgangen. Jenseits des Pitschenberges stehen nahe an der Straße einige Häuser nebst einer Kirche. Diese Ortschaft heisst Bruneck.⁴

Dahin stiegen die Schützen am Frühmorgen des 25. Sept. ab, nachdem sie einen Rosenkranz gebetet, Knödel gegessen und sich mit Branntwein gestärkt hatten. Sie warteten in gedeckter Stellung, vom Feinde unbemerkt, auf die abgemachte Angriffsstunde.

„Es dauerte nicht lange, da schlug es auf dem Thurme des Brunecker Kirchleins 8 Uhr, und gleich darauf hörte man von allen Seiten Lärmschüsse. Hauptmann (Major) Harasser, welcher mit seiner Compagnie²⁾ in der Tiefe des Pass Lueg stand, rückte vor, die Sarnthaler Compagnie that das Nämliche , wir griffen den Feind im Rücken an, und so kam es nun zu einem heftigen Gefecht. Die Bayern waren nach Angabe der Gefangenen und Blesierten 1600 Mann stark; die Zahl unserer Truppen belief sich ungefähr auf 500 Mann insgesamt. Dreimal probierte der Feind, unser Centrum mit Sturm zu durchdringen, und jedesmal wurde derselbe wieder zurückgeschlagen und war, um von unserer Compagnie nicht eingeschlossen zu werden, gezwungen, bis an die Kirche beim Bruneckerberg zu retirieren, allwo der Feind gute Position fand und sich nun wieder setzte. Unsere Mannschaft befand sich gerade oberhalb der benannten Kirche auf die Hügel herum vertheilt und feuerte ununterbrochen auf den Feind los. Ich befand mich auch bei ihnen, und als ich mit dem Lieutenant Innerhofer sammt mehreren Bauern aus dem dichten Walde hervorkam und, um bessere Position zu fassen, eine Lichte passierte, erblickte uns der Feind und richtete ein schreckliches Feuer auf uns. Wir befanden uns zu unserm Bedauern eben in der Mitte der benannten Lichte und waren durch die Menge Kugeln, welche zahlreich an unsern Köpfen vorbeiflogen, gezwungen, uns hinter einem dortstehenden einzelnen Baum nebst einem großen Stein zu verbergen, wo wir dann auch nicht sparten, dem Feinde mit unseren Stutzen zu antworten.“ —

¹⁾ Am Tännengebirge, rechtes Salzachufer (Generalstabskarte Z. 15, C. 8. Almhütte 1851).

²⁾ Innsbrucker (Vergl. G. v. Maretich, a. a. O., 49, 102).

„Die benannte Kirche schienen die Bayern unmöglich verlassen zu wollen, und der größere Theil unserer Mannschaft hatte fast keine Munition mehr. Zum größten Glück ist es dem Hauptmann Harasser mit seiner Compagnie gelungen auf der Pass Luegerstraße soweit vorzudringen, dass er zwischen ihr und uns die Communication bewirkte. Ich säumte daher keinen Augenblick, ihm entgegenzueilen, um neue Munition zu fassen, und unerachtet, dass ich durch gefährliche Bergklippen und Felsen passieren musste, bin ich doch in weniger als einer halben Stunde bei ihm angelangt. Unerwartet fand ich da unsern Hauptmann Laner, welchen wir schon lange vermissten. Ich fragte ihn, warum er nicht zu seinen Leuten gehe. Er antwortete mir darauf, dass er da bei den Kanonen bleiben müsse, und befahl mir, gleich wieder retour zu gehen und indessen statt seiner das Commando seiner Leute zu übernehmen. Der gute Hauptmann war aber bei den Kanonen ganz überflüssig und die eigentliche Ursache, warum er nicht mehr zu seinen Leuten über die Bergklippen klettern konnte, war ein tüchtiger Branntweinrausch, den er hatte. Und zudem war er auch durch seinen eigenen Karabiner im Gesichte sehr beschädigt worden, weil die Kugel desselben eingerostet war und ihn daher beim ersten Schuss zu Boden stürzte, so dass er große Schmerzen leiden musste. Ich verweilte mich nun dort nicht lange, sondern nahm soviel Pulver und Blei als ich nur tragen konnte und eilte dann wieder durch die Bergklippen hinauf zu unseren Leuten. Als ich dort ankam, vertheilte ich sogleich die Munition, dann wurde das Feuer neuerdings wieder heftiger. Der Feind schien aber seinen Posten unmöglich verlassen zu wollen. Nun schlug es ungefähr 2 Uhr nachmittags, als die Attaque am heftigsten war. Die Bayern mussten jetzt die Kirche verlassen und gegen Golling über die Salzabrücke retirieren, wo sie sich jenseits des Flußes wieder setzten. Die benannte Brücke stunde in Flammen, so dass wir ihnen nicht mehr nachsetzen konnten. Das Feuer dauerte von allen Seiten, bis es dunkel ward.“ — „In diesem Gefechte haben wir nicht mehr als 6 Mann an Todten und 11 Mann Blessierte gehabt; von Seite der Bayern wurden aber 15 Mann gefangen, 12 Mann getödtet, und 10 Wägen, die sie mit Blessierten beladen, retteten sie nach Salzburg. Nachdem wir uns der benannten Kirche Bruneck (wieder) genähert, legten wir uns zur Ruhe, wozu uns eben die von den Bayern zurückgelassenen Zelte gute Dienste leisteten.“

Die geschlagenen Bayern zogen sich nach Golling, dann nach Hallein und endlich nach Salzburg zurück, wo sie sich bei Hellbrunn aufstellten, wie ein Spion den Tirolern meldete. Diese schlugen eine Schiffbrücke über die Salzach und rückten am 27. Sept. gegen Hallein vor, das der an diesem Tage mit Munition und Landstürmern aus Pongau und Pinzgau eingetroffene Haspinger am 29. September besetzte, Hofers Auftrag missachtend, dass sich die Tiroler nicht in die Ebene wagen sollten. Thurnwalder war in Kaltenhausen auf Vorposten und hatte dort „recht angenehme Tage.“ Da Speckbacher die Feinde bei Lofer ebenfalls zurückgeworfen hatte, so rückten die Tiroler enger an einander und überließen sich der Sorglosigkeit, die ihnen übel vergolten ward. Thurnwalder erzählt:

„Diese guten Tage dauerten aber nicht gar lange, indem wir am 1.

October von unserm Obercommandanten Hofer einen Courier erhielten, der uns die Nachricht brachte, dass alle, welche Tiroler sind, wieder nach dem Vaterlande abziehen möchten, da die Franzosen bei Trient heraufzudrängen suchen.¹⁾ Demzufolge machten wir uns sogleich marschfertig und wurden wir noch am nämlichen Tag auf unseren Vorposten durch den Pongauer Landsturm abgelöst. In der Stadt Hallein sammelten wir uns und fassten da mehrere hundert Paar Strümpfe und Tücher zur Montur. Alles dieses geschah noch am nämlichen Abend (2. October), indem wir am folgenden Tag nach Tirol abzumarschieren beschlossen hatten. Sehr ermüdet von den bei den Piquetten ausgestandenen Strapazen legten wir uns da zur Ruhe und hatten auf den Feind fast ganz vergessen. Die Morgendämmerung²⁾ ... war der Anfang dieses merkwürdigen Tages, an dem die Bayern ein Meisterstück gegen uns ausübten. Wir lagen noch im größten Schlummer und ich befand mich eben bei Hauptmann Laner, als wir avisirt wurden, dass wir vom Feinde überfallen sind. Allein, da wir schon öfter durch blinden Lärm getäuscht wurden, so wollten wir es nicht glauben. Wir giengen aber doch ans Fenster und hörten in einiger Entfernung ein Musketenfeuer. Allein, da wir glaubten, es möchte vielleicht zwischen den Patrouillen nur ein Scharmützel vorgegangen sein, so legten wir uns wieder zu Bette und schlummerten noch eine Zeit lang weiter. Als wir aber nach einer halben Stunde wieder erwachten und unser Quatiermacher eben mit der Nachricht zu uns kam, wir möchten soviel als möglich eilen, „wir sind vom Feind umrungen“, sagte er — so säumten wir keine Minute, eilten zum Fenster und erblickten zu unserem Erstaunen die ganze Stadt in größter Verwirrung, und die Straßen waren mit Menschen gefüllt, die sich schon flüchteten. Hauptmann Laner, Lieutenant Hofer und Innerhofer und ich eilten nun der Gollingerbrücke zu, um das Nähere zu erfahren. Ein finsterner Nebel hatte an jenem Tag die ganze Gegend von Hallein überzogen, so dass man kaum auf 14 Schritte einen Menschen sah, und als wir das Thor gegen die benannte Brücke zu passierten, da flogen uns schon die feindlichen Musketten- und Kanonenkugeln entgegen. Jenseits der Brücke, wo ich mich nun eben befand, nahmen mehrere hundert Bauern eine defensive Position, um die Retirade zu decken, und wurden, um die Stadt Hallein auch auf dieser Seite zu vertheidigen, beim Thor ebenfalls 2 Feldschlangen aufgepflanzt. Allein, obwohl von dieser Seite vom Feinde nicht viel zu befürchten war, so wurde unsere Position doch bald zu nichte, indem der Feind unsern linken Flügel sprengte und schon bei Kaltenhausen gegen Hallein vorrückte. Durch dieses schnelle Vorrücken suchte er uns in den Rücken zu kommen, und wirklich sprengten auch die Chevauxlegers schon gegen das Salzburger Thor vor. Es war ein Glück, dass wir dies zur rechten Zeit erfuhren, sonst würden wir zwischen zwei Feuer gekommen und unfehlbar gefangen worden sein. Die Brücke und die dorten aufgepflanzten

¹⁾ Am 27. Sept. waren Rovereto und Trient gefallen, am 2. October erlitten die Tiroler eine Schlappe bei Lavis. Egger, a. a. O., 3, 719 fg.

²⁾ Um Hallein wieder zu gewinnen, ließ Marschall Lefèvre den Kapuziner am 3. Octob. 1809 durch den General Montmarie bei Oberalm angreifen, wo die Tiroler völlig überrascht wurden, worauf auch Hallein fiel. Die Tiroler verloren 80 Mann und ihre drei Kanonen. Egger, a. a. O., 3, 725 fg. Thurnwalder beziffert die Verluste erheblich anders, vergl. S. 33.

2 Feldschlangen wurden verlassen und alles, was sich flüchten konnte, flüchtete sich. Da wir aber von Seite Golling und von Seite Kaltenhausen schon abgeschnitten waren, so blieb uns kein anderer Weg mehr offen als jener auf den Berg gegen Berchtesgaden oder Pass Lueg. Und um diesen Berg¹⁾ zu erreichen, mussten wir durch die Stadt Hallein zurückeilen, wo die Straßen mit Flüchtenden so angefüllt waren, dass nicht wenige zu Boden gestürzt und mit Füßen getreten wurden. Hauptmann Laner und Lieutenant Hofer hatte ich verloren, nur Lieutenant Innerhofer war noch bei mir. Wir befanden uns in einer sehr schlimmen Lage und waren bei der Retirade so ziemlich noch in der Zahl der letzten, ohne mehr einen Mann unserer Compagnie zu wissen, da sich in der großen Verwirrung alles gegen das Gebirge hin zu retten suchte. Als ich und Innerhofer unter der Masse Menschen durch die Stadt liefen, wollte ich noch in mein Quatier gehen, um einige Sachen, die wir zurücklassen mussten, abzuholen. Allein, da ich eben über die Stiege hinaufgehen wollte, hörte ich laut rufen: „Flieht, die Reiter kommen schon bei der Stadt herein!“ Ich kehrte also schnell um und lief dem Innerhofer nach. Als ich ihn wieder erreichte, berathschlagten wir uns, wohin wir unsern Weg zur Rettung einschlagen sollten. Wir waren schon fast von allen Seiten vom Feind umrungen und verweilten daher nur wenige Minuten, worauf wir unsere Flucht in Gesellschaft mehrerer anderer Schützen über den Holzrechen, welcher gewöhnlich geschlossen ist, an jenem Tag aber zu unserm besondern Glück geöffnet war, nahmen. Wir passierten also diesen Rechen über die Salza mit doppelten Schritten und als wir denselben glücklich hinter uns hatten, retirierten wir sogleich auf die Anhöhen des Gebirges. Nun befanden wir uns eine halbe Stunde oberhalb der Stadt Hallein und kamen da wieder zu mehreren unserer Leute und auch zum Adjutanten²⁾ Metz. Dorten hielten wir uns eine gute Zeit lang auf, um die ferneren Bewegungen des Feindes zu beobachten. Es verstrich aber eine geraume Zeit, ohne zu wissen, in welcher Lage wir uns befanden und was zu thun sei, indem der ungeheure Nebel, welcher die ganze Gegend umzog, noch nicht verschwunden war. Verdächtig schien uns nur, dass auf einmal das Kanonen- und Musketenfeuer endete und überall Ruhe herrschte. Dieses Stillschweigen ließ uns einstweilen vermuthen, dass etwa der Feind sich gezwungen sah, die Stadt Hallein wieder zu verlassen und zu retirieren. Demnach beorderte mich Adjutant Metz, eine starke Patrouille bis an die Stadt zu machen, um das Nähere zu erforschen. Ich machte mich sogleich bereit, nahm 40 Mann mit mir und marschierte ab. Allein wir fanden uns bald recht sehr getäuscht, denn als wir uns der Stadt näherten, kamen uns die fliehenden Bürger weinend entgegen und sagten uns, dass sich die Bayern in der Stadt befinden und mit wüthender Rache mehrere unserer Leute getödtet haben. Wir giengen daher sogleich zurück und brachten dem Adjutanten diese von den Bürgern erhaltene Nachricht. Er sagte uns aber, ob wir die Bayern mit eigenen Augen gesehen haben, und als wir diese Frage nicht bejahen konnten, so wollte er, dass wir unsere Patrouille

¹⁾ Dürnberg.

²⁾ Haspingers.

auf der Stelle wiederholen und dieselbe soweit machen, bis wir ihm die Nachricht bringen könnten, die Bayern selbst gesehen zu haben. Ich weigerte mich, diese Patrouille nochmals zu leiten, weil ich ohne Schießgewehr war, zudem bei mehreren Salzburger Schützen bemerkt hatte, dass sie sich, um dem Dienste zu entkommen, sammt ihren Gewehren verbargen. Ich sagte also zu Adjutant Metz, dass ich diese Patrouille nicht mehr führen will, weil ich ohne Schießgewehr sei und mehrere Leute hier seien, welche die besten Gewehre haben und sich demohnerachtet verbergen. Er gieng hierauf in einen Stadel, wo er wirklich mehrere im Heu versteckt fand, nahm einem davon das Gewehr und gab es mir. Ich rückte sodann wieder an der Spitze der Patrouille gegen die Stadt vor. Auf 100 Schritte vor derselben angekommen, erblickten wir nun den Feind und auch mehrere Todte auf dem Platze und in den Straßen herumliegen. Wir eilten daher ungesäumt zurück und brachten dem Adjutanten Metz die Nachricht. Nun bestiegen wir einen höheren Hügel oberhalb der Stadt, wo wir diese und die ganze Gegend recht schön übersehen könnten, wie es auch wirklich nicht mehr lange dauerte, dass der Nebel sich zu verlieren anfieng. Es war ungefähr 8 Uhr, als derselbe gänzlich verschwunden war und sich der Tag recht schön aufzuheitern begann, und es war in der That ein herrlicher Anblick, als wir in der ganzen Gegend um uns her nach tausenden von bayerischen Truppen erblickten, welche im Doppelschritt gegen Pass Lueg, wo sich unsere Leute wieder setzten und eine Position fassten, vorrückten. Bei dieser Affaire verloren wir ungefähr 200 Mann, fast lauter Pongauer und Pinzgauer Bauern, wovon die meisten gefangen wurden. In der Stadt lagen ungefähr 20 Todte, worunter sich nur 3—4 Tiroler befanden, die übrigen waren Pongauer und Pinzgauer. Dieses war also der ganze Verlust auf unserer Seite, und auf Seite der Bayern war er noch kleiner und unbedeutender. Die Bayern rückten nun in vollem Zug auf der Landstraße gegen Golling und Pass Lueg vor, und wir verließen unsern Hügel und retirierten hierseits der Salza durch die Gebirge ebenfalls nach Pass Lueg, wo wir uns wieder sammelten und setzten.* Diese Retirade war nach Thurnwalders Schilderung sehr gefährlich; die meisten Tiroler retteten sich aber über das Gebirge nach Berchtesgaden, um von dort aus nach Tirol zu kommen. Dahin zogen nach etlichen Tagen auch die am Lueg stehenden Tiroler. Als dann Speckbacher bei Melleck am 17. October geschlagen worden, gab Haspinger den Pass Lueg auf und zog sich nach Murau in Steiermark und später über Kärnten nach Tirol zurück.

Dort hatte es inzwischen festliche Tage gegeben. Am 4. October als am Namenstage des Kaisers ward Andreas Hofer in der Hofkirche zu Innsbruck mit der großen goldenen Gnadenkette geschmückt, und überall herrschte freudige Bewegung. Abends war Festvorstellung im Theater, wo man Ifflands „Liebe zum besten der Fürsten“ gab.¹⁾ Man schwamm sozusagen in Wonne. Der k. k. Intendant v. Roschmann ordnete jetzt im Namen Hofers an, und niemand dachte an Frieden, obwohl bereits Gerüchte davon umgiengen. Inzwischen wurden auch Erfolge der Tiroler aus Südtirol gemeldet, besonders die

¹⁾ J. Rapp, Tirol im Jahre 1809, S. 644.

Wiedergewinnung von Lavis. Hofer stand auf der Höhe des Ruhmes und im höchsten Ansehen. Das Ausland blickte mit Neid und Bewunderung auf das kleine Tirol. Bettina Brentano schrieb, um nur ein Beispiel anzuführen, schwärmerische Briefe über die „heldenhaften Tiroler“ an Goethe. Aus fremden Ländern kamen junge Leute herbei und wollten unter Hofers Fahne für die Freiheit kämpfen, darunter auch Karl Grillparzer, ein Bruder des großen Dramatikers, der sich in Frankreich selbst ranzioniert hatte.¹⁾ Der steirische Student Sweth wurde Hofers Schreiber und verfasste die meisten späteren Aufrufe desselben. Die großen kriegerischen Erfolge der Tiroler gegen einen kampfgewöhnten Feind sind zu erklären durch die wilde Begeisterung, mit der die Tiroler fochten, und durch die genaue Kenntnis des Terrains, die dem Feinde fehlte. So war namentlich Hofer selbst mit den Örtlichkeiten derart vertraut, dass er oft, wie Thurnwalder erzählt, die österreichischen Officiere beschämte, die ihn mit der Karte in der Hand umstanden. Daher waren die Tiroler siegreich, wenn sie im Gebirge kämpften. Die Feinde fürchteten vor allem die Treffsicherheit der tirolischen Schützen, die grundsätzlich die Officiere und die Muthigsten wegschossen, die sich voranwagten, so dass dann die übrigen erschreckt wichen.

Hofers Herrlichkeit sollte indes nicht mehr lange dauern. Thurnwalder kam am 10. oder 11. October mit seiner Compagnie, die er in Kitzbühel eingeholt hatte, nach Innsbruck, um später bei der Compagnie seines Vaters eingetheilt zu werden, die jene Laners abzulösen hatte. Er berichtet:

„Gleich am darauffolgenden Tag gieng ich in die Residenz, um unsern Obercommandanten Hofer zu besuchen. Er lachte, als er mich sah, und sagte mir wie folgt: Nun das ist brav, so haben wir halt doch noch einen braven Thurnwalder, ich hab' schon gehört, dass du dich tapfer und gut aufgeführt hast, du wirst schon dafür belohnt werden, führ' dich nur immer so auf. Ich bedankte mich für diese Lobrede und sagte, dass ich sie wirklich nicht verdiene, indem ich nur meine Schuldigkeit gethan habe. Dann gieng ich wieder meinen anderen Geschäften nach, besuchte aber den Hofer öfter in der Residenz und machte mit ihm, so wie er mit mir, gar keine Complimente. Wann ich ihn öfters zu Mittag beim Speisen antraf, so setzte ich mich zu ihm hin, aß und trank solange es mir schmeckte, sprach mit ihm so wie mit jedem andern Bauern, weil er es so am liebsten hatte. Höchstens nannte ich ihn Herr Wirt anstatt Herr Obercommandant; er sagte zu mir „Du“, ich sagte zu ihm „Ös.“ Ich war nun bestimmt, in der Residenz die Wache zu versehen und hatte öfters Gelegenheit, mich mit dem Grafen und der Gräfin Spaur recht gut zu unterhalten....“

Inzwischen ereigneten sich die bereits angedeuteten Vorfälle im Salzburgischen, die Feinde folgten den geschlagenen Tirolern auf dem Fuße. Hofer beschloss daher, seine Streitkräfte wieder am Berg Isel zusammenzuziehen und neue Mannschaften aufzubieten. Am 21. October gab er noch, wie Thurnwalder berichtet, in Innsbruck eine große Tafel und verlegte

¹⁾ Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft 1, 305 und A. Sauer, Studien zur Familiengeschichte Grillparzers, Symbolae Pragenses (Wien, 1893) S. 213.

am Abende dieses Tages sein Hauptquartier nach Steinach. Er war über den raschen Umschwung der Dinge äußerst bestürzt, wovon das folgende Schreiben „an den Hrn. Anwald im Passeyr Josef Gufler, dann an die Kommandantschaft zu Meran“ zeugt¹⁾:

Steinach den 22ten 8ber 1809.

Nun hat uns das Schicksal so weit getroffen — daß wir Innsbruck gestern Abends verlassen mußten. Wir postierten uns auf dem Berg Isel — allein ich fürchte wir werden uns hier nicht erhalten können, indem die Leute völlig in der Furcht sind, und bereits niemand haltet. Es ist daher äußerst nöthig das 3 Comp. von Passeyr und 6 Compagnien von Meran eiligst bei Tag und Nacht hierher in forzierten Märschen eilen, den sonst weiß ich nicht was anfangen, mit den hiesigen Leuten allein ist nichts zu machen. Machet Anstalt eiligst sonst sieht es nicht gut aus.

Andere Hofer Ober Comendant in Diroll.

An demselben Tage wandte sich Hofer auch noch schriftlich direct um Hilfe an den Kaiser Franz und an Erzherzog Johann,²⁾ allein das musste vergeblich sein, denn Österreich hatte bereits am 14. October mit Napoleon unter schweren Bedingungen und mit neuerlicher Preisgebung Tirols in Schönbrunn Frieden geschlossen. Die Nachricht davon war zwar schon verbreitet, und die einrückenden Bayern verbreiteten überall die Friedensproclamation, allein die Tiroler trauten nicht und hielten es für feindliche Kriegslist, umso mehr als am Beginne des Krieges den Tirolern von Wien aus erklärt worden war, der Kaiser werde keinen Frieden schließen, der Tirol nicht unauflöslich mit seiner Monarchie verbinde. Da sich auch der k. k. Intendant v. Roschmann noch immer, wenn auch jetzt „mehr in privater Eigenschaft“, bei Hofer befand, so stieß die Friedensnachricht bei den meisten auf berechtigte Zweifel —, und das hat schweres Unheil über das Land und seine wackeren Führer gebracht. Zudem erhielten jetzt die extremen Elemente bei Hofer die Oberhand, die ihn an einer directen Verständigung mit den maßgebenden Persönlichkeiten hinderten. Hofer hatte übrigens selbst das Vertrauen in die Sache Tirols verloren, namentlich hielt er auf die zur Vertheidigung derselben bestimmten Leute nicht viel. Durch den häufigen Wechsel der Compagnien, indem die Leute nach dem geltenden Defensionssystem nur bestimmte Zeit im Felde dienten und dann abgelöst werden mussten, entgiengen die erfahrensten Schützen und traten an deren Stelle oft unzuverlässige Elemente; das Unterinntal war in Feindeshand, und mancher Besonnene zog sich jetzt vom Kampfe zurück. Infolge des mangelhaften Vorpostendienstes waren die Tiroler auch in beständiger Sorge überfallen zu werden, und daher bemächtigte sich derselben eine peinliche Unruhe und bedenkliche Hast in allen ferneren Unternehmungen. Die Stellungen der Tiroler dehnten sich zur Deckung des Berges Isel östlich bis zur Brücke bei Volders aus, das feindliche Lager befand sich im Thale zwischen Hall und Innsbruck am linken

¹⁾ Orig. Ferdinand., Rapp, Beil. IV. 207, dictiert und eigenhändig unterschrieben, nur theilweise gedruckt bei Rapp, Tirol im Jahre 1809, S. 675.

²⁾ Nachlass des Erzhs. Johann im Ferdinandeum zu Innsbruck 1809, Nr. 117.

Innufer. Der Oberbefehlshaber des bayerischen Armeecorps Drouet d'Erlon hatte sein Hauptquartier in Hall, die Division Wrede stand vor Innsbruck. Hier fielen die nächsten Kämpfe vor, indem Speckbacher am 27. October den bayerischen Oberst v. Dalwig angriff. Thurnwalder berichtet:

„Endlich am 28. October¹⁾ vor Tagesanbruch machten die Bayern auf uns einen allgemeinen Angriff und hatten den Plan, uns zum Rückzug zu zwingen und sohin dem stark besetzten Berg Isel in den Rücken zu kommen; allein dieser Plan misslang. Wir eilten dem hohen Berg²⁾ nächst der Hallerbrücke zu und begegneten auf diesem Wege vielen Bauern, welche verwundet waren. Im Wald fand man viele Todte; das Gefecht war fürchterlich, und ich verschoss eine Menge Patronen, ohne indes bestimmen zu können, ob ich traf. Auf der Spitze des Berges in einem sehr finsternen Gehölz wurde von unseren Leuten ein Verhau erstürmt, wobei sich (mein) Bruder Ignaz befand. Ich stand in jenem Moment mit einiger Mannschaft gegen das Zimmerthal zu, wo sich über 250 Bayern befanden, die uns die Spitze boten. Plötzlich herrschte eine große Stille, und die bayrischen Officiere gaben Signale, durch welche sie zu verstehen gaben, dass sie parlamentieren wollten. Unsere Leute aber wollten diesem Winke nicht trauen und wurde mir daher der Vorschlag gemacht, mit den Bayern zu parlamentieren. Ich fasste Muth, nahm einige brave Bauern mit mir und eilte vom Berg herab dem Feinde zu. Sogleich versammelten sich die Herren Officiere um mich und zeigten mir den Friedensabschluss zwischen Frankreich, Bayern und Oesterreich (an); hierauf sagten sie, ich solle mehrere Tiroler zusammenberufen, damit sie sich selbst durch mehrere Friedensexemplare davon überzeugen könnten. Ich rief meinen Leuten hinauf, und sogleich erschienen 20—30 Mann. Kaum erblickten die übrigen diese Unterredung mehrerer Tiroler mit den Bayern, da strömte das ganze Volk vom Berg herunter, umzingelte die Bayern und machte sie ohne weitere Rede zu Gefangenen.“

„Dieses Gefecht im Zimmerthal dauerte von frühmorgens bis abends. Die Bayern wurden auf dem Fuße verfolgt. Ich und ein Geistlicher aus Riffian, der ein großes Crucifix in der Hand trug, waren die ersten bei der Avantgarde und kamen öfters so nahe zu dem Feind, dass wir ihn leicht mit einem Steinwurf hätten erreichen können. Die Bayern näherten sich in großer Verwirrung der Hallerbrücke, und eben als diese mit Fliehenden angefüllt war, befanden wir uns schon hinter ihnen auf dem rechten Ufer (des Inn) und feuerten in die fliehenden Massen hinein. Weiter konnten wir den Feind nicht verfolgen, weil uns die in Hall aufgepflanzten Kanonen hinderten. Als nun die Überreste des Feindes glücklich, aber in größter Unordnung, nämlich meistens ohne Gewehre, Tornister und Helme, in Hall eintrafen, wurden wir mit Kanonen, Haubitzen und Kartätschen fürchterlich beschossen. Ich befand mich eben in einem Häuschen bei der Brücke, wo ich Wasser

¹⁾ Gemeint ist jedenfalls der Kampf vom 27. October 1809, den Thurnwalder nicht ganz überblicken konnte. Er scheint erst im Verlaufe desselben von den Ellbögen aus, wo seine Compagnie am Morgen stand, in die Gefechtslinie am „Haller Mittelgebirge“ eingedrückt zu sein, worauf sich dann das im folgenden Geschilderte vollzog, vergl. Egger a. a. O., 3, 739.

²⁾ Der waldige Vorberg zwischen dem Inn- und Zimmerthal, südlich von Hall.

trank, und kaum war ich zur Hausthüre hinaus, da fiel eine Bombe auf dasselbe und zündete es an. Ich eilte nun dem Berge zu und fand da mitten auf dem Weg einen blessierten bayerischen Grenadier, welcher einen Schuss in der Brust hatte und noch lebte; ich wollte es eben versuchen ihn wegzubringen, als plötzlich eine Bombe neben uns niederfiel und in der Erde ein ungeheures Loch ausschlug, wo dann der Blessierte infolge der hiedurch verursachten Erschütterung augenblicklich starb.¹⁾ Und als ich sah, dass er todt war, eilte ich davon. Die Kanonade dauerte indessen immer fort, bis die Nacht anbrach und wir uns genöthigt fanden, uns auf Kanonenschussweite zurückzuziehen. Im finsternen Gehölz fanden wir viele Todte, sowohl von unseren als von bayerischen Leuten; viele Verwundete beiderseit wurden retourgeführt und getragen und circa 130—150 Bayern wurden als Gefangene nach Steinach geführt. Gewehre, Tornister, Säbel und Helme lagen in Menge im Walde herum.“

In den folgenden Tagen ruhten die Waffen; am 29. October erhielt Hofer vom Erzherzog Johann eine Verständigung vom abgeschlossenen Frieden, daher er sofort den Vater Thurnwalder als Parlamentär absandte und sich selbst zum Kronprinzen von Bayern nach Hall begeben wollte, nachdem er auch vom General Wrede zum Erscheinen eingeladen worden war. Allein die Fanatiker hielten Hofer gewaltsam von diesem Schritte zurück und wollten vom Niederlegen der Waffen absolut nichts wissen. Die Folge war dann der Angriff der Bayern auf den Berg Isel am 1. November 1809, der mit der Niederlage der Tiroler endigte. Von dichtem Nebel begünstigt, schlichen die Bayern an die tirolischen Stellungen heran und durchbrachen dieselben. Thurnwalder, der am Fuße des Iselberges den letzten Laufgraben zu vertheidigen hatte, schreibt über die Katastrophe:

„Plötzlich entstand auf unserm Posten, den wir zu vertheidigen hatten, eine große Verwirrung unter dem Volke; man fragte um die Ursache und augenblicklich zeigte es sich, dass die Bayern unsern linken Flügel in die Gallwiese²⁾ gesprengt und ihn in die Flucht jagte. Alles retririerte nun über die Gebirge, und um von den Bayern nicht umringt zu werden, mussten auch wir das Centrum verlassen und uns der Hauptstraße nach gegen die Spitze des Berg Isel zurückziehen. Als ich mich mit mehreren Kameraden gerade oberhalb des Hofes, der am Fuße des Berges gelegen und abgebrannt war, befand, da erblickten wir schon ganz nahe hinter uns die bayerischen Reiter, so dass wir einen blitzschnellen Seitensprung nach rechts gegen die Wiese bergauf machen mussten, um nicht den bayerischen Säbel auf unseren Köpfen zu empfinden. Dahin konnten uns die Leute mit den Pferden nicht mehr naheilen. Wir geriethen dafür in einen starken Kugelregen von Seite der Infanterie, die bereits ganz nahe auf einem Hügel neben uns stand. Bei dieser Gelegenheit war mir am meisten bange, denn durch das starke Bergauflaufen

¹⁾ In den Berichten Thurnwalders finden sich mehrmals Stellen über die humane Behandlung feindlicher Gefangener und Verwundeter vonseite der Tiroler, wie es auch anderwärts bezeugt wird. Heyl, Gestalten und Bilder aus Tirols Drang- und Sturmperiode, S. 117.

²⁾ Westlich vom Isel; an Stelle des damals niedergebrannten Wirthshauses auf der Gallwiese erhebt sich heute Schloss Mentelberg.

wurde mir so übel, dass mich zwei Bauern ergreifen und in Sicherheit schleppen mussten, wo ich dann von einem Blutsturz befallen wurde, der vermuthlich von der Anstrengung des Laufens herrührte. Unsere ganze Macht retirirte links und rechts, und wir nahmen unsere Flucht über Natters und Mutters und Stubay nach Schönberg, wo wir uns einige Stunden aufhielten und dann nach Steinach weiterzogen, wo sich Sandwirt aufhielt.*

Die Flucht der Tiroler nach diesem kurzen unglücklichen Kampfe war allgemein und vollzog sich um so wilder, als es den Tirolern an strammerer militärischer Zucht gebrach. Im Hauptquartiere Hofers herrschte begreifliche Verwirrung. Am 3. November ließ der Sandwirt unseren Thurnwalder rufen und trug ihm auf, einen gefangenen hohen Officier, der sich für Hofer und die Tiroler zu verwenden versprochen hatte, nach Innsbruck zu geleiten und vom Feinde einen 14tägigen Waffenstillstand zu erlangen. Thurnwalder gieng sofort dahin ab und meldete sich bei den bayerischen Vorposten als Parlamentär, um beim General Wrede ein auf genannte Absicht bezügliches Schreiben Hofers zu übergeben. Der französische Officier verschwand, Thurnwalder aber wurde bedeuget, er möge über Nacht im Lager bleiben, morgen würde Wrede kommen und ihn empfangen. Thurnwalder wurde im feindlichen Lager besonders von den Officieren sehr freundlich aufgenommen. Er berichtet:

„Unter diesen Officieren habe ich besonders in dem Herrn Hauptmann Abele (aus Lindau gebürtig) einen wahren Menschenfreund gefunden. Derselbe erwies mir besondere Ehren und bereitete mich vor, wie ich mich gegen Wrede, welcher, wie er mir sagte, ein sehr aufbrausender Mann sei, zu benehmen habe. Die ganze Nacht hindurch wurde auf unsere und des Königs Gesundheit getrunken und einige Kriegslieder gesungen; auch Hofer ließ man sogar leben. Morgens wurde mir mit Kaffee aufgewartet — es war dies der 4. November —; plötzlich sahen wir einen Chevauxleger einhersprengen, welcher die nahe Ankunft des Generals Wrede meldete. Augenblicklich wurden die Truppen in Parade aufgestellt, und mit türkischer Musik wurde Wrede empfangen. Als er ganz nahe einherrsitt, fragte er sogleich nach dem Sandwirts-Parlamentär, und als er den Truppen befahl ein Quarrée zu schließen, um mich in die Mitte zu nehmen, so glaubte ich wirklich, es sei um mein Leben geschehen. Nur der Hauptmann Abele, der mich dann bei Wrede aufführte, stärkte mich durch sein Zureden. General Wrede stieg nun mitten im Quarrée vom Pferde, und ich näherte mich mit dem Hauptmann zur Seite, welcher mich bei ihm sodann präsentierte und ein kleines Gespräch einleitete. Hierauf übergab ich meinen Brief und bat nach dem Auftrag Hofers um einen 14tägigen Waffenstillstand. Nun erblickte ich den General so sehr erzürnt, dass er laut aufbrüllte und mir eine Stunde lang eine solche Predigt machte, dass mir die Haare zu Berg standen. Er ließ mich selten zur Rede kommen und war so über die Tiroler aufgebracht, dass er wüthend schien. Unter anderm sagte er auch Folgendes: Ich gehe mit einer Spitzbubennation, die auf meinen König nicht einmal soviel Vertrauen hat, den Frieden zu glauben, keinen Waffenstillstand ein, und wenn Ihr Euch binnen 24 Stunden nicht auf Eure Gebirge zurückziehet, so lasse ich vorrücken und alle Euere Hütten verbrennen, das Kind im Mutterleibe werde ich nicht verschonen. — Österreich

hat Euch den Dolch an den Hals gesetzt und ich werde ihn Euch durchdringen, Ihr habt Eure Schandthaten auf das Höchste getrieben, Ihr habt meine Geduld und Milde¹⁾ auf das äußerste gespannt; ich habe Eueren Anführer, den Hofer, vorgestern bei mir zu Tische und auf eine gütliche Unterredung eingeladen, ihm 3 meiner Officiere von hohem Rang zum einmaligen Pfand angeboten, aber die feige Memme verwarf meinen freundlichen Antrag mit Verachtung; eine solche Beleidigung ist mir von den Fürsten nicht widerfahren, nur ein feiger Mann kann sie begehen. Die ganze Nation verdient ausgerottet zu werden, und neue Völker werden Euere Gebirge bewohnen. Ihr habt gegen Bayern auf das schändlichste gehandelt, und auf ewig ist die Tiroler Nation gebrandmarkt, nie werdet ihr Euere Schandthaten ausbrennen können. Ihr seid unselige, elende Geschöpfe, und vom ersten bis zum letzten Mann müsst Ihr ausgerottet werden.“

Auf diese Rede des bayerischen Generals hin, die zunächst den Zweck der Einschüchterung verfolgte, erwiderte Thurnwalder, er sei bloß als Parlamentär erschienen, um nach Hofers Auftrag eine 14tägige Waffenruhe zu erbitten, damit man inzwischen einen Courier an den Kaiser Franz absenden könne, um endlich aus dessen eigenem Munde die Bestätigung vom Friedensschlusse zu erfahren, da niemand an den Frieden glauben wolle und die rabiaten Bauern jeden am Leben bedrohten, der die Waffen niederlegen wolle, selbst den Hofer, den die Fanatiker am Brenner thatsächlich misshandeln wollten. Hofer zog darauf nach Sterzing, dankte ab und kehrte am 14. Nov. in sein Haus am Sand in Passeyer zurück, während die Bayern von Norden und die Franzosen von Süden heranrückten. Allein Hofer wurde auch in seiner Heimat noch von seiner fanatischen Umgebung zum Widerstand aufgestachelt, so dass er selbst alle Besinnung verlor und neuerdings das Aufgebot ergehen ließ, da sonst „Glaube, Religion, Volk und alles hin“ sei. Man machte ihm vor, er sei zum Werkzeug der göttlichen Vorsehung auserlesen und müsse daher den Kampf fortführen, und Hofer ließ sich wieder umstimmen. Seine Leichtgläubigkeit und seine an Fatalismus grenzende Religiosität sind die tragische Schuld in dem ergreifenden „Trauerspiel in Tirol.“ Nun drangen die Franzosen über den Jaufenpass nach Passeier vor, wo es zum letzten Kampfe kam. Thurnwalder weiß darüber interessante Einzelheiten zu berichten:

„Am 18. November blieben die ersten Vorposten²⁾ in Walten unter dem Jaufen, 2 Stunden von St. Leonhard entfernt. Ich und mein Bruder wollten auf Verbot des Vaters nicht mehr mithalten, allein die Mutter gab nicht nach, und wir mussten mit den übrigen dem Feind entgegeneilen. Am 19. Nov. 4 Uhr früh, als ich und mein Bruder noch ruhig schliefen, kam die Mutter ins Zimmer mit dem Gewehr und weckte uns auf, mit dem Bemerkten, dass die Sturmglocke bereits angeschlagen und wir uns aus dem Bette heraus-

¹⁾ Wrede scheint die Greuel seiner Soldaten im Unterinntale und die Verbrennung von Schwaz bei seinem Einrücken im Mai 1809 vergessen zu haben.

²⁾ Der französischen Truppen (Division Barbou) unter den Majoren Doreille (Thurnwalder nennt ihn Dorelli aus Mailand) und Klippfeld (13. u. 53. Lin.-Reg.).

zumachen haben. Wir folgten und giengen mit den übrigen Schützen, die nur ca. 70 an der Zahl waren, weil die übrigen noch in Bozen standen, bis auf Obereck unweit Walten, wo wir uns links im Walde aufstellten und versteckten. Bei Tagesanbruch erblickten wir nun die erste französische Avantgarde, die ungefähr 30 Mann zählte. Diese ließen wir ruhig passieren, nach einer Viertelstunde folgte ein anderer Zug mit ca. 150 Mann; wir glaubten schon, es wären die letzten und wollten bereits dreinhauen, allein es dauerte nicht lange, da erschien ein dritter Zug von 300 Mann und gleich darauf eine vierte Abtheilung mit 500 Mann. Da wir gerade oberhalb des Oberecker Bauernhofes standen, da sahen uns die Franzosen deutlich; sie mussten uns aber wahrscheinlich nur für Flüchtlinge gehalten haben, weil sie bei uns die Gewehre nicht sehen konnten. Die Franzosen mussten wegen der Schmalheit des Weges Mann für Mann hintereinander marschieren, und wir ließen den ganzen Zug, welcher wohl 6 Stunden dauerte, ganz ruhig vorbeipassieren. Als wir endlich keine Nachkommenden mehr vermutheten, schnitten wir den Weg ab, und ich gab einen Schuss ab zum Zeichen des Angriffs. Die Steinmassen, welche dazu hergerichtet waren, wurden plötzlich auf die fliehenden Franzosen losgelassen und selbe auf dem Fuße bis St. Leonhard verfolgt, während sie unterwegs einige Mann verloren, die theils erschlagen, theils über die hohen Felsen hinabgesprengt wurden und im Abgrund ihren Tod fanden. Als die Feinde endlich das Dorf St. Leonhard, welches ganz ausgewandert war, erreicht hatten, besetzten sie sogleich alle Häuser, die Kirche und den Thurm und alle Anhöhen, und da wir sehr schwach waren, so wurden wir wieder bis zum Schloss Jaufenberg zurückgetrieben. Am Abend des 18. November traf endlich die übrige Mannschaft zur Verstärkung ein, und tags darauf griffen wir von allen Seiten an.“

Thurnwalder schildert nun den erbitterten Kampf am 19. November; die Tiroler hatten das Thurnwalderhaus, die Franzosen das Stroblwirthshaus besetzt und feuerten heftig aufeinander, liefen auch mehrmals Sturm auf die gegenseitigen Positionen, doch ohne Entscheidung, nur wurde abends Thurnwalders Haus von den Franzosen genommen. Vater Thurnwalder, der sich am Kampfe nicht mehr betheiligte hatte, blieb dabei von den Feinden völlig unbehelligt, weshalb er von seinen Landsleuten sogar des Verrathes bezichtigt ward. Hauptmann Laner focht jedoch wie mancher andere aus Furcht vor den Bauern mit. Dann heißt es weiter:

„Am 21. Nov. hielt ich mich beim Sandwirth in seinem Hause auf, weil er mich rufen ließ, um einen italienischen Brief zu beantworten, welchen ihm der Commandant Dorelli wegen seines Abzuges schrieb. Sandwirth hat ihm aber diesen nicht bewilligt, sondern forderte ihn zur Ergebung auf. Nachmittags verlangten die Feinde einen dreistündigen Waffenstillstand, den wir bewilligten. Wir kamen dann in unserm Hause zusammen und tranken miteinander Gesundheit. Nach Ablauf der 3 Stunden wurde aber wieder heftig zusammengeschossen, ohne jedoch die Franzosen aus dem Dorfe vertreiben zu können. Das Feuer wurde indes immer heftiger, und die Franzosen wurden auf mehreren Punkten geschlagen und vom Kommunionwalde gegen die Kirche getrieben. Am Abend, als ich mich eben im Sandwirthshaus befand,

hörte ich, dass die Bauern unser Haus neuerdings mit Sturm eingenommen und meinen Vater mit fortgeschleppt haben. Ich suchte sogleich meine Brüder Josef und Ignaz auf und eilte mit diesen und mit geladenen Stutzen dem Vater nach, welchen wir in Maierhof von den Bauern bewacht fanden. Die aufgestellten Wachposten wollten uns nun nicht passieren lassen, wir bahnten uns aber bald den Weg ins Zimmer zu unserm Vater, den wir sodann die ganze Nacht bewacht haben. Am Morgen gieng ich zum Commandanten der Lavisier-Jäger, der ihn eigentlich verhaften ließ, weil man ihn anklagte, er hätte es mit den Feinden gehalten und diesen Pulver gegeben, außerdem wäre es nicht recht gewesen, dass er beim Hause blieb. Ich forderte nun, man möchte den Vater verhören, allein jeder antwortete nun: Ich wuas niachs. Daraufhin wurde der Vater befreit und ich und mein Bruder Josef und Vetter Thurmer brachten ihn in Sicherheit zum Hundsteiner auf einen hohen Berg, wo er von den Bauern nicht mehr misshandelt werden konnte.“

Am 22. Nov. kam es neuerdings zum Kampfe, worüber Thurnwalder also berichtet: „Wir standen bei Happerz, und die Franzosen hatten das große Kolberhaus stark besetzt. Wir liefen öfters Sturm, wurden aber immer wieder zurückgewiesen. Da gerieth plötzlich das Dach des Kolberhauses wahrscheinlich infolge des Herausschießens in Flammen. Die Franzosen sprangen bei Thüren und Fenstern heraus, wurden aber von den Bauern, welche das Haus bereits umringt hatten, erschossen. Wir nahmen sohin das Haus in Besitz und giengen in die Zimmer hinein, wo wir 14 schwer verwundete Franzosen fanden. Wir mussten aber schnell wieder hinauseilen, denn die Flammen drangen schon von oben herein, und diese 14 Franzosen mussten den grausamsten Tod darin finden.“ — „In der Nähe des Kolberhauses war eine gemauerte, ziemlich große Kapelle. In dieser waren noch mehrere Franzosen eingeschlossen, welche sich trotz mehrmaliger Aufforderung nicht ergeben wollten, vielmehr ununterbrochen aus den sehr hoch liegenden kleinen Fenstern herausfeuerten und unter uns viele tödteten. Unsere Schützen (Passeirer) fassten nun den Entschluss, die Kapelle zu stürmen und während man von allen Seiten die Fenster beschoss, schlichen sich mehrere Bauern zur Kapelle hin und legten da eine lebendige Leiter an. Dies geschah in folgender Weise. Ein starker Kerl stellte sich unter einem Fenster auf Knie und Händen auf den Boden, ein zweiter in der nämlichen Stellung auf ihn, dann ein dritter auf den zweiten, ein vierter auf den dritten und so fort, so dass der unterste 6 Mann auf seinem Rücken hatte. Der oberste, welcher zuerst durch das Fenster hineinsteigen wollte, fiel todt herunter, aber sogleich stieg ein anderer hinauf und durchs Fenster hinein, worauf sich die Franzosen ergaben und grausam behandelt wurden.“ Gegen die Wuth, in die dieser letzte Verzweiflungskampf der Tiroler ausartete, mussten Hofer und Holzknecht nach Thurnwalders glaubwürdigem Berichte mehrere französische Gefangene persönlich schützen. Einzelne Scenen beweisen eben auch, dass sich namentlich zuletzt unlautere Elemente in den Kampf mengten und die Sache immer mehr verschlimmerten. Die Franzosen waren also geschlagen.

„Um die neunte Morgenstunde des 23. Novembers¹⁾, als die Franzosen von allen Punkten verjagt waren, und sie ihre Flucht nach dem Kirchhofe (von St. Leonhard) nehmen mussten, verlangte der Feind, welcher, da in der Nacht die Brunnenröhren abgehauen wurden, nun an Wassermangel litt, zu parlamentieren. Ich wurde also vom Kapuziner Haspinger sogleich dazu beordert und kam im Kirchhof mit Commandant Dorelli zusammen, der mir den Vorschlag machte, uns alle ihre Habseligkeiten zur Beute zu geben, wenn wir sie mit den Gewehren abziehen ließen. Ich hinterbrachte dies dem Kapuziner Haspinger und dem Holzknecht, welche aber diesen Vorschlag ausschlugen. Hierauf begann das Feuer von neuem desto hitziger. Die Franzosen wurden von allen Seiten auf das schrecklichste beschossen und wussten sich nur mehr im Kirchhof, in der Kirche und im Gottesacker zu halten. Um 11 Uhr wurde neuerdings die weiße Flagge ausgehängt, worauf der Kapuziner Haspinger und ich beim Commandanten Dorelli erschienen, der sich dann mit den noch übrig gebliebenen Truppen uns ergab. Die Überreste dieser zwei Bataillone, die sich 5 Tage hindurch wüthend geschlagen, wurden sodann auf einem Felde, nämlich in den Gauthälern, in Ordnung aufgestellt, wo sie Gewehre und Tornister ablegen mussten; dann wurden sie in den Sandwirthshausstadel geführt und dort Mann für Mann genau ausgeplündert. Die Beute bestand in etwelchen 40 Uhren, 20 Mänteln von Officieren und 800 Mänteln von Gemeinen und in einer bedeutenden Summe Geldes. Diese Beute ist aber unter einigen wenigen Lumpen in der Stille vertheilt worden, so dass man nie etwas davon erfahren konnte. Kaum waren diese gefangenen Franzosen nun eine Strecke weiter transportiert worden, da erschien eine Ordonanz mit der Nachricht, dass neuerdings eine große Macht über den Jaufen gegen St. Leonhard im Anzuge sei, und wirklich gegen den Abend des 23. (22.) Nov. sah man sie schon heranrücken. So tapfer sich unsere Mannschaft, wobei viele Sterzinger Schützen waren, gegen die 2 Bataillone schlug, ebenso feig lief nun alles mit der Beute auf und davon. Alles ohne Ausnahme flüchtete sich über die Berge, und das Dorf St. Leonhard stand nun aufs neue ganz unbewohnt da. Bei 40 todte Bauern und ungefähr 60 todte Franzosen lagen noch in ihrem Blute zerstreut herum, und mehr als 100 Blessierte befanden sich in den Häusern. Man konnte sich also denken, welche Rache die anrückenden Feinde an uns nehmen werden, und niemand war mehr in dem Dorfe als mein Vater, ich, ein Müller, ein Müllerknecht und einige Franzosen, die ihren blessierten Kameraden beistanden, und merkwürdig, diese französischen Krankenkärter nahmen auch viele blessierte Bauern auf ihre Schultern und trugen sie fort, um sie nicht der Wuth der neu Ankommenden Preis zu geben. Bei dem Schlosse Jaufenberg machten die Franzosen halt und steckten die weiße Fahne aus. Als dies der erwähnte Müllerknecht bemerkte, sagte er zu mir: die Franzosen wollen sich ergeben. Ich bemerkte aber wohl, dass sie nur zu parlamentieren verlangten. Darauf giengen ich und der Müllerknecht ihnen

¹⁾ Thurnwalder irrt im Datum; es war der Kampf des 22. Nov., von dem auch Hofer in einer von diesem Tage datierten Ordre spricht. Vergl. Egger a. a. O. 3, 768.

entgegen. Wir sprachen mit Commandant Lafait, der gut deutsch konnte. Dieser fragte uns, wo denn die Bewohner alle seien, da sie auf ihrem Wege über den Jaufen sämmtliche Häuser leer fanden. Hierauf antwortete der Mühlknecht, alles stehe im Walde zum Schlagen bereit, sie möchten die Waffen strecken, er könne keine andere Capitulation eingehen. Darauf fieng der Commandant zu lachen an und sagte, er solle gehen und die Einwohner zusammenrufen, sonst werde es nicht gut in Passeier aussehen. Der Mühlknecht gieng, während ich bei den Franzosen zurückbleiben musste. Sodann wurde ich von Lafait dem General Barbou vorgestellt, der mich um das Schicksal der 2 Bataillone fragte, und als ich es ihm erzählte, gerieth er in große Wuth und ließ sogleich in das Dorf einmarschieren. Dort nahm General Barbou mit seinem ganzen Stabe in unserm Haus Quartier. Um Mitternacht wurde das Dorf geplündert, nur unser Haus und dasjenige des Müllers wurden verschont und Wachen vor die Thüre gestellt, weil wir — sagte uns der General — zu Hause blieben, solle uns nichts geschehen. Die Flüchtlinge sollen aber gezüchtigt werden. Auch wurde im Dorf Feuer angelegt und mehrere Häuser standen bereits in Flammen, doch als der Vater und ich den General aufs dringendste um Verschonung baten, gab er den Truppen Befehl, wieder zu löschen. Am 24. November marschierten die Franzosen wieder nach Meran ab. Sie waren 5000 Mann stark.“

Hofer hatte sich rechtzeitig verborgen und flüchtete sich zunächst auf den Schneeberg. Er scheint auch jetzt den Gedanken an Widerstand nicht aufgegeben zu haben, da er noch am 30. November den Mahrwirt Peter Mayr zum Überfalle auf die Feinde bei Bozen schriftlich aufforderte. Die jüngst aufgefundene Copie dieses letzten Kriegsbefehls liegt im Ferdinandeum zu Innsbruck. Speckbacher, auf dessen Kopf ein Preis gesetzt war, verbarg sich in seiner Heimat und entkam im Frühjahre glücklich nach Österreich, Haspinger, der nach Thurnwalders Zeugnis auch zuletzt noch „tüchtig im Aufhetzen“ war, floh in die Schweiz und auf Umwegen nach Wien.¹⁾ Hofer aber konnte nicht bewogen werden, Tirol zu verlassen, und verbarg sich zuletzt, nachdem ihn Lafait in der Christnacht 1809 vergeblich am Schneeberg aufzuheben versucht, in dem einsamen Heugaden auf der Pfandleralpe, $\frac{3}{4}$ Stunden oberhalb des Pfandlergutes in Passeier mit seiner Familie und dem Schreiber Sweth. Hier glaubte er sicher zu sein; er wandte sich übrigens nochmals schriftlich an den Kaiser. Zur Vorsicht waren 4 Bauern in Saltaus beauftragt, Tag und Nacht strenge Wache zu halten; für einen Überfall war Sorge getroffen, dass sich Hofer auf einem Wildschützensteige ins Gebirge flüchten konnte. Allein der Sandwirt fiel doch dem gemeinsten Verathe zum Opfer, da für die Angabe seines Verstecks die verlockende Geldsumme von 1500 fl. ausgesetzt war. Thurnwalder weiß darüber recht interessante Einzelheiten anzugeben, die er zumeist von Hofers Frau erfuhr.

„Eines Tages, ungefähr am 24. Jänner 1810, als sich die Sandwirthin etwas von dem Heugaden entfernte, erblickte sie in einer kleinen Entfernung

¹⁾ Rapp, Tirol im Jahre 1809, S. 799 nach Bartholdy a. a. O., S. 327. Haspinger zog dann noch 1848 mit den Tiroler Studenten in Wien unter Adolf Pichler als Feldpater aus (über Graz, Marburg und durch Kärnten nach Tirol) und starb 1858 in Salzburg.

von ihrem Zufluchtsorte einen gewissen Franz Raffl, ohne von ihm bemerkt zu werden. Sie rief daher dem Sandwirt, der sich ebenfalls außerhalb des Heugadens befand, zu, er möchte sich zurückziehen, um von Raffl, einem übel beleamundeten Menschen, nicht gesehen zu werden. Während dieses geschah, wandte die Wirtin ihre Blicke von Raffl nicht mehr ab und bemerkte zu ihrem Bedauern, dass Hofer von demselben gesehen wurde. Die Flüchtlinge waren über diesen Vorfall sehr beängstigt, und Hofer entschloss sich, auf Raffl zuzugehen und ihn anzureden, was er mit folgenden Worten that: „Franz, was suchst Du hier?“ Dieser antwortete darauf, er habe ein Kalb verloren, das er nun suche. Hierauf drückte ihm Hofer zwei Kronenthaler in die Hände mit den Worten: „Nimm dies und trink' auf meine Gesundheit!“ Dann beschwor er ihn, ja niemand von seinem Aufenthalt zu sagen, was jener auch hoch und theuer zusicherte. Franz Raffl, ungefähr 36 Jahre alt, war aus Schönan (Schönna) bei Meran gebürtig. Er ernährte sich im Sommer mit Viehhüten und im Winter mit Branntweinschwärzen und war von jeher als ein schlechter Mensch, der infolge seines lüderlichen Lebenswandels sich schon die Verachtung aller seiner Mitmenschen zugezogen hatte, bekannt. Raffl hielt sich meistens in Passeier auf und war mit seinem Weib bald dort bald da auf einer Stube oder Kammer in Zins. Dieser Franz Raffl gieng nun am zweiten Tag nach dem oben erzählten Vorfall unter dem Vorwande, Wein zu holen, nach Meran, ließ beim Bauern in Zenberg seine Kraxe stehen und verfügte sich zum General Baraguay d'Hilliers,¹⁾ worauf er die Verrätherei vollzog. Der General behielt den Verräther bei sich fest und ließ noch am Abend 400 Chasseurs mit Raffl an der Spitze gegen die vorerwähnte Pfandler Weide aufbrechen. Sie marschirten die ganze Nacht durch. Die 4 Wächter, welche auf Kosten des Andreas Hofer unterhalten wurden und im Wechsel Schildwache stehen sollten, befanden sich gerade spielend und berauscht im Wirtshaus zu Saltaus, ohne dass sie die Franzosen, welche hier in aller Stille vorbeipassirten, bemerkt hatten. Die Dirne (Viehmagd) beim Pfandlerbauern, welche eben mit Füttern des Viehes beschäftigt war, sah in einiger Entfernung beim Mondenschein die Franzosen bergauf marschieren und meldete dies ihrem Bauern, der Hofers Aufenthalt wusste. Derselbe sprang auf das Gehörte sogleich aus dem Bette, zog die Stiefel an, warf sich den Wettermantel um und lief so ohne Hosen auf einem Umweg dem Aufenthalte Hofers zu, um ihn von der Ankunft der Franzosen zu benachrichtigen. Allein, als er sich einen Büchschenschuss weit der Hütte, worin sich die Flüchtlinge befanden, näherte, da sah er die Franzosen bereits vor sich und musste sich selbst flüchten. Es war am 27. Januar um 4 Uhr morgens, also bei Tagesanbruch, als die Franzosen die Hütte umringten. Die Flüchtlinge schliefen fest. Die Hoferin erwachte am ersten, und ihr schien, als höre sie Waffengeklirre. Sie hörte nämlich, wie die Franzosen ihre Gewehre mit dem Kolben auf den Boden setzten. Hierauf weckte sie ihren Mann, der sogleich aufsprang und die Thüre öffnete, wo dann die Franzosen mit gefällttem Bajonnet eindringen. Sie fragten, ob er Andreas Hofer sei.

¹⁾ Richtiger zu dessen Nachfolger, dem franz. General Huard.

„Der bin ich“, war die Antwort. Die Officiere schnitten ihm den Bart ab und trugen späterhin die Haare zum Andenken auf der Brust. Die Franzosen, welche den Verräther schon bei der Ankunft an der Hütte entlassen hatten, banden die Flüchtlinge und führten sie im Transport nach Meran ab.¹⁾ Raffl musste, um nicht misshandelt oder gar ermordet zu werden, Tirol verlassen und befindet sich derzeit sammt seinem Weib in München, wo er beim Mauthamt mit einem Gehalt von 400 fl. als Wagmeister angestellt ist.

Wäre Hofer durch die 4 Wächter zu Saltaus, welche den Auftrag hatten, dass sowie sie die Franzosen auf der Straße gegen Passeier hereinmarschieren sähen, einer davon auf einem geheimen Fußsteig zu Hofer laufen sollte, oder durch jemand anderen $\frac{1}{4}$ Stunde vor Ankunft des Feindes avisirt worden, so hätten sich alle leicht retten können, denn es war der Plan für diesen Fall gut ausgedacht. Auf der entgegengesetzten Seite nämlich, wo Hofer war, ist ein thurmhoher Felsen, durch dessen Schlucht zwei Bäume liegen, auf welchen gewöhnlich die Hirten und Wildschützen hinüber und herüber giengen. Über diese 2 Bäume hätten auch Hofer und seine Familie gehen und dann dieselben hinter sich hinabwerfen sollen. Auf diese Art wäre die Passage ganz abgeschnitten gewesen, und hätten die Franzosen die Flüchtlinge auf einem Umwege verfolgen wollen, so wären diese bereits 4 Stunden vorwärts gegen Sarnthal gewesen, wo sie dann das Pusterthal und das Steiermärkische bald erreicht haben würden.

Als sich in Passeier das Gerücht von Hofers Gefangennehmung verbreitete, wurden (der Priester) Donej, (Peter) Holzknecht und ich ungesäumt zum General Baraguay d'Hilliers nach Bozen abgeordnet, um mittelst einer vorgewiesenen Bittschrift für Hofers Leben und um dessen Frau und Sohnes Freiheit Fürbitte zu thun.²⁾ Der General entließ hierauf die Frau Hofer und gab uns mündlich und schriftlich die Versicherung, dass Hofer nur als Staatsgefangener betrachtet werde. Die Hoferin reiste darauf beruhigt nach Hause, ihr Sohn (Johann) aber musste wegen seiner erfrorenen Füße noch 14 Tage im Spital zu Bozen verbleiben, wo ich ihn dann abholte und zu seiner Mutter brachte.³⁾ Der mitgefangene Schreiber Sweth wurde bis nach Elba geschleppt, unter das französische Militär gesteckt und hart behandelt; 1813 ranzionierte er sich in Livorno und fand später in Innsbruck als Beamter eine Anstellung.³⁾

Andreas Hofer ward alsbald von Bozen nach Mantua geschafft, dort vor ein Kriegsgericht gestellt und am 20. Februar 1810 auf Napoleons Befehl erschossen. Im Augenblicke des Todes erlangte er die Klarheit seines Geistes wieder, die ihm im Wirrsal der letzten Ereignisse verloren gegangen war, und er starb mannhaft und muthig als deutscher Held für eine heilige Sache. Thurnwalder fügt seiner Schlusscharakteristik Hofers, worin er seine Fröm-

¹⁾ Andere bekannte Dinge über die grausame Behandlung Hofers und die Escortierung der mangelhaft bekleideten und barfußigen Gefangenen durch Schnee und Eis berichtet Thurnwalder nicht. Vergl. Egger a. a. O. 3, 789 und Rapp, Tirol im Jahre 1809, S. 795 fg.

²⁾ Vergl. Egger, a. a. O. 3, 790.

³⁾ Wurzbach, biogr. Lexikon, 41, 29 fg. und Leipzig, ill. Ztg. 1864 Nr. 1090 (Bild). Für freundliche Beschaffung der wissenschaftlichen Hilfsmittel bin ich dem Herrn Custos C. Fischner am Museum Ferdinandeum in Innsbruck dankbar verbunden, während mich Herr Amtsgenosse Prof. Fasching bei der Correctur unterstützte.

migkeit, edle Einfachheit, Rechtlichkeit und Herzensgüte rühmt, die Worte bei: „Er hätte sich Schätze nehmen können, hatte aber nichts, selbst in der Burg zu Innsbruck lebte er ganz einfach wie ein Bauer, und bei seiner Gefangennahme fand man fast nichts — er war zu redlich und fromm, als dass er sich etwas Unrechtes hätte zueignen können.“ Umsomehr strahlt sein Charakterbild im Lichte reiner Menschlichkeit, sein Name lebt fort in der Geschichte, in der Dichtung und im Gedächtnisse des kaisertreuen Volkes. Tirol unterlag, aber der Samen der Freiheit gieng später umso herrlicher auf, und der Ruhm des kleinen Felslandes drang hinaus in alle Welt.



Schulnachrichten.

(Nach der hohen Min.-Verordnung vom 9. Juni 1875, Z. 8710).

I. Lehrkörper und Fächervertheilung.

Director.

Gustav Knobloch, Besitzer der Kriegsmedaille; lehrte Geometrie und geom. Zeichnen in der 4., darst. Geometrie in der 5. Classe (wöchentlich 6 Stunden).

Professoren und Lehrer.

Josef Jonasch, VIII. Rangsch., Obmann des hies. Localausschusses des Beamtenvereines, Lehrer an der hies. weibl. Haushaltungsschule; lehrte Mathematik in der 2., Schönschreiben in der 2., Geometrie und geom. Zeichnen in der 2. u. 3., darst. Geometrie und Zeichnen in der 6. und 7. Classe (w. 16 Stunden), war Vorstand der 7. Classe.

Franz Fasching, VIII. Rangsch., Custos der Lehrmittelsammlung für Geographie, Nebenlehrer der Stenographie; lehrte deutsche Sprache in der 4., Geographie und Geschichte in der 2. und 4., Geschichte in der 6. und 7. Classe, und Stenographie I. Curs (w. 17 und 2 Stunden).

Franz Brelich, VIII. Rangsch., Weltpriester der fürstbischöfl. Lavanter Diöcese, Exhortator; lehrte Religion in der 1. bis 4., und slovenische Sprache in der 1. bis 4. Classe (w. 16 Stunden).

Gaston Ritter von Britto, Doctor der Philosophie, VIII. Rangsch., Custos der Lehrmittelsammlung für Physik, Mitglied des Marburger Gemeinderathes; lehrte Mathematik in der 6. u. 7., Physik in der 6. u. 7. Classe (w. 18 Stunden), war Vorstand der 6. Cl.

Robert Spiller, VIII. Rangsch., Custos der Lehrmittelsammlung für Chemie, Lehrer an der hies. weibl. Haushaltungsschule; lehrte Physik in der 3. und 4., Chemie in der 4., 5. und 6. Classe und leitete die anal.-chem. Übungen (w. 15 und 2 Stunden), war Vorstand der 4. Classe.

Johann Sedláček, Doctor der Philosophie, VIII. Rangsch., Ritter des Ordens vom heiligen Grabe zu Jerusalem, Mitglied der hies. Prüfungs-Commission für allgem. Volks- und Bürgerschulen; lehrte die französische Sprache in der 3., 4., 6., 7. Classe, die englische Sprache in der 7. Classe (w. 16 Stunden).

Vincenz Bieber, corresp. Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, ehem. Assistent an der k. k. deutschen Universität und k. k. deutschen techn. Hochschule in Prag, Custos der Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte; lehrte Naturgeschichte in der 1., 2., 5., 6. u. 7. Classe, Mathematik in der 3. Classe (w. 17 Stunden), war Vorstand der 3. Classe.

Arthur Hesse, Custos der Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen, Nebenlehrer des Freihandzeichnens am hies. Staats-Obergymnasium; lehrte Freihandzeichnen in der 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Classe (w. 22 Stunden).

Simon M. Prem, Doctor der Philosophie; lehrte Geographie in der 1. und 3. Classe, Geschichte in der 3. und 5. Classe, deutsche Sprache in der 5. und 6. Classe (w. 16 Stunden).

Franz Kaufmann, Custos der Lehrmittelsammlung f. Geometrie, Mitglied d. hies. Prüfungs-Commission für allgem. Volks- und Bürgerschulen; lehrte Mathematik in der 1., 4. und 5. Classe, Freihandzeichnen in der 1. Classe (w. 17 Stunden), war Vorstand der 5. Classe und ein Leiter der Jugendspiele.

Eduard Sokoll, Custos der Lehrer- und Schülerbibliothek; lehrte die deutsche Sprache in der 2., 3. u. 7. Classe, die französische Sprache in der 2. Classe und die englische Sprache in der 6. Classe (w. 17 Stunden), war Vorstand der 2. Classe und ein Leiter der Jugendspiele.

Robert Bittner, Nebenlehrer der französischen Sprache am hies. Staats-Obergymnasium; lehrte die deutsche Sprache in der 1. Classe, die französische Sprache in der 1. und 5. Classe, die englische Sprache in der 5. Classe und das Schönschreiben in der 1. Classe (w. 17 Stunden), war Vorstand der 1. Classe.

Nebenlehrer.

Rudolf Markl, Turnlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt, Turnlehrer des hies. Turnvereines; lehrte das Turnen in allen Classen in 6 Abtheilungen (w. 12 Stunden).

Leo Dobrowolny, Musiklehrer des hies. philharmonischen Vereines; ertheilte den Gesangsunterricht in 2 Abtheilungen (w. 4 Stunden).

II. Lehrverfassung nach aufsteigenden Classen.

I. Classe. (Vorstand Prof. Robert Bittner).

Religionslehre. 2 Stunden. I. Semester. Die christkatholische Glaubenslehre auf Grundlage des apostolischen Glaubensbekenntnisses. II. Semester. Die christkatholische Sittenlehre auf Grundlage der zehn göttlichen Gebote. Brelich.

Deutsche Sprache. 5 Stunden. Die Wortarten, Flexion des Nomens und Verbums; der nackte Satz, Erweiterungen desselben, gezeigt und erklärt an einfachen Beispielen. Orthographische Übungen. Lautrichtiges und sinngemäßes Lesen; Erklärung, Besprechung und mündliche Wiedergabe des Gelesenen. Memorieren und Vortragen erklärter Gedichte, mitunter auch prosaischer Abschnitte. Im I. Semester bis Weihnachten jede Woche ein Dictat (15—20 Minuten). Von Weihnachten bis zum Schlusse des Schuljahres alle 4 Wochen 2 Dictate, eine Schul- und eine Hausaufgabe. Wiedergabe frei mitgetheilte oder vorgelesener kleiner Erzählungen von syntaktisch einfacher Form. Bittner.

Slovenische Sprache. 2 Stunden. Bedingt obligat. Aussprache. Wechsel der Laute, Tonzeichen, Lehre von den regelmäßigen Formen der flexiblen Redetheile, Sprech- und Schreibübungen. Brelich.

Französische Sprache. 5 Stunden. Leselehre. Formenlehre mit Berücksichtigung der Elemente der Lautlehre und zwar das Substantif und sein genre, das Adjectiv qualificatif, possessif und demonstratif; avoir, être, die 3 regelmäßigen Conjugationen; Elemente der Orthographie; Construction des einfachen Satzes, mündliche und schriftliche Übersetzungen einfacher Sätze aus dem Französischen und in dasselbe. Aneignung eines entsprechenden Wortvorrathes. Sprechübungen. Im I. Semester von Weihnachten an jede Woche ein kurzes Dictat im engsten Anschlusse an gut durchgearbeiteten Lehrstoff. Im II. Semester alle 4 Wochen 2 Dictate und eine Schulaufgabe. Stoff der Dictate wie im I. Semester; für die Schulaufgaben Niederschreiben eines auswendig gelernten zusammenhängenden Stückes mit Beifügung der Übersetzung; Beantwortung einfacher französischer Fragen, die sich an den Übungsstoff anschließen. Bittner.

Geographie. 3 Stunden. Die Hauptformen des Festen und Flüssigen auf der Erde, ihre Anordnung und Vertheilung und die politischen Abgrenzungen der Erdtheile als übersichtliche Beschreibung der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit und politischen Eintheilung, auf Grund des Kartenbildes. Fundamentalsätze der mathematischen und physikalischen Geographie, soweit sie zum Verständniß der einfachsten Erscheinungen unentbehrlich sind und anschaulich erörtert werden können. Dr. Prem.

Mathematik. 3 Stunden. Erörterung des dekadischen Zahlensystems. Die vier ersten Grundoperationen mit unbenannten und einfachbenannten Zahlen ohne und mit Decimalen. Erklärung des metrischen Maß- und Gewichtssystems. Grundzüge der Theilbarkeit der Zahlen; größtes gemeinsames Maß und kleinstes gemeinsames Vielfaches. Gemeine Brüche; Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. In allen Classen alle 4 Wochen eine Schulaufgabe; außerdem kleine Übungsaufgaben, die von Stunde zu Stunde zur häuslichen Bearbeitung aufzugeben sind. Kaufmann.

Naturgeschichte. 3 Stunden. Anschauungsunterricht und zwar im I. Semester: Wirbelthiere, vorwiegend Säugethiere und Vögel, eine Anzahl passend ausgewählter Formen der übrigen Classen. II. Semester: Wirbellose Thiere, vorzugsweise Gliederthiere, namentlich Insecten, einige der wichtigsten und bekanntesten Formen aus der Abtheilung der Weich- und Strahlthiere. Bieher.

Freihandzeichnen. 5 Stunden. Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde und des geometrischen Ornamentes aus freier Hand unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien. — Grundbegriffe aus der Raumlehre und anschauliche Erklärung der elementaren Körperformen. Kaufmann.

Schönschreiben. 1 Stunde. Deutsche Current- und englische Cursivschrift Bittner.

Turnen. 2 Stunden. Erste Elementarübungen, Ordnungs-, Frei- und Geräthübungen. Markl.

II. Classe. (Vorstand Prof. E. Sokoll).

Religionslehre. 2 Stunden. Der katholische Cultus. I. Semester: Die natürliche Nothwendigkeit und Entwicklung desselben, die kirchl. Personen, Orte und Geräthe. II. Semester: Die kirchl. Ceremonien als Ausdruck des katholisch-religiösen Gefühles. Brelich.

Deutsche Sprache. 3 Stunden. Vervollständigung der Formenlehre, Erweiterung der Lehre vom nackten und bekleideten Satze; die Satzverbindung und Satzordnung in ihren leichteren Arten. Fortsetzung der orthographischen Übungen. Im Übrigen wie in der I. Classe. Alle 6 Wochen ein Dictat, eine Schul- und eine Hausaufgabe. Etwas umfangreichere Nacherzählungen; verkürzende Zusammenfassung ausführlicher Erzählungen. Sokoll.

Slovenische Sprache. 2 Stunden. Bedingt obligat. Gesammte Formenlehre sammt den anomalen Formen. Einige zum Verständnis der Lesestücke nothwendige Sätze aus der Syntax. Brelich.

Französische Sprache. 4 Stunden. Fortsetzung der Formenlehre. Die Adjectivis numéraux, Comparison; die Pronoms; die drei regelmäßigen Conjugationen; der Article partitif; das Adverbe; Prépositions; Syntax des pronom personnel conjoint; Frage- und negative Form; die gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben mit Ausfall des Stammconsonanten (verbes auf uire, ire, etc.) Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Lesen leichter Erzählungen. Vermehrung des Wortvorrathes. Alle 4 Wochen ein Dictat, eine Schul- und eine Hausaufgabe. Der Stoff derselbe wie in der I. Classe, nur sind die Forderungen etwas gesteigert. Sokoll.

Geographie und Geschichte. A. Geographie: 2 Stunden. Specielle Geographie Afrikas und Asiens in topographischer und physikalischer Hinsicht mit Bezugnahme auf die klimatischen Zustände namentlich in ihrem Zusammenhange mit der Vegetation. Länder- und Völkerkunde mit Berücksichtigung der Abstammung, der Beschäftigung, des Verkehrslebens und der Culturzustände der Völker überhaupt. Übersicht der Bodengestalt, der Stromgebiete und der Länder Europas. Specielle Geographie der Länder des westlichen und südlichen Europas. B. Geschichte: 2 Stunden. Geschichte des Alterthums, hauptsächlich der Griechen und Römer mit besonderer Hervorhebung des sagenhaften und biographischen Stoffes. Fasching.

Mathematik. 3 Stunden. Abgekürzte Multiplication und abgekürzte Division. Das Rechnen mit periodischen und unvollständigen Decimalbrüchen mit Rücksicht auf die nothwendigen Abkürzungen. Das Wichtigste aus der Maß- und Gewichtskunde, aus dem Geld- und Münzwesen. Maß-, Gewichts- und Münzreduction, Schlussrechnung (Zurückführung auf die Einheit), auf einfache und zusammengesetzte Aufgaben angewandt. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen, deren Anwendung: Regeldetri. Kettensatz; Procent-, einfache Zins-, Discont- und Terminrechnung; Theilregel, Durchschnitts- und Allegationsrechnung. Jonasch.

Naturgeschichte. 3 Stunden. Anschauungsunterricht, und zwar im I. Semester: Mineralogie. Beobachtung und Beschreibung einer mäßigen Anzahl von Mineralien ohne besondere Rücksichtnahme auf Systematik mit gelegentlicher Vorweisung der gewöhnlichen Gesteinsformen. II. Semester: Botanik. Beobachtung und Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen; allmähliche Anbahnung der Auffassung einiger natürlichen Familien; Einbeziehung einiger Formen der Sporenpflanzen in den Kreis der Betrachtung. Bieber.

Geometrie und geometrisches Zeichnen. 3 Stunden. Elemente der Planimetrie, gerade Linie, Winkel, Parallellinien. Die wichtigsten Lehrsätze über die Seiten und Winkel des Dreiecks, Congruenz der Dreiecke; Parallelogramm und Trapez; einiges über das Viereck und Vieleck im Allgemeinen; Ähnlichkeit der Dreiecke. Übungen im Gebrauche der Reißchiene, des Dreiecks und des Reißzeuges. Jonasch.

Freihandzeichnen. 4 Stunden. Perspectivisches Freihandzeichnen nach Draht- und Holzmodellen. Zeichnen einfacher Flachornamente im Umriss. Hesse.

Schönschreiben. 1 Stunde. Wie in der I. Classe und Rundschrift. Jonasch.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungs-, Frei- und Geräthübungen. Markl.

III. Classe. (Vorstand Prof. V. Bieber).

Religion. 2 Stunden. I. Semester: Geschichte der göttlichen Offenbarung des alten Bundes mit den nöthigen apologetischen Erklärungen. II. Semester: Die göttliche Offenbarung des neuen Bundes. Brellich.

Deutsche Sprache. 4 Stunden. Der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz; Arten der Nebensätze, Verkürzung derselben, indirecte Rede, die Periode. Systematische Belehrung über Orthographie und Zeichensetzung. Genaues Eingehen auf die Gedankenfolge und Gliederung der prosaischen Lesestücke. Bei Erklärung classischer Gedichte passende biographische Notizen über die Verfasser. Memorieren und Vortragen. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Beschreibungen von Gegenständen, die den Schülern aus dem gewöhnlichen Leben oder aus dem Unterrichte, besonders dem naturwissenschaftlichen wohlbekannt sind; Vergleiche; Umgestaltung kleiner epischer Gedichte rein erzählenden Inhaltes in Prosa; Inhaltsangaben oder Auszüge umfangreicherer Lesestücke. Sokoll.

Slovenische Sprache. 2 Stunden. Bedingt obligat. Systematische Wiederholung der gesammten Formenlehre. Fortgesetzte Übungen. Prosaische und poetische Lectüre. Brellich.

Französische Sprache. 4 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Systematische Behandlung der unregelmäßigen Verben auf Grund der Lautgesetze; defective und unpersönliche Verba; Conjunctions; der zusammengesetzte Satz; Syntax des Artikels; Anwendung von Hilfsverben. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Memorieren kurzer Lesestücke; Vermehrung des Wortvorrathes. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Stoff für die letzten beiden Arten von Aufgaben: Beantwortung französisch gestellter Fragen, die sich an Gelesenes anschließen; Übersetzungen aus der Unterrichtssprache ins Französische. Dictate. Dr. Sedláček.

Geographie und Geschichte. Je 2 Stunden. Specielle Geographie des übrigen Europa mit Ausschluss der österr.-ungar. Monarchie. Geschichte des Mittelalters mit steter Berücksichtigung der vaterländischen Momente. Dr. Prem.

Mathematik. 3 Stunden. Die 4 Grundoperationen in allgemeinen Zahlen mit ein- und mehrgliedrigen algebraischen Ausdrücken, sowie dekadischen Zahlen. Ausziehung der 2. und 3. Wurzel aus dekadischen Zahlen. Fortgesetzte Übung im Rechnen mit besonderen Zahlen zur Wiederholung des arithmetischen Lehrstoffes der früheren Classen, angewendet vorzugsweise auf Rechnungsaufgaben des bürgerlichen Geschäftslebens. Zinseszinsrechnung. Bieber.

Physik. 3 Stunden. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Cohäsion, Adhäsion Elasticität. Wärmelehre: Volumsänderung, Wärmeleitung, spezifische Wärme, gebundene und freie Wärme, Wärmestrahlung. Magnetismus: Natürliche u. künstliche Magnete, Wechselwirkung der Magnete, Magnetisierung, Erdmagnetismus. Elektrizität: Reibungselektrizität, Elektroskop, Verstärkungsgläser, Elektrophor, Elektrisiermaschine. Galvanismus, galvanische Ketten, Wirkungen des elektrischen Stromes, Inductionsströme. Thermoelektrizität. Akustik: Entstehung

des Schalles. Wellenlehre, Fortpflanzungsgeschwindigkeit, Reflexion; Tonhöhe, Tonleiter, tönende Saiten, Stäbe, Platten und Pfeifen. Resonanz. Stimm- und Hörorgan. Spiller.

Geometrie. 3 Stunden. Vergleichung und Ausmessung der geradlinigen Figuren; der Pythagoräische Lehrsatz im geometrischen Sinne. Das Wichtigste aus der Kreislehre. Anwendung der Planimetrie zur Lösung der wichtigsten Constructionsaufgaben. Theilung der Geraden. Maßstäbe und Anwendung derselben. Winkeltheilung. Construction regelmäßiger Polygone, Tangenten an einen und an 2 Kreise. Construction des Kreises. Jonasch.

Freihandzeichnen. 4 Stunden. Perspectivesches Freihandzeichnen nach Holzmodellen und Modellgruppen. Zeichnen und Malen von Flachornamenten der antikclassischen und mittelalterlichen Kunstweisen. Übungen im Gedächtniszeichnen einfacher körperlicher und ornamenteraler Formen. Hesse.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungs-, Frei- und Geräthübungen.

Markl.

IV. Classe. (Vorstand Prof. R. Spiller).

Religionslehre. 2 Stunden. Kirchengeschichte. I. Semester: Von der Gründung der christkatholischen Kirche bis auf die Reformation. II. Semester: Von der Reformation bis zum letzten Vatican-Concil. Brelich.

Deutsche Sprache. 3 Stunden. Zusammenfassender Abschluss des gesammten grammatischen Unterrichtes. Zusammenstellung von Wortfamilien mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter gelegentlich der Lectüre. Das Wichtigste aus der Prosodie und Metrik. Lectüre wie in der III. Classe, wobei auch die antike und germanische Götter- und Heldensage zu berücksichtigen ist. Memorieren und Vortragen. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Stoff theilweise noch wie in der III. Classe; außerdem Beschreibung von Vorgängen (Schilderung); Übungen im Herausheben der Disposition größerer Lesestücke und im Disponieren passender Stoffe; stilistisch freie Bearbeitung von Stücken aus der französischen Lectüre. Die im bürgerlichen Leben am häufigsten vorkommenden Geschäftsaufsätze. Fasching.

Slovenische Sprache. 2 Stunden. Bedingt obligat. Modus- und Tempuslehre. Die wichtigsten Ableitungen und Zusammensetzungen der Wörter. Brelich.

Französische Sprache. 3 Stunden. Formenlehre der Composita (substantifs und adjectifs); Elemente der Wortbildung; Syntax, insbesondere Rections-, Modus- und Tempuslehre. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Prosaische und poetische Lectüre. Mündliche Reproduction wie in der III. Classe. Memorieren kurzer Lesestücke. Vermehrung des Wortvorrathes. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Beantwortung französischer Fragen wie in den früheren Classen; freie Wiedergabe kleiner Erzählungen; Übersetzungen aus der Unterrichtssprache ins Französische. Dr. Sedláček.

Geographie und Geschichte. Je 2 Stunden. Specielle Geographie Amerikas, Australiens und der österreich.-ungar. Monarchie mit Berücksichtigung der Verfassungsverhältnisse des Kaiserstaates. — Übersicht der Geschichte der Neuzeit, mit eingehender Behandlung der Geschichte von Österreich. Anmerkung 1. Das Zeichnen von Karten, theils als Skizzen einzelner Objecte aus freier Hand und aus dem Gedächtnisse, theils als schematische Darstellungen, theils als Kartenbilder in der einfachsten Form auf Grundlage des Gradnetzes wird in allen Classen vorgenommen. Anmerkung 2. In der V., VI. und VII. Classe tritt die Geographie nicht mehr selbständig, sondern in Verbindung mit dem Geschichtsunterrichte auf, wo sie als gelegentliche, durch irgend welchen Anlass gebotene und Früheres ergänzende Wiederholung, vorzugsweise zur Erläuterung historischer Thatsachen im weiteren Sinne eine Stelle findet. Fasching.

Mathematik. 4 Stunden. Allgemeine Arithmetik. Wissenschaftlich durchgeführte Lehre von den vier ersten Rechnungsoperationen. Grundlehren der Theilbarkeit der Zahlen. Theorie des größten gemeinsamen Maßes und des kleinsten gemeinsamen Vielfachen, angewandt auch auf Polynome. Lehre von den gemeinen Brüchen; Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Gründliches Eingehen in das Rechnen mit Decimalen, insbesondere in das Verfahren der abgekürzten Multiplication und Division. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen nebst Anwendung. Lehre von der Auflösung der Gleichungen des ersten

Grades mit einer und mehreren Unbekannten nebst Anwendung auf praktisch wichtige Aufgaben. Kaufmann.

Geometrie. 1 Stunde. Elemente der Stereometrie. Lage der Geraden und Ebenen gegen einander mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Unterrichtes in der darstellenden Geometrie. Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel und Kugel. Größenbestimmung der Oberfläche und der Rauminhalte dieser Körper. Geometrisches Zeichnen. 2 Stunden. Erklärung und Darstellung der Kegelschnittlinien, elementare Entwicklung ihrer wichtigsten Eigenschaften und deren Anwendung zu Tangenten-Constructions. Darstellung des Punktes der Geraden und der gewöhnlichen geometrischen Körper mittelst zweier orthogonalen Projectionsbilder auf Grund bloßer Anschauung und im Anschlusse an den zugehörigen Lehrstoff der Stereometrie. Knobloch.

Physik. 3 Stunden. Mechanik der festen, tropfbaren und gasförmigen Körper. Die Lehre vom Lichte und von der strahlenden Wärme. Spiller.

Chemie. 3 Stunden. Vorführung der wichtigsten physikalisch-chemischen Erscheinungen und Prozesse. Gedrängte Charakteristik der Elemente und der verschiedenen Arten der aus ihnen entstehenden Verbindungen. Spiller.

Freihandzeichnen. 4 Stunden. Perspectivisches Freihandzeichnen nach einfachen Gefäßformen und Baugliedern. Zeichnen und Malen von Flachornamenten der Renaissance und der orientalischen Kunstweisen. Zeichnen nach ornamentalen Gipsmodellen. Gedächtniszeichnen körperlicher und typischer ornamentaler Formen. Hesse.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungs-, Frei- und Geräthübungen. Markl.

V. Classe. (Vorstand Prof. Fr. Kaufmann).

Deutsche Sprache, 3 Stunden. Lectüre epischer und lyrischer Gedichte, sowie größerer prosaischer Schriftstücke. Auswahl charakteristischer Lesestücke aus der altclassischen Literatur. Elementare Belehrung über die wichtigsten Formen und Arten der epischen und lyrischen Poesie, sowie der vorzüglichsten prosaischen Darstellungsformen im Anschlusse an die und auf Grund der Lectüre. Übungen im Vortragen poetischer und prosaischer Schriftstücke. Aufsätze concreten Inhaltes im Anschlusse an die Lectüre und an das in anderen Disciplinen Gelernte. Anleitung zum richtigen Disponieren auf dem Wege der Analyse passender Aufsätze und bei Gelegenheit der Vorbereitung und Durchnahme der schriftlichen Arbeiten. In jedem Semester 6 Aufsätze, in der Mehrzahl zur häuslichen Bearbeitung. Dr. Prem.

Französische Sprache. 3 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Syntax. Systematische Behandlung der Adverbialsätze. Interpunktionslehre. Mündliche und schriftliche Übungen. Lectüre von möglichst abgeschlossenen Musterstücken der französischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung der Prosa und verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Memorieren einzelner kleiner Abschnitte. Vermehrung des Wortvorrathes. Sprechübungen im Anschlusse an die Lectüre. In der V. bis VII. Classe: Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Freie Wiedergabe von durchgearbeiteten Erzählungen; Inhaltsangabe größerer Lesestücke; Übertragung erzählender Gedichte in Prosa; Übersetzungen ins Französische im Anschlusse an bestimmte syntaktische Regeln. Bittner.

Englische Sprache. 3 Stunden. Bedingt obligat. Lese- und Aussprachelehre auf Grund der leichtverständlichen Lautgesetze; die Betonung mit Hinweis auf den germanischen und romanischen Ursprung der Wörter. Formenlehre sämmtlicher Redetheile mit Übergang der veralteten oder speciellen Fächern eigenen Formen. Syntax des einfachen Satzes; das Verhältniß des Nebensatzes zum Hauptsatz, soweit die Kenntnis desselben zum Verständnisse einfacher Lesestücke erforderlich ist. Mündliches und schriftliches Übersetzen englischer Stücke ins Deutsche und umgekehrt. Memorieren. Sprechübungen im Anschluss an die durchgearbeiteten Stücke. Im I. Semester von Weihnachten an wöchentlich ein kurzes Dictat im engsten Anschlusse an den durchgenommenen Übungsstoff. Im II. Semester alle 4 Wochen ein Dictat und eine Schulaufgabe. Für letztere Niederschreiben auswendig gelernter Stücke mit Beifügung der Übersetzung; Beantwortung englischer Fragen, die sich an den Übungsstoff anschließen. Bittner.

Geschichte. 3 Stunden. Geschichte des Alterthums, namentlich der Griechen und Römer, mit besonderer Hervorhebung der culturhistorischen Momente und mit fortwährender Berücksichtigung der Geographie. Dr. Prem.

Mathematik. 5 Stunden. Allgemeine Arithmetik. Unbestimmte Gleichungen des 1. Grades. Lehre von den Potenzen und Wurzelgrößen, insbesondere Quadrieren und Cubieren mehrgliedriger Ausdrücke, sowie das Ausziehen der 2. und 3. Wurzel aus mehrgliedrigen Ausdrücken und aus besonderen Zahlen. Die Lehre von den Logarithmen und deren Beziehung zur Potenzlehre. Einrichtung und Gebrauch der Logarithmentafeln. Gleichungen des 2. Grades mit einer Unbekannten. Kettenbrüche. — Planimetrie, streng wissenschaftlich behandelt. Geometr. Grundbegriffe. Die gerade Linie, der Winkel, seine Arten und seine Messung. Parallele Linien. Das Dreieck; seine Grundeigenschaften; Congruenz der Dreiecke und die daraus sich ergebenden Eigenschaften des Dreieckes. Das Vieleck, seine Grundeigenschaften; Congruenz der Vielecke; das reguläre Vieleck. Eingehendere Behandlung des Vieleckes. — Proportionalität der Strecken und Ähnlichkeit der ebenen Figuren u. zw.: Ähnlichkeit der Dreiecke und daraus sich ergebende Eigenschaften des Dreieckes; Ähnlichkeit der Vielecke. Flächeninhalt geradliniger Figuren, einiges über Verwandlung und Theilung derselben. — Die Lehre vom Kreise, regelmäÙige, dem Kreise eingeschriebene und umgeschriebene Vielecke. Kreismessung. Kaufmann.

Darstellende Geometrie. 3 Stunden. Eingehende Wiederholung der wichtigsten Lehrsätze über die Lagenverhältnisse der Geraden und Ebenen. Durchführung der Elementaraufgaben der darstellenden Geometrie in orthogonaler Projection mit Rücksichtnahme auf die Bestimmung der Schlagschatten begrenzter Linien und ebener Figuren vorzugsweise bei parallelen Lichtstrahlen. Knobloch.

Naturgeschichte. 3 Stunden. Zoologie. Das Wichtigste über den Bau des Menschen und die Verrichtung der Organe desselben; Behandlung der Classen der Wirbelthiere und der wichtigeren Gruppen der wirbellosen Thiere mit Rücksichtnahme auf anatomische, morphologische und entwicklungsgeschichtliche Verhältnisse, jedoch unter Ausschluss alles entbehrlichen und systematischen Details. Bieber.

Chemie. 3 Stunden. Specielle Chemie. I. Theil: Anorganische Chemie Spiller.

Freihandzeichnen. 4 Stunden. Erklärung der Gestaltung des menschlichen Kopfes und Gesichtes und Übungen im Kopfzeichnen nach Wandtafeln, Vorlagen und Reliefabgüssen. Wiederholung und Fortsetzung des Stoffes aus den vorhergehenden Classen. Gelegentliche Erklärung der antiken Säulenordnungen. Hesse.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungs-, Frei- und Geräthübungen. Markl.

VI. Classe. (Vorstand Prof. Dr. G. R. v. Britto.)

Deutsche Sprache. 3 Stunden. I. Semester: Lectüre einer Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walther von der Vogelweide, mit Hervorhebung der unterscheidenden Merkmale der mhd. und nhd. Sprachformen. Anschauliche Darstellung der Abzweigungen des indo-europäischen Sprachstammes und der deutschen Sprache; Eintheilung der deutschen Literaturgeschichte in Hauptperioden; Besprechung der großen nationalen Sagenkreise im Anschlusse an die Lectüre des Nibelungenliedes; Aufklärung über die Grundlegung der neuhochdeutschen Schriftsprache. II. Semester: Lectüre prosaischer Schriftstücke, vorwiegend aus der classischen Literaturperiode; lyrische Auswahl mit vorzüglicher Berücksichtigung Klopstocks, Schillers und Goethes; ein Drama von Schiller und eines von Lessing. Aufklärung über die Entstehung und die literarhistorischen Grundlagen der in der Schule gelesenen Dramen. Leichtfassliche Erklärung der Hauptpunkte der Dramatik. Übungen im Vortragen prosaischer und poetischer Lesestücke. — Schriftliche Arbeiten wie in der V. Classe, mit angemessener Steigerung der Forderungen eigener Production. In jedem Semester 6 Aufsätze, in der Mehrzahl zur häuslichen Bearbeitung. Dr. Prem.

Französische Sprache. 3 Stunden. Abschluss des grammatischen Unterrichtes. Participialconstructionen, erschöpfende Darstellung der Regeln der Participia; die Periode; elliptische Sätze. Stilistische Übungen. Lesen größerer Fragmente descriptiver und didaktischer Prosa, sowie Muster der Epik, Lyrik und didaktischen Poesie, verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Sprechübungen im Anschlusse an die Lectüre. Der Unterricht bedient sich versuchsweise der französischen Sprache. Dr. Sedláček.

Englische Sprache. 3 Stunden. Bedingt obligat. Vervollständigung der Formenlehre durch die anomalen und schwierigen Elemente. Syntax sämmtlicher Redetheile, des einfachen und zusammengesetzten Satzes in den üblichen Constructionen. Die nothwendigsten Elemente der

Wortbildung im Anschlusse an die deutsche und französische Sprache. Dictate im Anschlusse an die Lectüre. Lesen von Musterstücken erzählender, beschreibender und epistolarer Gattung, sowie leichter Gedichte. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Stoff wie in der V. Classe; für die Hausaufgaben dann und wann eine Übersetzung aus der Unterrichtssprache ins Englische.

Sokoll.

Geschichte. 3 Stunden. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum westphälischen Frieden in gleicher Behandlungsweise wie in der V. Classe und mit specieller Rücksicht auf die österreichisch-ungarische Monarchie.

Fasching.

Mathematik. 5 Stunden. Allgemeine Arithmetik. Arithmetische und geometrische Progressionen. Zinseszinsen- und Rentenrechnung. Combinationslehre. Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. Höhere Gleichungen, die auf quadratische zurückgeführt werden können; quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten, in einfachen Fällen mit mehreren Unbekannten, Exponentialgleichungen. Fortgesetzte Übungen im Gebrauche der Logarithmentafeln. Einige einfachste Fälle von unbestimmten Gleichungen 2. Grades mit 2 Unbekannten. — Geometrie. 1. Goniometrie. Begriff der goniometrischen Functionen; Beziehungen zwischen solchen Functionen. Gebrauch trigonometr. Tafeln. Einige Aufgaben über goniometrische Gleichungen. 2. Ebene Trigonometrie. Auflösung rechtwinkliger Dreiecke. Anwendung auf die Auflösung gleichschenkliger Dreiecke und auf die regelmäßigen Vielecke. Auflösung schiefwinkliger Dreiecke. Anwendung auf einige combinirte Fälle sowie auf Aufgaben der Cyclometrie und der praktischen Geometrie. 3. Stereometrie. Die wichtigsten Sätze über die Lage der Geraden im Raume gegen einander, sowie zu einer Ebene, und über die Lage der Ebenen gegen einander. Grundeigenschaften der körperlichen Ecke überhaupt und der dreiseitigen Ecke insbesondere; Congruenz und Symmetrie. — Eintheilung der Körper, Grundeigenschaften und Congruenz der Prismen überhaupt, der Parallelepipede insbesondere, und der Pyramiden. Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der Prismen, Pyramiden, des Pyramidalstutzes und des Prismatoides. Ähnlichkeit der Pyramiden und der Polyeder. Die regulären Polyeder. Eigenschaften des Cylinders, des Kegels, der Kugel, Berechnung des Rauminhaltes dieser Körper und der Oberfläche des geraden Cylinders, des geraden ganzen und abgekürzten Kegels und der Kugel. Einige Aufgaben über Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes von Rotationskörpern.

Dr. v. Britto.

Darstellende Geometrie. 3 Stunden. Orthogonale Projection der Pyramiden und Prismen, ebene Schnitte und Netze dieser Körper; Schattenbestimmungen. Darstellung der Cylinder-, Kegel- und Rotationsflächen, letztere mit der Beschränkung auf die Flächen 2. Ordnung; ebene Schnitte, Berührungsebenen und Schlagschatten dieser Flächen. Einfache Beispiele von Durchdringung genannter Flächen.

Jonasch.

Naturgeschichte. 2 Stunden. Botanik. Betrachtung der Gruppen des Pflanzenreiches in ihrer natürlichen Anordnung mit Rücksichtnahme auf den anatomisch-morphologischen Bau derselben und auf die Lebensverrichtungen der Pflanze im Allgemeinen; der Charakter der wichtigsten Pflanzenfamilien ist zu entwickeln, alles entbehrliche systematische Detail jedoch ausgeschlossen.

Bieber.

Physik. 4 Stunden. Einleitung, Gegenstand und Methode der Physik, allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanik: Statik des materiellen Punktes und starrer Systeme von 2 und mehreren Angriffspunkten, Schwerpunkt, Stabilität, Reibungsconstante, Dynamik des materiellen Punktes, lebendige Kraft; schwingende Bewegung eines materiellen Punktes, krummlinige Bewegung. Fliehkraft, Wurfbewegungen. Dynamik starker Systeme, Trägheitsmoment, physisches Pendel. Die einfachen Maschinen. Princip der virtuellen Bewegung. Die wichtigsten Erscheinungen, welche auf der Rotation des Erdkörpers beruhen. Zusammendrückbarkeit, Oberflächenspannung, und Capillarphänomene. Hydrostatischer Druck. Auftrieb, Schwimmen, Aräometer, Ausflussgeschwindigkeit, Luftdruck, Barometer, Gesetze von Mariotte und Gay-Lussac. Dynamische Theorie der Gase. Barometrische Höhenmessung. Auftrieb in der Luft. Diffusion. — Wellenlehre: Longitudinale und transversale Wellenbewegung, Princip von Huyghens, Reflexion, Brechung und Interferenz der Wellen. — Akustik: Erregung des Schalles, Bestimmung der Tonhöhe, Tonleiter, Verhalten tönender Saiten, Stäbe, Platten und Luftsäulen, Reflexion und Interferenz des Schalles, Combinationstöne, Klangfarbe, Stimm- und Gehörorgan des Menschen.

Dr. v. Britto.

Chemie. 3 Stunden: specielle Chemie. II. Theil: Chemie der kohlenstoffhaltigen Verbindungen (organische Chemie), Theoreme der allgemeinen Chemie; Constitution chemischer Verbindungen. Spiller.

Freihandzeichnen. 3 Stunden zu 1½ Stunden getheilt. Zeichnen nach Köpfen in Hochrelief, nach Masken und Büsten, eventuell nach Vorlagen. Wiederholung und Fortsetzung des Stoffes aus den vorhergehenden Classen. Gelegentliche Erklärungen der Bau- und Ornamentformen des Mittelalters. Hesse.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungs-, Frei- und Geräthübungen. Markl.

VII. Classe. (Vorstand Prof. J. Jonasch).

Deutsche Sprache. 3 Stunden. Lectüre wie im II. Semester der VI. Classe, außerdem Goethes „Hermann und Dorothea“ und Schiller's „Braut von Messina.“ Zusammenhängende biographische Mittheilungen über die Hauptvertreter der classischen Literatur in entsprechender Auswahl und Ausführlichkeit. Übungen im prämeditirten freien Vortrage. In jedem Semester 6—7 Aufsätze, in der Mehrzahl zur häuslichen Bearbeitung. Sokoll.

Französische Sprache. 3 Stunden. Cursorische Wiederholung der wichtigsten grammatischen Lehren. Lectüre von längeren Musterstücken rhetorischer, reflectirender oder philosophisch-historischer Prosa, sowie dramatischer Dichtung, nach Umständen eines ganzen classischen Dramas, verbunden mit biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Leichte französische Aufsätze im Anschlusse an die Lectüre, und in der Schule vorbereitete Briefe. Sprechübungen. Der Unterricht bedient sich gelegentlich der französ. Sprache. Dr. Sedláček.

Englischen Sprache. 3 Stunden. Bedingt obligat. Vervollständigung der Syntax durch die Interpunction. Lectüre historischer, reflectirender und oratorischer Prosa, sowie der Hauptscenen eines Dramas von Shakespeare und abgeschlossener Fragmente aus der classischen Epik oder Didaktik. Versuche mündlicher Reproduction des Gelesenen in englischer Sprache. Alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausaufgabe. Stoff wie in der VI. Classe; dazu noch Übersetzung englischer Prosastücke in die Unterrichtssprache. Dr. Sedláček.

Geschichte. 3 Stunden. Geschichte der Neuzeit seit dem westphälischen Frieden in derselben Behandlung wie in der V. Classe. Kurze Übersicht der Statistik Österreich-Ungarns mit Hervorhebung der Verfassungsverhältnisse. Fasching.

Mathematik. 5 Stunden. Allgemeine Arithmetik. Grundlehren der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Einige Aufgaben über Lebensversicherung-Rechnung. Zerlegung complexer Ausdrücke in ihren reellen und imaginären Theil. Berechnung des Moduls und Arguments und graphische Darstellung complexer Größen. — Grundlehren der analytischen Geometrie der Ebene. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Erläuterung der gebräuchlichsten Coordinatensysteme, Transformation der Coordinaten. Analytische Behandlung der geraden Linie, des Kreises, der Parabel, Ellipse und Hyperbel, mit Einschränkung auf jene wichtigsten Eigenschaften dieser Linien, welche auf Brennpunkte, Tangenten und Normalen sich beziehen, stets mit Zugrundelegung des rechtwinkligen Coordinationssystems, Quadratur der Parabel und Ellipse. Polargleichungen der Kegelschnittslinien unter Annahme des Brennpunktes als Pol und der Hauptachse als Polarachse. — Sphärische Trigonometrie. Die wichtigsten Grundeigenschaften des sphärischen Dreieckes, Grundformeln und Behandlung der Hauptfälle der Auflösung rechtwinkliger und schiefwinkliger sphärischer Dreiecke. Flächeninhalt des sphärischen Dreieckes. Anwendung der sphärischen Trigonometrie auf Stereometrie und auf die Lösung einiger elementarer Aufgaben der mathematischen Geographie, einige der einfachsten Aufgaben aus der sphärischen Astronomie. — Wiederholung des gesammten arithmetischen und geometrischen Lehrstoffes der oberen Classen, vornehmlich in praktischer Weise durch Lösung von Übungsaufgaben. Dr. v. Britto.

Darstellende Geometrie. 3 Stunden. Elemente der Linearperspective; Darstellung der perspectivischen Bilder von Punkten nach der Durchschnittsmethode und mit Penützung senkrechter Coordinaten, die Sätze vom Begegnungs- und Theilungspunkte. Anwendung des Vorangegangenen zur perspectivischen Darstellung geometrischer Körper und einfacher technischer Objecte. Wiederholung der wichtigsten Partien aus dem Gesamtgebiete des Gegenstandes. Jonasch.

Naturgeschichte. 3 Stunden. I. Semester: Mineralogie. Kurze Darstellung der Krystallographie, dann Behandlung der wichtigsten Mineralien hinsichtlich der physikalischen, chemischen und sonstigen belehrenden Beziehungen nach einem Systeme, jedoch mit Ausschluss aller seltenen oder der Anschauung der Schüler nicht zugänglichen Formen. II. Semester: Elemente der Geologie. Physikalische und chemische Veränderungen im Großen in zusammenfassender kurzer Darstellung unter Bezugnahme auf passende Beispiele; die häufigsten Gebirgsgesteine und die wesentlichsten Verhältnisse des Gebirgsbaues womöglich durch Illustrierung an nahe- liegenden Beispielen; kurze Beschreibung der geologischen Weltalter mit häufigen Rückblicken bei Besprechungen der vorweltlichen Thier- u. Pflanzenformen auf die Formen der Gegenwart und mit gelegentlicher Hinweisung auf stammverwandschaftliche Beziehungen der Lebewesen.

Bieber.

Physik. 4 Stunden. Magnetismus, Magnetpole, Constitution eines Magnetes, magnetisches Moment eines Stabes, Erdmagnetismus. — Electricität: Erregung der Electricität, Coulomb'sches Gesetz, Influenz, Ansammlungsapparate. Constante Ketten. Wirkungen des galvanischen Stromes und deren Gesetze, Messung der Stromstärke. Ohm'sches Gesetz. Widerstandseinheiten. Ampères Theorie des Magnetismus. Magnetoelektrische und elektrodynamische Induction. Hauptgesetze der diamagnetischen Erscheinungen und Thermoelectricität. Die wichtigsten technischen Anwendungen des Magnetismus und der Electricität. — Optik: a) Geometrische Optik: Geradlinige Fortpflanzung des Lichtes, Photometrie, Reflexion an ebenen und sphärischen Spiegeln, Spiegelsextant. Brechung des Lichtes durch Prismen und Linsen, Linsenbilder, Dispersion des Lichtes, Fraunhofer'sche Linien, Spectralanalyse. Das Auge, die Mikroskope und Fernrohre. b) Physische Optik: Methoden zur Messung der Lichtgeschwindigkeit, Beziehung der Lichtgeschwindigkeit in 2 Medien zur Brechung nach Newton und Huyghens; Gesetze der Interferenz des Lichtes, Beugung; Polarisation des Lichtes durch Reflexion, einfache und doppelte Brechung, Drehung der Polarisationssebene; Fluorescenz, Phosphorescenz, chemische Wirkungen des Lichtes. — Wärmelehre: Wirkungen der Wärme, Thermometer, Ausdehnungscoefficient, Messung von Wärmemengen, Änderungen des Aggregatzustandes, gesättigte und überhitzte Dämpfe, Hygrometrie, Dampfmaschine; Leitung und Strahlung der Wärme. Einiges von der mechanischen Wärmetheorie. — Astronomie: Ortsbestimmung der Himmelskörper, rotierende und progressive Bewegung der Erde und Erscheinungen, die sich daraus erklären, Kalender; Präcession der Nachtgleichen; der Mond und seine Bewegung; die Planetenbewegungen, Kometen, Fixsterne.

Dr. v. Britto.

Freihandzeichnen. 3 Stunden zu 1½ Stunden getheilt. Wiederholung und Fortsetzung des Stoffes aus den vorhergehenden Classen unter Berücksichtigung der Begabung der einzelnen Schüler. Übungen im Skizzieren.

Hesse.

Turnen. 2 Stunden. Ordnungs-, Frei- und Geräthübungen.

Markl.

III. Lehrbücher nach Gegenständen, innerhalb derselben nach Classen.

1. Religionslehre.

- I. Classe. Leinkauf: Kurzgefasste katholische Glaubens- und Sittenlehre.
- II. „ Terklau: Der Geist des katholischen Cultus.
- III. „ Mach: Geschichte der Offenbarung des alten Bundes und Mach: Geschichte und Offenbarung des neuen Bundes.
- IV. „ Mach: Grundriss der Kirchengeschichte.

2. Deutsche Sprache.

- I. Classe. Willomitzer: Deutsche Grammatik für die österr. Mittelschulen. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die I. Cl. der Mittelschulen.
- II. „ Willomitzer: wie in der I. Cl. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die II. Cl. der Mittelschulen.
- III. „ Willomitzer: wie in der I. Cl. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die III. Cl. der Mittelschulen.

- IV. Classe Willomitzer: wie in der I. Cl. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die IV. Cl. der Mittelschulen.
- V. „ Egger: Deutsches Lehr- und Lesebuch für höhere Lehranstalten. I. Th.
- VI. „ Egger: wie in der V. Cl., 1. Bd. — Jauker-Noë: Mittelhochdeutsches Lesebuch für Oberrealschulen. — Lectüre: Schillers „Wilhelm Tell“, Lessings „Minna v. Barnhelm“.
- VII. „ Egger: wie in der V. Cl., II. Th., 1. u. 2. Bd. — Lectüre: Goethes „Hermann und Dorothea“, Schillers „Braut von Messina“.
- 3. Slovenische Sprache.**
- I. Classe. Lendovšek: Slovenisches Elementarbuch für deutsche Mittelschulen.
- II. „ Lendovšek: wie in der I. Cl.
- III. „ Sket: Slovenisches Sprach- und Übungsbuch.
- IV. „ Sket: wie in der III. Cl.
- 4. Französische Sprache.**
- I. Classe. Bechtel: Französisches Sprech- und Lesebuch. I. Stufe.
- II. „ Bechtel: wie in der I. Cl.
- III. „ Bechtel: Französisches Sprech- und Lesebuch für die III. und IV. Cl.
- IV. „ Bechtel: wie in der III. Cl.
- V. „ Plötz: Französische Schulgrammatik. — Bechtel: Französische Chrestomathie für die oberen Classen der Mittelschulen.
- VI. „ Plötz: wie in der V. Cl.
- VII. „ Plötz: wie in der V. Cl. — Lectüre: Duruy „Histoire de France“.
- 5. Englische Sprache.**
- V. Classe. Nader und Würzner: Lehrbuch der englischen Sprache, 1. Th. — Nader und Würzner: Englisch-Lesebuch für höhere Lehranstalten.
- VI. „ Nader und Würzner: wie in der V. Cl., nur 2. Th. — Nader und Würzner: Englisch-Lesebuch für höhere Lehranstalten.
- VII. „ Nader und Würzner: wie in der VI. Cl., dazu Lectüre: Dickens „A Christmas Carol in prose“.
- 6. Geographie.**
- I. Classe. Richter: Lehrbuch der Geographie für die I., II., III. Cl. der Mittelschulen. — Kozenn-Haardt-Umlauf: Geographischer Schulatlas.
- II. „ Richter: wie in der I. Cl.
- III. „ Richter: wie in der I. Cl.
- IV. „ Herr: Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung für die unteren und mittleren Classen der Mittelschulen, II. Cours. — Atlas wie in der I. Cl.
- 7. Geschichte.**
- II. Classe. Mayer: Lehrbuch der Geschichte des Alterthums für die unteren Classen der Mittelschulen.
- III. „ Hannak: Lehrbuch d. Geschichte d. Mittelalters f. d. unteren Cl. d. Mittelsch.
- IV. „ Hannak: Lehrbuch d. Geschichte d. Neuzeit f. d. unteren Cl. d. Mittelsch. — Mayer: Vaterlandskunde.
- V. „ Mayer: Lehrbuch der Geschichte des Alterthums f. d. oberen Cl. d. Mittelsch.
- VI. „ Hannak: Lehrbuch der Geschichte für die oberen Classen, II. Th. Mittelalter, III. Theil Neuzeit.
- VII. „ Hannak: wie in der VI. Cl., III. Thl. und Hannak: Österr. Vaterlandskunde.
- 8. Mathematik.**
- I. Classe. Močnik: Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik für Unterrealschulen. 1. Thl.
- II. „ Močnik: wie in der I. Cl., 2. Thl.
- III. „ Močnik: wie in der I. Cl., 3. Thl.
- IV. „ Močnik: Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen der Mittelschulen.
- V. „ Močnik: wie in der IV. Cl. und Močnik: Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen. — Adam: Taschenbuch der Logarithmen.

- VI. Classe. Moënik: Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen der Mittelschulen und Moënik: Lehrbuch der Geometrie für die oberen Cl.
- VII. „ Moënik: wie in der VI. Cl. — Logarithmen in der VI. u. VII. wie in der V. Cl.
- 9. Geometrisches Zeichnen und darstellende Geometrie.**
- I. Classe. Streissler: Geometrische Formenlehre, 1. Theil.
- II. „ Streissler: Geometrische Formenlehre, 2. Theil.
- III. „ Streissler: wie in der II. Cl.
- IV. „ Streissler: wie in der II. Cl.
- V. „ Streissler: Elemente der darstellenden Geometrie für Oberrealschulen.
- VI. „ Streissler: wie in der V. Cl.
- VII. „ Streissler: wie in der V. Cl.
- 10. Naturgeschichte.**
- I. Classe. Pokorny-Latzel-Mick: Illustrierte Naturgeschichte des Thierreiches für die untere Classen der Mittelschulen.
- II. „ Pokorny-Latzel-Mick: Illustrierte Naturgeschichte des Pflanzenreiches für die unteren Classen der Mittelschulen und Pokorny-Latzel-Mick: Illustrierte Naturgeschichte des Mineralreiches für die unteren Cl. d. Mittelschulen.
- V. „ Graber-Mik: Leitfaden der Zoologie für die oberen Classen d. Mittelschulen.
- VI. „ Wretschko: Vorschule der Botanik für die höheren Classen d. Mittelschulen.
- VII. „ Hochstetter-Bisching: Leitfaden der Mineralogie und Geologie für die oberen Classen der Mittelschulen.
- 11. Physik.**
- III. Classe. Krist: Anfangsgründe der Naturlehre für Unterrealschulen.
- IV. „ Krist: wie in der III. Cl.
- VI. „ Wallentin: Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Realschulen.
- VII. „ Wallentin: wie in der VI. Cl.
- 12. Gesang.**
- Für alle Classen; Berger: Sammlung katholischer Kirchenlieder. — Vogel: Liederschatz für gemischten Chor.
- 14. Stenographie.**
- IV. Classe. Faulmann: Gabelsbergers stenograph. Lehrgebäude und stenogr. Anthologie.
- V. „ Faulmann: wie in der IV. Cl.

IV. Deutsche Aufsätze in den oberen Classen, grösserer Lesestoff und Redeübungen.

V. Classe. Hausaufgaben. Ein Spaziergang (Schilderung). — Die Bedeutung der Sage vom Birnbaum auf dem Walsersfeld. — Warum nennen wir Bürgers „Wilden Jäger“ eine Ballade und A. Grüns Gedicht „Die Martinswand“ eine Romanze? — Die geographische Lage von Marburg. — Der epische Verlauf in der Episode „Das Kind mit dem Löwen“. — Ein Gewitter (nach Klopstocks „Frühlingsfeier“). — Wann nützt das Reisen? — Die äußeren Vorgänge in Goethes „Wanderer“. Schulaufgaben. Die letzten Blätter. (Eine Herbstbetrachtung nach gegebener Disposition.) — Das Weihnachtsfest ein Friedensfest. — Wie die römischen Volkstribunen aufkamen. — Die Ursachen der griechischen Unruhen. Dr. Prem.

VI. Classe. Hausaufgaben. Welche germanischen Charakterzüge lehrt uns das Waltharilied? — Ansprache bei Eröffnung eines neuen Theaters. — Wie Siegfried erschlagen ward (Mit Betonung der psychologischen Elemente). — Charakteristik des Hans Sachs nach „Sachsens poetischer Sendung“ von Goethe. — Inhalt und Bedeutung von Hallers „Alpen“. Die Draubrücken bei Marburg und ihre Bedeutung. — Die Vorzüge des Gebirgslandes gegen die Ebene. — Der deutsche „Sturm und Drang“. Schulaufgaben. Erst wäg's, dann wag's! — Die Vorzüge der gemässigten Zone vor der heissen und kalten. — Die Fabel in Lessings „Emilia Galotti“. — Die Haupthandlung in Schillers „Tell“. Grössere Leseübung: Lessings „Emilia Galotti“ und Schillers „Wilhelm Tell“. Dr. Prem.

VII. Classe. Hausaufgaben. Worin liegt die Bedeutung Klopstocks? — Man lebt nur einmal in der Welt. Eine Betrachtung. — Folgen der Kreuzzüge für Adel, Bürger und Bauern. — Die Örtlichkeiten in Goethes Hermann und Dorothea. — Die Hauptgedanken im I. Chorliede der Braut von Messina. — Inwiefern kann Schillers Braut von Messina als Schicksalstragödie bezeichnet werden? — Freies Thema. — Maturitätsarbeit: Der Sturz des römischen Reiches in seinen Ursachen und Folgen. **Schularbeiten.** Macht und Ohnmacht des Reichthums. — Bedeutung der Alpen. — Durch welche Ursachen werden Veränderungen auf der Erdoberfläche bewirkt? — Wendepunkte in der Geschichte der Menschheit. **Vortrags- und Rede-Übungen.** Karl der Große (Schüler Simmert). — Goethe (Likawetz). — Sturz der römischen Weltherrschaft (Kalek). — Schiller (Egger). — Der geschichtliche Cid (Albrecht). — Andreas Hofer (Simmert). — Kampf Rudolfs von Habsburg mit Ottokar (Sorko). — Eugen von Savoyen (Kottnig). — Charaktere in Hermann und Dorothea (Reiser). — Völkerwanderung (Kryl). — Die Gestalt der Erde (Friedel). — Theodor Körner (Mach). — Die Gottesurtheile (Burmann). — Sonne und Sonnenlicht (Pig). — Der Regenschirm (Fiala). — In den Tiefen der Erde (Frankl). — Der poetische Reiz des Wassers (Eminger). — Die Weltsprache der Seefahrer (Kottnig). — Hans Sachs (Minarik). — Maria Theresia (Albrecht). — Die alten Griechen (Burmann). — Der Karneval (Kalek). — Friedrich der Große und die deutsche Literatur (Egger). — Romantik des Rheinstromes (Eminger). — Das Nibelungenlied (Frankl). — Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden (Kryl). — Die alten Germanen (Fiala). — **Lesestoff.** Goethe, Hermann und Dorothea; Schiller, Braut von Messina. Sokoll.

V. Freigegegenstände.

Gesang. 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich. **I. Abtheilung.** I. Semester. Kenntniss der Noten. Rhythmische und melodische Übungen. Begriff der Durtonleiter; sämtliche Durtonleiter. Intervallen. Treffübungen für Secunden, Terzen, Quarten, Quinten. 2. Semester. Sexten, Septimen und Octaven-Übungen. Begriff des Dreiklangs. Die Dreiklänge auf drei Stufen der Durtonleiter. Die Molltonleiter. Während des ganzen Jahres; entsprechende melodische Übungen ein- und zweistimmig nach der Gesangslehre von Kloss und der Liederquelle von Proschko und Pommer (Heft 4.) **II. Abtheilung.** Wiederholung des theoretischen Lehrstoffes. Singen kirchlicher und weltlicher Lieder in vierstimmigen, gemischten Chor.

Dobrowolny.

Stenographie. I. Curs. 2 Stunden. Wortbildung, Wortkürzung, Lese- und Schreibübungen.

Fasching.

Analytische Chemie. I. und II. Curs vereint. 2 Stunden. Genau nach der hohen Ministerial-Verordnung vom 19. Juli 1894, Z. 352.

Spiller.

(Die Besuchstatistik der Freigegegenstände ist in VI. 9 angeführt).



VI. Statistik der Schüler.

I. Zahl.	C l a s s e							Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
Zu Ende 1894/5	42	44	36 ¹	30	17	20	13	202 ¹
Zu Anfang 1895/6	63	39	34	34 ¹	33	17	17	237 ¹
Während des Schuljahres eingetreten . .	—	—	2 ¹	— ¹	— ¹	—	—	2 ³
Im Ganzen also aufgenommen	63	39	36 ¹	34 ²	33 ¹	17	17	239 ^{1*}
Darunter:								
Neu aufgenommen und zwar:								
aufgestiegen	57	4	2 ¹	1 ¹	6 ¹	—	1	71 ^{3**}
Repetenten	—	—	1	1	2	—	—	4
Wieder aufgenommen und zwar:								
aufgestiegen	—	32	34	32 ¹	23	14	16	151 ¹
Repetenten	6	3	—	—	1	3	—	13
Während des Schuljahres ausgetreten . .	8	2	2 ¹	2	4	—	—	18 ¹
Schülerzahl zu Ende 1895/6	55	37	35	32 ²	28 ¹	17	17	221 ³
Darunter:								
Öffentliche Schüler	55	37	35	32	28	17	17	221
Privatisten	—	—	—	2	1	—	—	3
2. Geburtsort (Vaterland).								
Marburg	20	13	13	9	9	9	6	79
Steiermark überhaupt	23	11	13	10 ²	9	4	8	78 ²
Kärnten	—	1	1	1	3	—	—	6
Krain	1	—	—	1	1	—	—	3
Küstenland	2	2	1	2	3	3	1	14
Tirol	2	3	—	1	—	—	—	6
Niederösterreich	—	3	3	—	1 ¹	—	1	8 ¹
Oberösterreich	—	—	—	1	—	—	—	1
Böhmen	1	—	—	1	1	—	—	3
Mähren	—	—	—	—	1	—	—	1
Schlesien	—	—	—	1	—	—	—	1
Ungarn	2	1	2	2	—	1	1	9
Kroatien und Slavonien	2	2	2	2	—	—	—	8
Bosnien	—	1	—	1	—	—	—	2
Dalmatien	1	—	—	—	—	—	—	1
Griechenland	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe	55	37	35	32 ²	28 ¹	17	17	221 ³
3. Muttersprache.								
Deutsch	45	33	30	28 ²	25 ¹	14	16	191 ³
Slovenisch	7	2	1	1	—	1	1	13
Tschechisch	1	—	—	—	2	—	—	3
Serbisch und Kroatisch	—	2	1	1	—	—	—	4
Italienisch	1	—	1	2	1	2	—	7
Ungarisch	—	—	2	—	—	—	—	2
Griechisch	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe	55	37	35	32 ²	28 ¹	17	17	221 ³

*) 2 Schüler sind hier doppelt gezählt; 1 Privatist (III.) trat als solcher aus und als öffentlicher ein, und ein öffentlicher Schüler (IV.) liess sich nach dem Austritte als Privatist einschreiben, daher thatsächlich die Summe 238³ (241) lauten sollte.

***) 2 Schüler davon waren bereits früher Schüler der Anstalt, 1 mit einer Unterbrechung (II.), 1 als Privatist (III.).

	C l a s s e							Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
4. Religionsbekenntnis.								
Katholisch des lat. Ritus	53	34	34	31 ²	27 ¹	16	17	212 ²
Griechisch-orientalisch	1	2	—	—	—	—	—	3
Evangelisch Augsburg. Confession	1	—	1	—	1	1	—	4
Israelitisch	—	1	—	1	—	—	—	2
Summe	55	37	35	32 ²	28 ¹	17	17	221 ²
5. Lebensalter.								
10 Jahre	2	—	—	—	—	—	—	2
11 "	13	1	—	—	—	—	—	14
12 "	20	6	—	—	—	—	—	26
13 "	16	16	8	—	—	—	—	40
14 "	3	9	13	4	1	—	—	30
15 "	—	2	9	9	3	—	—	23
16 "	1	3	5	12	11 ¹	5	—	37 ¹
17 "	—	—	—	6 ²	9	4	6	25 ²
18 "	—	—	—	—	2	3	6	11
19 "	—	—	—	1	2	2	2	7
20 "	—	—	—	—	—	3	3	6
Summe	55	37	35	32 ²	28 ¹	17	17	221 ²
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.								
Ortsangehörige	34	26	23	20	15	12	11	141
Auswärtige	21	11	12	12 ²	13 ¹	5	6	80 ²
Summe	55	37	35	32 ²	28 ¹	17	17	221 ²
7. Classification.								
a) Zu Ende des Schuljahres 1895/6.								
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	4	2	2	2	2	1	1	14
I. Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	30	23	29	20 ¹	19 ¹	15	16	152 ²
II. Fortgangsklasse	5	1	3	4	4	1	—	18
III. "	12	7	1	3	2	—	—	25
Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen	3	4	—	3	1	—	—	11
Unvollständig geprüft (weil zurückgetreten)	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe	55	37	35	32 ²	28 ¹	17	17	221 ²
b) Nachtrag vom Schuljahre 1894/5.								
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	—	4	1 ¹	—	—	—	—	5 ¹
Entsprochen haben	—	4	1 ¹	—	—	—	—	5 ¹
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	3	—	—	1	—	—	—	4
Entsprochen haben	1	—	—	—	—	—	—	1
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	2	—	—	1	—	—	—	3
Darnach ist das Endergebnis für								
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	4	5	7	6	2	2	4	30
I. "	29	36	28 ¹	23	15	14	9	154 ¹
II. "	4	3	1	—	—	3	—	11
III. "	3	—	—	—	—	1	—	4
Ungeprüft blieben	2	—	—	1	—	—	—	3
Summe	42	44	36 ¹	30	17	13	13	202 ¹

	C l a s s e							Zusammen
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
8. Geldleistungen der Schüler.								
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet								
im 1. Semester	54	24	21	14	17	3	8½	141½ fl.
im 2. Semester	39	26	17	20	18	4	5½	129½ fl.
Zur Hälfte waren befreit im 1. Semester	—	—	—	—	—	—	1	1
im 2. Semester	—	—	—	—	—	—	1	1
Ganz befreit waren im 1. Semester . . .	7	15	16	21	15	14	8½	96½ fl.
im 2. Semester	17	12	18	14	11	13	11½	96½ fl.
Das Schulgeld betrug im ganzen								
im 1. Semester	810	360	315	210	255	45	127½	2122½ fl.
im 2. Semester	585	390	255	300	270	60	82½	1942½ fl.
Zusammen	1395	750	570	510	525	105	210	4065 fl.
Die Aufnahmestaxen betragen	119½	6·3	6·3	6·3	18·9	—	2·1	159·6 fl.
Die Beiträge für die Schülerbibliothek betragen	64	39	37	35	33	17	17	242
Die Taxen für Zeugnisduplicate betragen	—	—	1	—	—	—	—	1 fl.
Die Beiträge für Jugendspiele betragen	25·6	15·6	14·4	10	10	6	6·4	88 fl.
Die Beiträge für den Unterstützungsverein betragen	18·4	10·90	6·9	13·05	7·8	2·9	2·8	62·8 fl.
Summe	227½	71·8	65·6	64·35	69·7	25·9	28·3	553·4 fl.
9. Besuch des Unterrichtes in den relativ-obligaten und nichtobligaten Gegenständen.								
Slovenische Sprache	44	18	14	11	—	—	—	87
Englische Sprache	—	—	—	—	28	9	6	43
Analytische Chemie	—	—	—	—	5	1	1	7
Stenographie I. Curs I. Sem.	—	—	—	28	13	—	—	41
II. Sem.	—	—	—	17	7	—	—	24
Gesang I. Curs I. Sem.	30	—	—	—	—	—	—	30
II. Sem.	19	—	—	—	—	—	—	19
Gesang II. Curs I. Sem.	—	6	15	11	4	1	6	43
II. Sem.	—	4	12	7	2	—	—	25
10. Stipendien.								
Anzahl der Stipendien	—	—	3	1	2	1	—	7
Anzahl der Stipendisten	—	—	3	1	2	1	—	7
Gesamtbetrag der Stipendien	—	—	350	150	200	200	—	900 fl.



VII. Namensverzeichnis der Schüler am Schlusse
des Schuljahres.

I. Classe.

Bancalari Josef
 Blažině Wilhelm
 Brabeneč Josef
Diermayer Bruno
Dietinger Franz
 Engler Otto
 Fischereder Alfred
 Fischereder Richard
 Frohm Alois
 Glaninger Hermann
 Grimminger Hermann
 Grubitsch Guido
 Grutschreiber Gustav
 Hajnšek Anton
 Hauser Karl
 Hodnik Franz
 Hriber Arnold
 Janžek Adolf
 Kalížnik Martin
 Kassl Hermann
 Kiss Oscar
 Kotik Wilhelm
 Kottowitz Heinrich Edler v.
 Lährm Franz
 Lassbacher Emil
 Laufer Ferdinand
 Leskovar Josef
 Lininger August
 Lončar Albert
 Majcen Franz
 Marinko Richard
Markovič Franz
 Martinz Josef
 Motschnik Franz
 Mydlil Franz
 Pichler Raimund
 Potočnik Gustav
 Reichenberg Heinrich
 Rusch Adolf
 Ržila Richard, Edler v.
 Schell Hugo
 Schüller Friedrich
 Schwab Alois
 Sewera Jozef
 Steinko Richard
 Stine Robert
 Szpetmanski Karl
 Tilgner Franz
 Tombasis Demetrius
 Tschebull Karl

Url Josef

Vadnou Paul
 Wabič Vincenz
 Weber Karl
 Zeller Mayer Eduard
 Anzahl 55.

II. Classe.

Atteneder Oscar
 Bekić Peter
 Belfanti Rudolf
 Bock Alfred
Drolz Friedrich
 Drovenik Josef
 Fistravec Othmar
 Gamauf Oscar
 Girstmayr Eduard
 Girstmayr Franz
 Götz Franz
 Hermann Karl
 Himmeler Adolf
 Huber Otto
 Kainer Egon
 Koroschetz Lorenz
 Koscharoch Josef
 Kotik Franz
 Kratochwil Karl
 Leinmüller Friedrich
 Lopitsch Richard
Makotter August
 Milič Wladimír
 Pfrimer Hermann
 Quandest Richard
 Roth Josef
 Rosenberg Hugo
 Schammesberger Karl
 Schnitzel Friedrich
 Skerbinc Karl
 Spindler Josef
 Stine Moriz
 Ulrich Adalbert
 Walheger Karl
 Wieser Johann
 Wlasák Emil
 Zeller Mayer Alexander
 Anzahl 37.

III. Classe.

Baller Alois
 Baumgartner Karl
 Derencinovich Otto
 Fritz Franz

Furche Friedrich
 Gersthofer Victor
 Halbärth Walter
 Höfler Gustav
 Jeres Friedrich
 Kankowski Ferdinand
 Kauworsky Alois
 Klammert Anton
 Kriesten Otto
 Laab Alfons
Lährm Rudolf
 Leithner Fritz
 Leyrer Max
 Macher Max
 Martinz Franz
 Pachernigg Franz
 Pajek Wilhelm
 Palter Alexander
 Prodnigg Ottokar
 Reichhold Moriz von
 Ružičić Dušan
 Sauer Hans von
 Schlosser Rudolf
 Schell August
 Schrottenbach Friedrich
 Ströhbach Walther
 Vollgruber Rudolf
 Wegschaider Roland
Weingerl Johann
 Wögerer Emerich
 Zdošek Rudolf

Anzahl 35.

IV. Classe.

Bednaf Franz
 Blažek Anton
 Brettner Emil (Priv.)
 Brüll Sigmund
 Burmann Ladislaus
 de Crinis Oscar
 Draskovich Friedrich
 Enzi Rudolf
 Faleschini Anton
Feiber Josef
 Friedel Emil
 Fuchs Johann
Hartmann Hugo
 Heinrich Josef
 Hraštnig Albert
 Kainer Johann
 Koschak Max

Kratochwil Ferdinand
Lampl Arthur
Luhn Otto
Marko Felix
Petternel Walther
Pletscher Ludwig (Priv.)
Pruschak Johann
Ratzka Anton
Rudl Anton
Schenk Franz
Simrisich Karl
Skrajnar Anton
Vogrin Victor
Wicher Rudolf
Withalm Otto
Wittmann Rudolf
Worsche Franz

Anzahl 32+2.

V. Classe.

Beringer Othmar
Brabeneč Victor
Doleček Roman
Donau Julius
Fasching Roman
Figdor Albert
Geissler Hugo
Hanselitsch Karl
Ipavic Guido
Jurmann Gustav
Kosehuch Frau

Leistner Karl
Luhn Robert
Manzin Adolf
Platen zu Hallermund
Graf Magnus (Priv.)
Ritter Franz
Schrottenbach Johann
Sedminek Emerich
Sideritsch August
Sketh Eranz
Spittau Ludwig
Thurner Balthasar
Treffler Moriz
Urban Eranz
Valeneich Alfred
Vessel Ludwig
Waltl Fritz
Wessely Rudolf
Widra Adolf.

Anzahl 28+1.

VI. Classe.

Bobek Johann
Denzel Ignaz
Dobrovich Rudolf
Franz Karl
Häring Georg
Hauser Rudolf
Jelinek Franz
Komenda Georg
Kratina Julius

Kryl Paul
Manzin Hermenegild
Martinz Remberg
Opelka Josef
Ritter Emil
Stiger Richard
Welzebach Franz
Zezulka Albert

Anzahl 17.

VII. Classe.

Albrecht Egon
Burmam Anton
Egger Theodor
Eminger Ferdinand
Fiala Hugo
Frankl Alois
Friedel Rudolf
Kalek Franz
Kryl Theodor
Kottnig August
Likawetz Adolf
Mach Franz
Minatik Josef
Pig Hermann
Reiser Kurt
Simmert Benno
Sorko Franz

Anzahl 17.

(Die fett gedruckten Namen gehören Schülern an, welche die Vorzugsclasse erhielten.)

VIII. Aufnahmestaxen, Aufwand für die Lehrmittel. Beiträge für die Schülerbibliothek. Unterstützungsverein.

A. Die Aufnahmestaxen von 76 Schülern (siehe Schülerstatistik 1. — Neu aufgenommen: 75³ Schüler, von denen zweien die Aufnahmestaxe erlassen wurde, da sie dieselbe bereits einmal an der Anstalt erlegt hatten; dann Schülerstatistik 8) betragen . . . 159 fl. 60 kr. *
Taxen für Zeugnisduplicate (Schülerstatistik VI. 8) 1 fl. — kr.
Zusammen . . . 160 fl. 60 kr.

* Hievon kommen 4 fl. 20 kr. für den Lehrmittelbeitrag im Jahre 1896/97 zu verrechnen.

Durch den Erlass des hochlöbl. k. k. steiern. Landesschulrathes vom 2. Jänner 1896 Z. 9731 wurden für das Jahr 1896 bewilligt: Für die Lehrerbibliothek 488 fl. 69 kr. und für die Lehrmittelsammlungen 431 fl. 28 kr., also zusammen 919 fl. 97 kr., in welche Summe 156 fl. 40 kr. von den obigen 160 fl. 60 kr. mitinbegriffen sind, während als Theilbetrag desselben mit Note des löbl. Stadtrathes von Marburg vom 14. Jänner 1896 Z. 828 aus der Stadteasse von Marburg 743 fl. 41 kr. angewiesen wurden.

B. Die Beiträge für die Schülerbibliothek betragen von 242 Schülern (eigentlich waren nur 241 Schüler im laufenden Schuljahre, allein 1 Schüler der I. Classe, welcher im Julitermin 1895 die Aufnahme-Prüfung bestand, trat in den Ferien wieder zurück, ohne den Beitrag rückzuerhalten) 242 fl.

C. Franz Josef-Verein zur Unterstützung würdiger und dürftiger Schüler der Anstalt.

Activa.

1. Cassabestand vom 1. Mai 1895	2063 fl. 07 kr.
2. Beiträge der P. T. Mitglieder und Wohlthäter	72 " — "
3. Ergebnis einer Sammlung unter den Schülern der Anstalt (siehe Statistik der Schüler VI. 8)	62 " 80 "
4. Zinsen vom eingelegten Capital pro 1895	81 " 20 "
Summe	2279 fl. 07 kr.

Passiva.

1. Für Bücher	93 fl. 08 kr.
2. Für Schulgeräthe	60 " 16 "
3. Botenlohn	4 " — "
Summe	157 fl. 24 kr.
Dazu der Cassastand am 1. Mai 1896	2121 " 83 "
Gibt obige Summe der Activa	2279 fl. 07 kr.

Verzeichnis der Beiträge der P. T. Mitglieder und Wohlthäter.

Herr Badl Anton	3 fl.	Herr Hesse Arthur	2 fl.
" Bancalari Jakob	3 "	" Kaltenbrunner Theodor	3 "
" Bancalari Josef	2 "	" Knobloch Gustav	2 "
" Bittner Robert	2 "	" Kočevar Franz	2 "
" Brelich Franz	2 "	" Koroschetz Lorenz	3 "
" Dr. Britto Gaston v.	2 "	" Leyrer Friedrich	2 "
" Erhart Johann	1 "	" Dr. Lorber Heinrich	3 "
" Frank Josef	2 "	" Martinz Josef	2 "
" Frohm Alois	2 "	" Merio Johann	2 "
" Gaisser Johann	2 "	" Nasko Alois	1 "
" Geissler Moriz	1 "	" Dr. Prem Simón	2 "
" Girstmayr Johann	3 "	" Prodnigg Josef	1 "
" Girstmayr Franz	3 "	" Dr. Schmiderer Johann	3 "
" Götz Anton	2 "	" Dr. Sedláček Johann	2 "
" Gruber Johann	2 "	" Spiller Robert	2 "
" Halbärth Ignaz	2 "	" Stark Josef	2 "
" Hauser Karl	2 "	Summe	72 fl.
" Hermann Karl	2 "		

Als Gründer des am 2. December 1873 in das Leben gerufenen Franz-Josef-Vereines gehören ihm heute noch an: Jonasch Josef, Dr. Reibenschuh Anton, Fasching Franz, Dr. Gaston R. v. Britto, Lang Franz.

46 Schüler wurden mit Schulgeräthen unterstützt, 82 Schüler erhielten Schulbücher aus der Büchersammlung des Vereines für die Dauer des Schuljahres geliehen.

Allen Wohlthätern der studierenden Jugend, den Freunden, Gönnern, den spendenden Schülern, der Buchdruckerei L. Kralik, welche unentgeltlich Drucke besorgte, der Papierhandlung A. Platzer, von welcher Zeichengeräthe geschenkt wurden, spricht der Director hiemit den wärmsten Dank aus; möge die Theilnahme an unserem Vereine bei Eltern, Schülern und Freunden desselben immer größer und reichhaltiger werden. —

Nach Abschluss des obigen Rechnungsausweises erhielt der Verein mit Zuschrift der löblichen Maschinendirection der k. k. priv. Südbahngesellschaft vom 22. Juni 1896, Nr. 4014 den Betrag von 60 fl. zugewendet, wofür der Dank unmittelbar schriftlich ausgesprochen wurde.

IX. Vermehrung der Bibliothek und der Lehrmittelsammlungen und Art der Erwerbung.

(Sämmtliche Sammlungen werden neu inventarisiert).

A. **Lehrerbibliothek.** (Custos: Prof. Ed. Sokoll).

Geschenke: a) Vom hoh. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Mittheilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien XXV. Bd. b) Von der hoh. k. Akademie der Wissenschaften in Wien: Anzeiger beider Classen 1896. c) Von der Verlagshandlung Kleinmayr und Bamberg in Laibach: Supan, Lehrbuch der Geographie, 9. Aufl; d) Vom löbl. steiermärk. Landesausschusse: Jahresbericht des Joanneums 1895. 2 Ex.; e) Von Herrn Dir. Knobloch: 1) Burian, das Heeres-Verpflegswese (beigebunden: Thomas, Naturalverpflegung: Hold, Requisition und Magazinsverpflegung). 2) Protokolle der Bukowinaer Handels- und Gewerbekammer, Januar—December 1888. 3) Lecher, das Verlagbuch in Tirol und Vorarlberg. 4) Mädler, Kurzer Abriss der Astronomie. 5) 6 Lehrbücher der Arithmetik und Geometrie von Močnik, Wallentin, Rossmannith-Scholer, Spitz und Hočevar. f) Von Herrn Prof. Neubauer: 1) Mailäth, Geschichte des österr. Kaiserstaates, 6 Bde. 2) Zeitschrift für österr. Gymnasien, 29. und 30. Jahrgang. 3) Zeitschrift für deutsches Alterthum. 12. Bd. 4) Germania. 23. und 24. Jahrgang. 5) Wiener Literaturzeitung, 3. Jahrgang. 6) Edlinger, Literaturblatt, 3. Bd. 7) Revue der Naturwissenschaften, 9. und 10. Bd. 8) Hübner's Geographisch-statistischen Tabellen 1886. g) Von Herrn Prof. Dr. Prem: Rede am 100jähr. Geburtstage Grillparzers. Für diese Geschenke wird hiemit geziemend gedankt.

Ankauf: 1) Verordnungsblatt des hoh. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht 1895. 2) Kolbe: Zeitschrift für das Realschulwesen. 3) Mittelschule 1896. 4) Gering, Zeitschrift für deutsche Philologie 1896. 5) Behaghel-Neumann, Literaturblatt für german. und roman. Philologie 1896. 6) Jagić, Archiv für slavische Philologie. 7) Körting-Behrens, Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 1896. 8) Kölbing, Englische Studien 1896. 9) Mühlbacher, Mittheilungen des Institutus für österr. Geschichtsforschung 1896. 10) Schlömilch, Zeitschrift für Mathematik und Physik 1896. 11) Potonić, Naturwissenschaftl. Wochenschrift 1896. 12) Lützow, Zeitschrift für bildende Kunst, sammt Kunstchronik u. Gewerbeblatt 1896. 13) Supan, Petermanns geograph. Mittheilungen 1896. 14) Lyon, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht 1895, 1896. 15) Österreich-Ungarn in Wort und Bild, Lieferung 228—244. 16) Rabenhorst, Kryptogamenflora, Lief. 53—56. 17) Grimm, deutsches Wörterbuch IV, I. 2. Hälfte, Lief. 11; IX, 5, 6 XII, 6. 18) Springer, Grundzüge der Kunstgeschichte (nebst kunsthistor. Bilderbogen). 19) Ebert, allgemeine Literaturgeschichte des Mittelalters, Bd. I. 20) Goedeke, Grundriss der deutschen Dichtung IV. V. 21) Willmanns, Deutsche Grammatik I. u. II, I. 22) Giesebrecht, Deutsche Kaiserzeit V. u. VI. 23) Meyer, Geschichte des Alterthums I. und II. 24) Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen I. und II. 25) Engel, Geschichte der französischen Literatur. 26) Cantor, Geschichte der Mathematik III. 27) Kaulen, Einleitung in die heil. Schrift. 28) Schwane, Dogmengeschichte III. 29) Brandl, Shakespeare. 30) Webster, Dictionary of the English Language. 31) Kellner, Outlines of English Syntax. 32) Koschwitz, Les parlars parisiens. 33) Marshall, Die Tiefsee und ihr Leben. 34) Roblfs, Kufra. 35) Föppl, Einführung in die Maxwell'sche Theorie der Electricität. 36) Meyer, Conversations-Lexikon, 5. Aufl., Bd. 1—10. 37) Wurzbach, Biograph. Lexikon, des Kaiserthums Österreich, Bd. 33, 34. 38) Hoppe, Bilder zur Mythologie, Heft I. 39) Mayer-Wyde, Österreich.-ungar. Revue 1896. 40) Poestion, Lappländische Märchen. 41) Casati, 10 Jahre in Aequatoria. 42) Noë, Deutsches Alpenbuch, 4 Bde. 43) Scherzer, Reise der Fregatte Novara, I. II. 44) Andél, Geometrisches Ornament. 45) Andél, Elemente des pflanzlichen Ornamentes. 46) Jahrbuch des Unterrichtswesens 1896. 47) Meyer, Kinetische Theorie der Gase, I. Hälfte. 48) Weiler, Parallelprojection. 49) Reusch, Stereographische Projection.

Stand der Sammlung: Werke 1357, Bände 2638½, Hefte 866, Programme 4720. Wert 13.036 fl. 15 kr. (Die Bücherei wird einer vollständigen Neu-Inventarisierung unterzogen).

B. **Schülerbibliothek.** (Custos: Prof. Ed. Sokoll).

Geschenk: Handl, Lehrbuch der Physik von Herrn Prof. Dr. Britto.

Ankauf: 1) Koch, der Sohn der Witwe. 2) Pichler, Der Kaufherr von Straßburg. 3)

Pichler, Kaiser und Fürsten. 4) Corner, Curt Jensens Abenteuer. 5) Lanners, Im fernen Westen. 6) Black, Die weiße Rose. 7) Cox, Der schwarze Capitän. 8) Johnsch, Die Kriegsfährte des Komanchen. 9) Gärtner, Auf dem Reigerhof. 10) Höcker, Die Thurnkätthe von Köln. 11) Holleben, Auf das Meer hinaus. 12) Falkenhorst, Schwarze Fürsten. 13) Baumbach, Aus der Jugendzeit. 14) Spillmann, Die Sklaven des Sultans. 15) Kleyer, Lehrbuch der Gleichungen des 1. Grades. 16) Cranz, Analytische Geometrie der Ebene, I. II. 17) Reidt, Sammlung von Aufgaben: I Trigonometrie, II. Stereometrie. 18) Union, Das neue Universum, 16. Jahrg. 19) Münchgesang, Spartacus der Sklavenfeldherr. 20) Ders., Weg zur Wahrheit. 21) Ders., Thankmar der Sugambaer. 22) Reiser, Ornıs balcanica. 23) Lohmeyer, Deutsches Jugendalbum II und III. 24) Aus Alt-Krems. 25) Sealsfield-Moritz, Tokeah. 26) Oppel, Städtegeschichten. 27) Roth, Die Ausbunde. 28) Proselko, Jugendheimat X. 29) Schweiger-Lerchenfeld, Die Donau. 30) Wildermuth, Jugendgarten XX. 31/38) Nieritz Bruderliebe etc.; Neumarkt etc.; Betty etc.; Der Findling etc.; Der Weilmachtsbaum; Wahrheit und Lüge; Das Kleeblatt; Menzikoff. 39) Hoffmann, Was Gott thut, ist wohlgethan. 40) Elm, Eisenhart. 41) Born, Hans Stark. 42) Pederzani-Weber, Götz von Berlichingen. 43) Barfus, Der Diamantenschatz. 44) Stein, Auf gefahrvoller Priesenjagd. 45) Pajeken, Jim der Trapper. 46) Zöhler, Österreichisches Künstlerbuch. 47) Zöhler, Österreichisches Fürstenbuch. 48) Pederzani-Weber, Erzherzog Karl und sein Grenadier. 49) Zöhler, Das Kaiserbuch. 50) Jedina, Um Afrika. 51) Malot, Heimatlos. 52) Heims, Im Rauschen der Wogen. 53) May, Vermächtnis des Inka. 54) Kronprinz Rudolf, Orientreise. 55) Kreiten, Im fernen Osten. 56) Verne, Die Propeller-Insel. 57) Langegg, Japanische Thee-geschichten. 58) Kraepelin, Naturstudien im Hause. 59) Willkomm, Wunder des Mikroskopes. 60) Guglia, Geschichte der Stadt Wien. 61) Pajeken, Mitaha-sa das Pulvergesicht. 62) Groner, Aus grauer Vorzeit. 63) Jahrbuch der Erfindungen XXXI. 64) Basch, Erinnerungen aus Mexiko. 65) Thürheim, Rüdiger Graf Starhemberg. 65/67) Schlossar: Erzherzog Johann v. Österreich; Österreichische Cultur- und Literaturbilder; Innerösterreichischen Städteleben. 68) Hirn, Rudolf von Habsburg. 69) Juritsch, Geschichte der Babenberger. 70) Hampe, Konradin von Hohenstaufen. 71) Goldschmidt, Russische Märchen. 72) Littre, Wie ich mein Wörterbuch zustande gebracht. 73) Arendt, Rubezahl. 74) Höcker, Till Eulenspiegel. 74/75) Lohmeyer, Deutsche Jugend, IV. V. 76) Hebel, Schatzkästlein. 77) Rothenberg, An Bord des Sklavenhändlers. 78) Höcker, Shakespeare. 79) Brassey, Sonnenschein und Regen. 80) Schubert, Ausgewählte Erzählungen. 81) Wuttke, Ein Mann, ein Wort. 81) Michaut, Gehe hin, und thue desgleichen. 82) Clement, Rebenhänsel. 83) Reber, Kunstgeschichte des Mittelalters. 84) Erzherzog Franz Este, Tagebuch meiner Reise um die Erde. 85) Koch, Geschichte der deutschen Literatur. 86) Barack, Deutsches Knabenbuch, X. 87) Hintze, Schöpfung der Erde. 88) Reichenbach, Gemälde der Welt, I. II. 89) Rey, Himmel und Erde. 90) Prem, Goethe. 91) Spamer's Weltgeschichte, Bd. I, II, III, VI, VII, VIII. 92) Im Fluge durch die Welt. 93) Im Fluge durch die Neue Welt. 94) Ebner, Habsburgs Treue. 95) Kaden, Schweizerland.

Gegenwärtiger Bestand: 1231 Werke in 1415 Bänden und 4 Heften. Wert 3308 fl. 62 kr. Es wurden in diesem Schuljahre bis zum Schlusse desselben für die Schülerbibliothek 278 fl. 86 kr. ausgegeben; diese Summe entgegeng gehalten der in der Schülerstatistik (VI. 8) ausgewiesenen Empfangssumme von 240 fl. ergibt eine Mehrausgabe von 38 fl. 86 kr. welche ihre Deckung im Überschusse des vorjährigen Schuljahres 1894/5 fand.

C. Geographie und Geschichte. (Custos: Prof. Fr. Fasching).

Ankauf: Es wurde angekauft: F. Hoppe, Bilder zur Mythologie und Geschichte der Griechen und Römer. 1 Lief. (Inventarisiert in der Lehrerbibliothek). Stand der Sammlung: Wandkarten 63, Atlanten 11, Reliefkarten 4, Globus 1, Tellurium 1, geograph. Bilder 12, histor. Bilder 2, Spezialkarten 2, Ergänzungshefte zum Stieler'schen Atlas 3, Regententafel 1, und 2 Pläne von Marburg. Wert 791 fl. 83 kr.

D. Geometrie. (Custos: Prof. Fr. Kaufmann).

Ankauf: 13 stereometrische Modelle, 1 Projectionsapparat mit 14 Modellen. — Stand der Sammlung: 133 Stücke Geräte, 189 Stücke Modelle, Vorlagen (diese sind jedoch in der Lehrerbibliothek inventarisiert), 31 Werke, im Ganzen 94 Nummern mit 353 Stücken, Wert 830 fl. 95 kr.

E. Naturgeschichte. (Custos: Prof. V. Bieber).

Geschenke: Von Herrn Caspar Hausmaninger, Weingroßhändler: 1 Tetrao urogallus (Auerhahn); von Herrn Dr. J. Feldbacher: 3 Mineralien, 2 Gesteine; von Custos Prof. V. Bieber: 1 Präparat, Entwicklung von Blatta germanica (Deutsche Schabe), 5 Gesteinshandstücke. Von den Schülern: Vessel Ludwig V. Cl.: 1 anatomische Tafel vom Menschen (zerlegbar); Ritter Franz V. Cl.: 3 Stück Petromykon fluviatilis (Flußpriecke); Pfrimer Hermann II. Cl.: 1 Stück Actualava. — Für die Geschenke wird hiemit der Dank ausgesprochen.

Ankauf: 1 Corallium rubrum (rothe Edelkoralle), 1 Echinus acutus (scharfer Seeigel), 1 Apus cancriformis (krebsartiger Kiefenfuß), 1 Haitisch-Ei, 1 Taenia solium (bewaffneter Bandwurm), 1 Cysticercus cellulosae (Finne).

Stand der Sammlungen im Schuljahre 1894/95:

	Nr.	Stück	Wert fl. kr.
Wirbelthiere:	398	417	1243 62
Wirbellose Thiere:	101	2304	295 20
Zootom. Praeparate:	98	129	269 67
Herbarium:	55	74 Fascikel	162 70
Pilzsammlung:	150	150	228 93
Mineralien:	608	683	235 31
Krystallmodelle:	18	173	90 13
Petrograf. Sammlung:	257	288	53 —
Palaeoz. Sammlung:	210	288	59 85
Abbildungen:	18	950	167 98
Instrumente:	19	23	317 65
Summa:	1932	5479	3124 04
Zuwachs:			
Wirbelthiere:	2	4	21 —
Zootom. Praeparate:	7	7	23 50
Mineralien:	3	3	— 80
Gesteine:	8	8	— 90
Abbildungen:	1	1	1 —
Summa:	21	23	47 20

Stand der Sammlung im Schuljahre 1896:

	Nr.	Stück	Wert fl. kr.
Wirbelthiere:	400	421	1264 62
Wirbellose Thiere:	101	2304	295 20
Zootom. Praeparate:	105	136	293 17
Herbarium:	55	74 Fascikel	162 70
Pilzsammlung:	150	150	228 93
Mineralien:	611	686	236 11
Krystall-Modelle:	18	173	90 13
Gesteine:	265	296	53 90
Petrefacten:	210	288	59 85
Abbildungen:	19	951	168 98
Instrumente:	19	23	317 65
Summa:	1953	5502	3171 24

F. Physik. (Custos: Prof. Dr. G. R. v. Britto).

Ankauf: Crookes'sche Röhre, Pachytrop, Rotationsapparat zur Luftpumpe, Page's Motor, hydrostatischer Universalapparat, 2 Drahtspulen auf Stativ, Plateau's Drahtnetze, gestimmte Glasplatten, Kegelspiegel mit Bildern, Peltier's Differenzialthermometer. Außerdem wurden infolge neuer Inventarisierung folgende schon früher vorhanden gewesene theils angekaufte theils vom Custos angefertigte und geschenkte Apparate und Gegenstände ins Inventar aufgenommen: Vorrichtungen für Elektrolyse, für galvanisches Glühen, für die Wärmewirkung des elektrischen Funkens, für elektrisches Bogenlicht, elektrisches Horizontalpendel, 2 kleine

Goldblattelektroskope, magnetisches Magazin, Karte der magnetischen Linien, kleiner Spiegel zum Befestigen an einem Magnetstabe, Schachtel mit Eisenfeilspänen, kleine Wellenmaschine nach Wheatstone, Zeichnungen von Wellenlinien, Fadentelephon, Hohlprisma für Wasser, Photometer nach Ritchie, Vorrichtungen für die geradlinige Fortpflanzung des Lichtes und für Spiegelablesung, Stereoskop nach Wheatstone, 2 kleine Schirme, Zeichnungen für subjective Farbenercheinungen und zum Nachweis des blinden Fleckes, 4 farbige Glasplatten, Fernrohr in Etui (Geschenk eines Ungenannten), Mantel von Pappendeckel für eine kleine Lampe, Eprouvette mit fluorescierender Flüssigkeit, kleiner doppelseitiger Handspiegel, Recipient zum Sieden bei vermindertem Luftdruck, berganlaufender Kegel, kleines Modell einer Decimalwage, Apparat für das Gesetz der Elasticität, Aufhängevorrichtung für Pendel, Centrifugalpendel, kleine Vorrichtung für Oberflächenspannung, 2 Glascylinder für Aräometer, Aräometer für schwere Flüssigkeiten (Dichtigkeitsmesser), 2 Volumeter, 2 Gummiballen zur Luftpumpe, Sonnenbahnkarte, Spirituslampe von Glas, Glaslampe, Bunsen'scher Brenner, Reibschale, 2 Porcellanschalen, 4 Glastrichter, 4 große und 8 kleinere Glasflaschen, 2 Steingutflaschen, 2 Gläser mit eingeriebenem Stöpsel, Eisendraht, Quecksilber, 1 Eprouvette, Bleistücke und Schrot zum Trieren, 2 weiße Glastafeln. Abgefallen sind: 1 Thermometer, Schallwerk zur Luftpumpe, Bologneser Fläschchen und Glasthränen, Wasserschaff.

Mit Rücksicht auf Zuwachs und Abfall beträgt der gegenwärtige Stand 665 Stück im Werte von 5.566 fl. 06 kr.

G. Chemie. (Custos: Prof. R. Spiller).

Ankauf: 2 Spectraltafeln, 1 kleiner Sodawasserapparat, Ergänzungen der Glaswaren, Verbrauchsgegenstände.

Stand der Sammlung: 2684 Stücke. Wert 2002 fl.

H. Freihandzeichnen. (Custos: Prof. A. Hesse).

Ankauf: Anders Elemente des pflanzl. Ornamentes, 1 Holzmodell, 19 Thonmodelle, 30 Gypsmodelle.

Stand der Sammlung mit Rücksicht auf den Abfall und Zuwachs: Vorlagenwerke.) Draht-, Holz-, Thon- und Gypsmodelle, Zeichenapparate u. a.) 394 Nummern mit 2320 Stücken. Wert 1559 fl. 68 kr.

J. Gesang. (Custos: Nebenlehrer L. Dobrowolny).

Ankauf: 26 Stück Liederbücher, Edition Peters 2271 a, b, c, d., 20 Stück Kirchenlieder von Berger. — Stand der Sammlung: 91 Stück, 76 Hefte, 1250 Blätter. Wert 143 fl. 65 kr.

X. Maturitätsprüfung.

Die mündliche Maturitätsprüfung fand im vorigen Schuljahre unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Schulrathes und Directors des Cillier Staatsgymnasiums Peter Konènik am 22. und 23. Juli 1895 statt. Derselben unterzogen sich damals alle 13 Schüler der VII. Classe und 1 Externist. Von den Prüflingen erhielten 3 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 10 ein Zeugnis der Reife, einem wurde erlaubt, die Wiederholungsprüfung aus der Geschichte im Herbsttermine abzulegen. Diese wurde am 1. October 1895 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landeschulinspectors Dr. Joh. Zindler abgehalten und hiebei erhielt auch dieser Abiturient ein Zeugnis der Reife, so dass sämmtliche Prüflinge der vorjährigen Reifeprüfung diese mit gutem Erfolge bestanden.

Zur Maturitätsprüfung am Ende des laufenden Schuljahres 1895/6 meldeten sich alle 17 Schüler der VII. Classe und wurden mit Conferenzbeschluss vom 1. Juni l. J. auch alle zugelassen.

Bei der schriftlichen Prüfung vom 8. bis 13. Juni waren nachstehende Aufgaben zu bearbeiten:

Aus der darstellenden Geometrie (am 8. Juni):

1. Es sind zwei Punkte m und n im Raume gegeben; man bestimme jenen Punkt p in P_1 , welcher von den beiden Punkten m und n , wie auch vom Coordinaten-Anfangspunkte A gleiche Entfernung hat. m (6, 4, 3.5 mc), n (10, 2, 8.5 cm).

2. Darstellung und Schattenconstruction eines Octaeders, dessen horizontale Projection im Umfange ein regelmäßiges Sechseck sein soll. Die vordere Grundkante ab ist axenparallel, 11 cm lang und von A X 12 cm. entfernt. Die Annahme der Lichtstrahlen ist die übliche.

3. Es ist das perspectivische Bild eines senkrechten, abgestutzten Kegels, dessen kleinere Basis in der Grundebene liegt, zu bestimmen und der Selbst-, wie auch der Schlag-schatten auf die Grundebene und auf eine vertikale Ebene E, die auf der Bildebene senkrecht steht, bei gewöhnlicher Lichtstrahlenrichtung zu construieren. $r = 2$ cm, $R = 4$ cm, $h = 4.5$ cm; horizontale Projection der Kegelaxe O' (5, 4 cm); E ist von der Kegelaxe 5.5 cm nach rechts entfernt. Horizonthöhe 9 cm, Distanz 24 cm.

Aus der Mathematik (am 9. Juni):

1. Zwei Winkel von der Größe $\alpha = 47^\circ 19' 20''$ werden mit dem Scheitel und je einem Schenkel so an einander gelegt, dass ihre Ebenen einen Neigungswinkel $A = 121^\circ 56'$ gegen einander bilden. Wie groß ist nun der Winkel, den in dieser Lage die beiden anderen Schenkel miteinander einschließen?

2. Zwei Kreise sind gegeben und innerhalb eines jeden derselben je ein Punkt. Es soll nun ein dritter Punkt construirt werden, welcher die Eigenschaft hat, dass jede der geraden Verbindungslinien zwischen diesem Punkte und je einem der gegebenen Punkte durch denjenigen Kreis halbiert wird, innerhalb dessen der betreffende gegebene Punkt liegt. Die gemachte Construction ist entsprechend zu begründen.

3. Es ist eine arithmetische Reihe zu ermitteln, in welcher die Summe des zweiten und dritten Gliedes gleich 16, die Summe der Quadrate des ersten und vierten Gliedes dagegen gleich 200 ist.

Aus der englischen Sprache (am 10. Juni):

Es war „Charles the First“ (Edward Hyde, Earl of Clarendon) in das Deutsche zu übersetzen.

Aus der deutschen Sprache (am 11. Juni):

Der Sturz des römischen Weltreiches in seinen Ursachen und Folgen.

Aus der französischen Sprache (am 12. und 13. Juni):

a) Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische „Der Weinstock“. (Von Herder).

b) Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche „De l'utilité de l'histoire“. (Rollin).

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde am 2. und 3. Juli l. J. unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landesschulinspectors abgelegt und erhielten hiebei von den 17 Prüflingen: 3 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 12 ein Zeugnis der Reife, 1 bekam die Erlaubnis die Prüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen, 1 wurde auf 1 Jahr reprobiert.

Verzeichnis der Abiturienten.

	Name	Geburtsort, Vaterland	Alter, Jahre	Dauer der Studien-Jahre	Grad der Reife	Gewählter Beruf
1.	Albrecht Egon	Marburg, Steiermark	17	7 Realsch. Marburg	reif	technische Hochschule
2.	Burmann Anton	Promontor, Ungarn	18	8 Realsch. Marburg	reif	Mil.-Dienst
3.	Egger Theodor	Ehrenhausen, Steiermark	17	7 Realsch. Marburg	reif mit Auszeichnung	technische Hochschule
4.	Eminger Ferdinand	Cilli, Steiermark	18	4 Gynn. Cilli 2 1/2 Marine-Akad. Fiume 1 Realsch. Marburg	reprob. auf 1 Jahr	Mil.-Akadem.
5.	Fiala Hugo	Graz, Steiermark	18	7 Realsch. Marburg	reif	technische Hochschule
6.	Frankl Alois	Marburg, Steiermark	19	7 Realsch. Marburg	reif	Mil.-Dienst
7.	Friedel Rudolf	Wien, N.-Österr.	19	7 Realsch. Marburg	reif	Mil.-Dienst
8.	Kalek Franz	Schleinitz, Steiermark	18	7 Realsch. Marburg	reif	Mil.-Dienst

	Name	Geburtsort, Vaterland	Alter, Jahre	Dauer der Studien-Jahre	Grad der Reife	Gewählter Beruf
9.	Kryl Theodor	Luttenberg, Steiermark	20	1 Unterrealsch. Luttenberg 1 Lehrerbildungsanst. Marb. 6 Realsch. Marburg	reif	Civil- Staats-Dienst
10.	Kottnig August	St. Jakob, Steiermark	18	7 Realsch. Marburg	reif	Bahn-Dienst
11.	Likawetz Adolf	Marburg, Steiermark	17	9 Realsch. Marburg	reif m. Aus- zeichnung	technische Hochschule
12.	Mach Franz	Triest, Küstenland	20	7 Realsch. Marburg	reif	Mil.-Dienst
13.	Minafik Josef	Zmolnik, Steiermark	17	7 Realsch. Marburg	Wiederhol- Prüfung n. (2 Monaten)	Bergakademie
14.	Pig Hermann	Graz, Steiermark	20	2 Gymnas. Przemysl 1 Gymnas. Cilli 2 Gymnas. Pettau 4 Realsch. Marburg		
15.	Reiser Kurt	Marburg, Steiermark	18	3 Gymnas. Marburg 5 Realsch. Marburg	reif	Militär- Sec-Dienst
16.	Simmert Benno	Marburg, Steiermark	17	7 Realsch. Marburg	reif m. Aus- zeichnung	Mil.-Dienst
17.	Sorko Franz	Marburg, Steiermark	17	7 Realsch. Marburg	reif	Militär- Sec-Dienst

XI. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für die I. Classe fanden am 13. Juli und 16. September statt, diejenigen für die übrigen Classen, dann die Wiederholungs- und Nachprüfungen wurden am 17. September abgehalten. Am 18. September war der Eröffnungsgottesdienst, nach demselben begrüßte der Director alle im geometrischen Zeichensaale versammelten Schüler der Anstalt in einer kurzen Ansprache und am 19. September begann der regelmäßige Unterricht.

Am 31. Juli schied der langjährige hochverdiente Leiter der Anstalt, k. k. Schulrath J. Frank, von unserer Schule; an anderer Stelle dieses Jahresberichtes ist eine kurze Schilderung des bisherigen Lebenslaufes des in den Ruhestand tretenden versucht worden. — Vor Schluss des Schuljahres fand eine Abschiedsfeier der Schüler innerhalb der Anstalt und eine innige außerhalb der Schule von Seite des Lehrkörpers statt; — sehr schwer ließ man den scheiden, der durch 21 Jahre verdienter Führer der Anstalt gewesen.

Vom 1. bis 31. August versah die Leitung der Anstalt Prof. Fr. Kaufmann. —

Am 1. September übernahm der Berichterstatter, als mit Allerh. Entschließung vom 31. Mai 1895 neuernannte Director, die Direction; derselbe trat vor 25 Jahren in das Lehramt, war 1871—1874 Assistent an der Grazer techn. Hochschule des Joanneums, 1873—1874 Probecandidat an der Staats-Realschule in Graz, 1874 Prof. an der Marine-Unterrealschule in Pola, 1874—1891 Prof. an der Staats-Realschule in Marburg und 1891—1895 Prof. an der Staats-Realschule im V. Bezirke Wiens.

Mit Ende August 1895 schied noch aus dem Verbande des Lehrkörpers ein sehr liebes und verehrtes Mitglied; Prof. Karl Neubauer war mit hoh. Min.-Erl. vom 8. Juli 1895 Z. 13.135 zum Prof. an der Staats-Realschule in Graz ernannt worden. Seit dem Jahre 1876, also durch volle 19 Jahre, gehörte er unserer Anstalt an, vielverehrt von seinen Schülern, aufrichtig geliebt von seinen Collegen, hochgeachtet in der Marburger Bürgerschaft, der er manch' gut Theil seiner unermülichen Arbeitskraft außerberuflich widmete. Noch in den letzten Jahren, als er das Amt eines k. k. Bezirksschulinspectors für den Marburger Stadtbezirk mit rastlosem Feuereifer ausübte, rang er der ganzen Marburger Lehrerschaft durch sein ungemein rechtliches, pädagogisch reifes Arbeiten auf dem Gebiete der Schule dauernde Hochschätzung ab. Eine schöne Feier gab den Marburger Schätzern dieses trefflichen Mannes Gelegenheit zu einem glückwünschenden Abschied. —

Noch ein Mitglied des Lehrkörpers trat im Laufe der Ferien aus; der suppl. Lehrer Augustin Drouillot nahm ein Lehramt an der Handelsschule in Linz an. Durch 2 Jahre wirkte er eifrig als Lehrer in seiner Muttersprache, im Französischen. —

An die Stelle des letzteren wurde der bish. Supplent an der Staats-Realschule im V. Gemeindebezirke Wiens, Robert Bittner, mit hoh. Min.-Erl. vom 5. Juli 1895, Z. 8465 zum wirklichen Lehrer an unserer Anstalt ernannt; für Prof. Neubauer kam infolge hoh. Min.-Erl. vom 31. August 1895, Z. 20.324, der bish. Prof. an der Staats-Gewerbeschule in Bielitz, Dr. Simon Prem.

Am 18. August war der Lehrkörper bei dem aus Anlass des Allerhöchsten Geburtstages Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät in der Domkirche abgehaltenen Hochamte vertreten.

Am 1. October besuchte der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Johann Zindler einige Classen der Anstalt.

Am 4. October wurde das Allerhöchste Namensfest Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät durch einen Schulgottesdienst gefeiert, und der Lehrkörper wohnte deshalb dem Hochamte in der Domkirche bei; ebenso am 19. November aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin.

Am 19. October betheilte sich der Director, Namens des Lehrkörpers, bei dem Abschiedsempfange, der durch Sr. Excellenz den in den Ruhestand tretenden Herrn k. k. Statthalter von Steiermark Guido Freiherr von Kübeck zu Kùbau den Vertretern aller steierm. Mittelschulen, unter Führung des Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. Joh. Zindler, gewährt worden war. Unsere Anstalt hat oftmals die gütige Fürsorge Sr. Excellenz und die Ehre seines Besuches genossen und bewahrt dem langjährigen Leiter unseres Herzogthums ein dankbares, verehrendes Andenken.

Am 22. December wurde der einstige Bürgermeister von Marburg, kais. Rath und Notar Dr. M. Reiser, begraben; er hat sich hervorragende Verdienste um die Gründung unserer Anstalt erworben, Ehre allezeit seinem Andenken. Da dieser Todesfall in den Weihnachtsferien vorkam, so betheilte sich nur der Director mit dem Lehrkörper an dem Leichenbegängnisse. Das Anstaltsgebäude trug eine Trauerfahne.

Über Mittheilung des hies. Stadtschulrathes vom 21. December 1895, Z. 1602 konnten am Weihnachtstage 8 Schüler der Anstalt (der 2. 3. 4. 5. 7. Classe) mit je 10 fl. theilhaft werden; es waren dies die fälligen Sparcasse-Jubiläums-Stiftungs-Zinsen.

Das I. Semester schloss mit dem 15., das II. Semester begann mit dem 19. Februar.

Am 18., 19., 21. u. 22. April besuchte der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Joh. Zindler die Anstalt und einige Classen.

Am 28. April 1896 war die Anstalt bei der festlichen durch Se. f. b. Gnaden den Herrn Fürstbischof von Lavant Dr. Michael Napotnik vorgenommenen Einweihung der Hauskapelle in der k. u. k. Cadettenschule durch den Director vertreten.

Am 30. April beehrte Sr. Excellenz der neue Herr Statthalter von Steiermark Olivier Marquis de Bacquehem die Anstalt mit einem kurzen Besuche; er kam in unterrichtsfreier Zeit und begab sich in die Directionskanzlei, das Konferenzzimmer und das natur-hist. Cabinet. Sr. Excellenz war in Begleitung des hies. Herrn k. k. Bezirkshauptmannes Kankowsky erschienen.

Am 20. Mai starb Sr. k. u. k. Hoheit Erz. Karl Ludwig, tiefbetrauert vom ganzen Reiche; der Lehrkörper gab seiner Trauer in einem ehrerbietigen Schreiben an Sr. Excellenz den Herrn Statthalter Ausdruck und betheilte sich am 22. Mai an dem feierlichen Requiem in der Domkirche; überdies wohnte die ganze Anstalt am 29. Mai einer eigenen gesungenen Trauermesse in der Aloisiuskirche bei. Eine schwarze Trauerfahne war während der Trauertage am Schulgebäude angebracht.

Unter dem 27. Juni 1896, Nr. 43 praes. bedauert Se. f. b. Gnaden der hies. Herr Fürstbischof von Lavant Dr. Michael Napotnik, in einer eigenen Zuschrift, dass er der mündl. Maturitätsprüfung nicht beiwohnen kann, da er sich auf einer Firmungsreise befinde. Er schließt mit dem Wunsche: „Gott segne reichlich die vielen und großen Mähen der Herren Professoren wie der Studierenden!“

Am 30. Juni war der Lehrkörper bei dem zum Andenken an das Hinscheiden Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. in der Domkirche abgehaltenen Trauergottesdienste vertreten.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr mit einem Gottesdienste, einer Abschiedsrede des Directors an die versammelten Schüler und der Zeugnisvertheilung geschlossen.

XII. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. L. S. R. 14. Juli 1895, Z. 5538. Bekanntgabe der Ernennung des Prof. Karl Neubauer zum Prof. an der Staats-Realschule in Graz und Auftrag zur Enthebung desselben vom 1. September 1895 an.
2. L. S. R. 17. Juli 1895, Z. 5540. Bekanntgabe der Ernennung des Supplenten Robert Bittner von der Staats-Realschule im 5. Bezirke Wiens zum wirklichen Lehrer an der hiesigen Anstalt.
3. Statth. Präs. 15. August 1895, Z. 2709. Weisungen für die Staatsbeamten in Bezug auf die Ausübung der allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte.
4. L. S. R. 7. September 1895, Z. 6924. Bekanntgabe der Ernennung des Prof. an der Staats-Gewerbeschule in Bielitz Dr. Simon M. Prem zum Professor an der hies. Anstalt.
5. L. S. R. 5. September 1895, Z. 5625. Professor Bieber Vincenz wird die 2. Quinquennalzulage zuerkannt.
6. L. S. R. 24. September 1895, Z. 5614. Bekanntgabe, dass Prof. Hermann Lukas von der Staats-Realschule in Salzburg mit den Funktionen eines Fachinspectors für den Zeichenunterricht an Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Steiermark auf weitere 3 Jahre (d. i. bis zum Schluß 1897/8) betraut wurde.
7. L. S. R. 17. October 1895, Z. 7829. Genehmigung der Ertheilung des Unterrichtes in den Freigegegenständen für 1895/6 und Bewilligung der Errichtung eines 2. Gesangsurses zu 2 Stunden in der Woche.
8. Statth. Präs. 25. October 1895, Z. 3450. Sr. Excellenz der k. k. Statthalter von Steiermark Guido Freih. v. Kübeck zu Kübau zeigt an, dass er über seine Bitte mit Allerh. Entschliebung vom 10. October 1895 von seinem Amte allergnädigst enthoben wurde und dieses Amt seinem Nachfolger, Sr. Exc. dem geh. Rathe Olivier Marquis de Bacquehem, übergeben habe.
9. L. S. R. 17. October 1895, Z. 7763. Prof. Franz Brelich erhält die 4. Quinquennalzulage.
10. Statthalterei 29. October 1895, Z. 30.534. Der Schüler Schell August der 3. Classe erhält das VIII. Kaiser-Franz-Josef-Stipendium jährlicher 100 fl. bis Ende 1899/1900.
11. L. S. R. 12. November 1895, Z. 8852. Prof. A. Hesse erhält die 1. Quinquennalzulage.
12. L. S. R. 17. November 1895, Z. 7527. Genehmigung der Lehrfächervertheilung und des Stundenplanes für 1895/6. Der Turnunterricht ist in 6 Abtheilungen zu ertheilen.
13. L. S. R. 18. November 1895, Z. 9075. Den Professoren Jonasch J. und Spiller R. wird gestattet Nebenunterricht an der hies. weibl. Haushaltungsschule zu übernehmen.
14. L. S. R. 1. December 1895, Z. 9592. Anordnung, dass die diesjährigen Weihnachtsferien mit 21. December 1895 Mittag beginnen.
15. L. S. R. 28. November 1895, Z. 9214. Prof. Dr. S. Prem erhält die 1. Quinquennalzulage.
16. L. S. R. 10. Jänner 1896, Z. 128. Ermächtigung einige der Anstalt gehörige Alterthümer (Münzen, Gürtel, Bücher) dem steierm. Landesmuseum in Graz zu überlassen.
17. L. S. R. 18. Februar 1896, Z. 1096. Neue Vorschriften über das Entleihen von Büchern aus der k. k. Hofbibliothek werden kundgemacht.
18. L. S. R. 1. April 1896, Z. 2621. Reisetstipendien für mathem. oder geograph. Lehrfächer werden ausgeschrieben.
19. L. S. R. 5. April 1896, Z. 2353. Prof. Hesse A. wird für den Kriegsfall vom Landsturmdienste nicht enthoben.
20. L. S. R. 12. März 1896, Z. 10.445 ex 95. Der k. k. Landesschulrath nimmt den Jahresbericht betreffend den wissenschaftlichen und sittlichen Zustand der Anstalt im Schuljahre 1894/5 mit Befriedigung zur Kenntnis und spricht dem Lehrkörper für die treue und eifrige Erfüllung der Berufspflichten die Anerkennung aus.
21. L. S. R. 4. Mai 1896, Z. 3607. Es sind Maßnahmen bezüglich der Lehrerbibliotheken zu berathen, um dieselben besser auszugestalten und in den einzelnen Städten allen Mittelschullehrkörpern leichter benützlich zu machen.
22. L. S. R. 29. April, Z. 2618. Bestellungen von Schulartikeln sind wo möglich in Straf-anstalten zu machen.
23. L. S. R. 11. Juni 1896, Z. 4480 und 24. Juni 1896, Z. 4856. Es werden Anordnungen bezüglich der im Schuljahre 1896/7 an der hies. Anstalt zu gebrauchenden Lehrbücher getroffen.

24. Statth.-Präs. 20. Juni 1896, Z. 1824. Bekanntgabe des Allerhöchsten Dankes Sr. Majestät für die aus Anlass des Hinscheidens Sr. k. und k. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig vom Lehrkörper dargebrachte Beileidskundgebung.
25. L. S. R. 10. Juni 1896, Z. 3684. Genehmigung der Lehrfächer- und Ordinariatsvertheilung für 1896/7.
26. Statthaltereï 25. Juni 1896, Z. 18.249. Dem Schüler Friedrich Leithner der 3. Classe wird ein Joh. Scheidele'sches Stipendium jährlicher 100 fl. für die ordentl. Dauer seiner Studien verliehen.
27. L. S. R. 28. Juni 1896, Z. 4894. Bekanntgabe, dass Sr. Exc. der Herr Minister für Cultus und Unterricht mit Erlass vom 18. Juni l. J., Z. 13493 den Lehrplan der steiern. Realschulen dahin abgeändert hat, dass „Religion“ als obligater Gegenstand in den 3 Oberrealschulclassen je in 1 wöchentl. Unterrichtsstunde zu lehren ist, wogegen in der V. Cl. die Naturgeschichte, in der VI. Cl. die darstellende Geometrie und die Chemie und in der VII. Cl. das Freihandzeichnen je 1 wöchentl. Unterrichtsstunde abzugeben hat.

XIII. Religiöse Übungen.

Die katholischen Schüler wurden im vergangenen Schuljahre 47 mal an Sonn- und Feiertagen zur heil. Messe in die Aloisiuskirche geführt; in derselben wird gegen eine vom Staate zu entrichtende jährliche Gebür von 60 fl. in der Zeit von 9 $\frac{1}{4}$ bis 9 $\frac{3}{4}$ Uhr vormittags vom Religionslehrer der Gottesdienst abgehalten. — Der Gesangslehrer begleitete auf der Orgel entweder den allgemeinen einstimmigen Kirchengesang aller Schüler der Anstalt im Kirchenschiffe oder an besonderen Festtagen ausgewählte Gesänge der Gesangsschüler beider Curse auf dem Kirchenchore. Vor der heil. Messe wird an jedem Sonntag in einem eigenen Saale des Anstaltsgebäudes vom Religionslehrer die Exhorte abgehalten, worauf die Schüler aller 7 Classen im Zuge in die Kirche geführt werden, begleitet von dem Director, dem Religionslehrer und 2 Professoren. — Die beiden Schuldienen finden stets beim Orgelspiel und in der Sacristei Verwendung.

Am 18. September fand der feierliche Eröffnungsgottesdienst und am 15. Juli das Dankamt statt.

Am 9. und 10. October, 11. und 12. März, dann 17. und 18. Juni empfingen alle katholischen Schüler in der Domkirche die heil. Sacramente der Buße und des Altars; hiebei waren stets 4 Lehrpersonen beaufsichtigend zugegen.

Am 4. Juni, dem Frohnleichnamstage, wurden, wie in bisher seit Jahren üblicher Weise, die Schüler der Anstalt vom Director und dem Religionslehrer aufgefordert, sich am feierlichen Umzuge zu betheiligen; die Schüler der 4 Unterclassen wurden auch, begleitet vom Religionslehrer und einem Professor, im Zuge geführt.

Die evangelischen Schüler erhielten im hies. evangel. Pfarramte Religionsunterricht und wohnten dem Gottesdienste ihrer Kirchengemeinde bei; bezüglich der wenigen israelitischen Schüler hat hier nur das Elternhaus die religiöse Erziehung zu überwachen.

XIV. Körperliche Übungen. Schulsport.

Diesem nicht minder wichtigen Theil der Jugenderziehung galten folgende Vorkehrungen. Vorerst wirkten fördernd der Pflichtunterricht im Turnen, welcher heuer in 6 Abtheilungen ertheilt wurde; die 6. und 7. Classe waren zusammengezogen. —

Die für diesen Gegenstand vorgeschriebene Conferenz wurde am 10. Jänner 1896 abgehalten.

Für den Winter, die Zeit des Eislaufens, wurde mit dem hies. Stadtverschönerungsvereine die Vereinbarung getroffen, dass gegen Entrichtung eines Gesammbetrages von 90 fl., jeder Realschüler den ganzen Winter hindurch, wann und wie oft immer, am Eislaufplatz dieses Vereines Schlittschuhlaufen dürfe; nach der Anzahl der abgenommenen Karten waren von allen damaligen 236 öffentlichen Schülern nur 27 Nichtschlittschuhläufer an der Anstalt. Durch ungefähr 6 Wochen, eine ungewöhnlich lange günstige Eislaufzeit, tummelte sich die Realschuljugend am Eisplan.

In der Winterszeit war es reiferen Schülern der Anstalt erlaubt, die Tanzschule des hier und in Graz bekannten, langjährigen Tanzlehrers Eichler zu besuchen.

Über Ansuchen der Direction überließ mit Zuschrift Nr. 31 A vom 11. Jänner 1896 das löbl. Commando des 3. Bataillons vom k. k. Landwehr-Inf.-Rgmt. Graz Nr. 3 in entgegenkommendster Weise den kleinen Exerzierplatz nächst dem Volksgarten der Realschule zu den sogenannten Jugendspielen; dieser Platz ist dem Commando von der hies. Gemeinde miethweise zur Benützung übergeben. Infolge dieser Zuschrift und nach Übereinkommen mit der löblichen k. k. Gymnasialdirection ist es nun den Realschülern möglich, das Jahr 1896 hindurch jeden Samstag Nachmittag auf diesem Platze zu spielen. Leider ist aber die Ungunst verschiedener Verhältnisse einer ausgiebigen Ausnützung dieses Spielplatzes hinderlich gewesen: Einmal haben Schüler verschiedener Classen am Samstag Nachmittag Gesangs-, Turnunterricht und anal.-chem. Übungen; dann war ein so ungünstiges, theils kühles, theils regnerisches Wetter, dass nur im ganzen 7mal unter der Leitung der Professoren Kaufmann und Sokoll auf jenem Spielplatze gespielt werden konnte und zwar am 18. und 25. April, 9. u. 30. Mai, 6. u. 20. Juni und 11. Juli. Die Bethheiligung der Jugend war keine allzu rege; es spielten durchschnittlich 60 Schüler. Unsere Jugend übt erst das 2. Jahr die Schuls Spiele im Freien und muss hiezu ebenfalls erzogen werden. Der Turnlehrer lehrte den ganzen Winter hindurch die verschiedensten Spiele in der Turnhalle.

Im Vereine mit der hies. löbl. Gymnasialdirection, mit der mancher förderlicher Verkehr stattfand, wurde eine Eingabe an die löbl. Gemeindevertretung gemacht, damit dieselbe den kleinen Exerzierplatz nicht mehr dem Mil.-Ärar vermiethe, sondern für die gesammte Schulsjugend Marburgs als Spielplatz widme; die beiden Directionen hätten überdies gerne aus dem Jugendspielfonde einen Vergütungsbetrag geleistet, wenn den betreffenden Anstalten z. B. je 2 Tage in der Woche zugewiesen worden wären. Leider fand diese, nur auf Förderung der körperlichen Ausbildung der gesammten Jugend Marburgs, nicht allein jener der Mittelschulen abzielende Absicht, nicht die erwartete Würdigung; mit Note des löbl. Stadtrathes vom 18. Juni 1896, Z. 8554 wurde das Ansuchen abschlägig beschieden.

Die bei den Einschreibungen zu Anfang des Schuljahres vorgenommene Sammlung für die Zwecke der Jugendspiele hat einen Gesamtbetrag von 88 fl. ergeben; die Ausweise für die einzelnen Classen sind in diesem Berichte unter VI. 8. (Statistik der Schüler) enthalten. Für diesen Betrag wurden heuer blos einige Ergänzungen und Herstellungen der vorhandenen Spielgeräthe, dann etliche Jugendspielwerke angeschafft.

Da auch das Radfahren unter den Schülern in immer größere Aufnahme kam, so wurde streng darauf gesehen, dass die hies. städtische Radfahrordnung vom 31. December 1895 genauestens eingehalten werde; nach dieser dürfen junge Leute unter 16 Jahren im Allgemeinen überhaupt nicht im Stadtgebiete Rad fahren. Seit jener Anordnung nahm dieser Zweig der körperlichen Übungen unter der Realschulsjugend bedeutend ab.

Für die sogenannte Zwischenstunde um 10 Uhr wurde die Verfügung getroffen, dass alle Schüler die Lehrzimmer, welche gelüftet werden, für diese 10 Minuten verlassen und bei ungünstiger Witterung auf den Gängen oder im großen Hausflur sich aufhalten; bei günstigem Wetter, in guter Jahreszeit, müssen die Schüler der 3 untersten Classen im Hofraume sich herumtummeln. —

Am 12. Mai wurden von allen Classen einzeln, unter Führung der Classenvorstände, Ausflüge in die Umgebung unternommen; die 1. Classe gieng durch den Brunnendorfer Wald nach Tresternitz, — die 2. Classe über St. Urban, hl. Kreuz, Tresternitz und zurück, — die 3. Classe fuhr nach Leibnitz und besuchte die Afenzer Steinbrüche, — die 4. Classe fuhr nach Faal und unternahm einen tüchtigen Marsch nach hl. Geist, hl. Kreuz, St. Urban, Tresternitz, Marburg, — die 5. Classe gieng über den Platsch nach Ehrenhausen und fuhr mit der Bahn zurück, — die 6. Classe war in Mureck — und die 7. Classe in Fresen u. St. Pankratius.

Für die Badezeit stehen den Realschülern mehrere Privat-Bäder und das Communal-freibad in der Drau zur Verfügung; um aber auch die zwei größten Kalt-Badeanstalten unserer Stadt leichter benützen zu können, erwirkte die Direction wieder vom hies. k. u. k. Militär-Stations-Commando die alljährlich freundlichst gegebene Gestattung, dass die Realschüler in der Militär-Schwimmschule gegen Entrichtung von je 5 kr. baden dürfen. Die betreffende dankenswerte Zuschrift ist vom 18. April 1896 Exh. Nr. 114.



Und das auch sonst überaus entgegenkommende Commando der hies. k. u. k. Inft-Cadettenschule gestattete ebenfalls unter Nr. 320 von 29. Mai 1896, dass die Realschüler in der Schwimmschule des Schulparkes gegen Entrichtung von je 5 kr. an den eigens für unsere Anstalt festgesetzten Stunden von 5—6½ Uhr an jedem Mittwoch und Samstag Nachmittags baden dürfen; hiefür ist auch eine eigene Kartenordnung getroffen. — Diese Badezeit bildet wieder ein, übrigens anerkanntes, Hindernis für eine regere Betheiligung an den Samstag-Jugendspielen. —

An der Marburger Staats-Realschule waren im Schuljahre 1895/6 von 221 am Schlusse verbliebenen öffentlichen Schülern:

In der Classe	Eisschuhläufer	Überhaupt Badende	Schwimmer
1.	52	47	15
2.	37	34	21
3.	35	31	22
4.	23	28	19
5.	31	23	19
6.	17	5	4
7.	14	11	10
221	209	179	110

Der Gesundheitszustand der Realschüler war das ganze Schuljahr durchschnittlich ein sehr günstiger; außergewöhnliche und zahlreiche Erkrankungen kamen nicht vor.

XV. Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1896/97.

Zufolge Erlasses des hoh. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 2. Jänner 1886, Z. 85, sind für die Aufnahmeprüfung zum Eintritte in die I. Classe 2 Fristen bestimmt, von denen die erste an das Ende des Schuljahres 1895/96 auf den 15. Juli, die zweite aber in den Anfang des Schuljahres 1896/97 auf den 16. September fällt. An jedem dieser Tage wird über die Aufnahme endgültig entschieden. Eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung an derselben oder an einer anderen Lehranstalt ist für dasselbe Schuljahr unzulässig.

Die Einschreibungen in die I. Classe finden am 15. Juli vormittags von 10—12 Uhr und am 16. September vormittags von 8—12 Uhr in der Directionskanzlei statt, die Aufnahmeprüfungen für dieselbe an den gleichen Tagen nachmittags von 2 Uhr an; — ebenfalls am 16. September vormittags werden die Einschreibungen für die neu eintretenden Schüler der höheren Classen in der Directionskanzlei, für die übrigen, welche unbedingt das letzte Semestralzeugnis vorweisen müssen, in den einzelnen Lehrzimmern vorgenommen. **Jeder aufzunehmende Schüler muss in Begleitung des Vaters oder des verantwortlichen Aufsehers erscheinen.** Wer die rechtzeitige Meldung unterlässt, wird nicht aufgenommen. Briefliche oder telegraphische Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. — Die Aufnahmen werden am 16. September begonnen und geschlossen. —

Schüler, welche in die I. Classe aufgenommen werden wollen, müssen das 10. Lebensjahr zurückgelegt haben oder es noch im Laufe des Kalenderjahres zurücklegen. Bei der Aufnahmeprüfung derselben wird gefordert:

1. Jenes Maß von Wissen aus der Religionslehre, welches in den vier ersten Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann.

2. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift. Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre und Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben.

3. Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen. —

Die mündliche Prüfung aus der Unterrichtssprache und dem Rechnen kann jedem Schüler erlassen werden, welcher seine Reife in diesen Gegenständen bei der schriftlichen Prüfung durch mindestens „befriedigende“ Leistungen und im Volksschulzeugnisse mindestens

durch die Noten „gut“ dargethan hat; desgleichen können Schüler, deren Religionsnote aus dem vierten Schuljahre der Volksschule nicht geringer als „gut“ ist, von der Prüfung aus der Religionslehre befreit werden.

Gleich bei der Einschreibung hat der Vater oder sein gesetzlicher Vertreter um die Zulassung zur Theilnahme am Unterrichte in einem freien Lehrgegenstande mündlich anzufragen, — und ebenso anzugeben, ob der in die I. Classe neu eintretende Schüler den slovenischen Sprachunterricht besuchen soll oder nicht; die erwirkte Zulassung in den Freigegenständen hat zur Folge, dass dieser Gegenstand für den Schüler wenigstens das ganze I. Semester Pflichtgegenstand ist. Die Theilnahme im „Slovenischen“ in der I. Classe ist gemäß dem Gesetze vom 8. Jänner 1870, wirksam für das Herzogthum Steiermark, II. § 9 und § 11 für die ganze Unterrealschule bindend.

Am 17. September finden vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, dann die Aufnahmeprüfungen in die höheren Classen statt; die betreffenden Schüler haben sich sämmtlich ebenfalls am 16. September vormittags in der Directionskanzlei zu melden, widrigenfalls sie das Recht geprüft zu werden verlieren.

Am 18. September wird für alle Schüler der Eröffnungsgottesdienst abgehalten, nach demselben findet die Begrüßung durch den Director und in den einzelnen Classenzimmern durch die Herren Vorstände eine besondere Unterweisung statt.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September vormittags 8 Uhr; am gleichen Tage müssen alle Schüler mit den vorgeschriebenen, Tags zuvor neuerdings bekannt gegebenen, Lehrmittel (siehe Verzeichnis XVI.) versehen sein. Nur ärmere (insbesonders vom Schulgeld befreite Schüler), können vom Kaiser-Franz-Josef-Unterstützungsvereine mit Lehrbüchern und größeren Geräthen (Reißzeug, Reißbrett, Block) aber nicht mit anderen Zeichen- und Schreibgeräthen, die jeder sich selbst anschaffen muss, unterstützt werden; jene Schüler, die dies anstreben, haben ebenfalls am 19. September ein ordentliches, vom verantwortlichen Aufseher unterschriebenes Gesuch, welches das zu Erbittende genau angeführt enthält, ihrem Classenvorstände zu überreichen.

Am 20. September sind ferner die gehörig begründeten und ausgefertigten Gesuche um Befreiung vom Turnunterrichte und am 21. September Gesuche und Zeugnisse wegen Befreiung von der Schulgeldzahlung, ebenfalls den Herrn Classenvorständen zu überreichen. Das beim zweiten Gesuche beizulegende Armuths- oder Mittellosigkeitszeugnis darf in keinem Falle älter als ein Jahr sein.

Die Schüler, welche von einer Volksschule kommen, haben die nach einem vorgeschriebenen Formulare ausgefertigten Schulnachrichten sammt dem Tauf- und Geburtsscheine mitzubringen; jeder in eine höhere als in die I. Classe neueintretende Schüler hat nebst dem Tauf- oder Geburtsscheine das Zeugnis vom 2. Semester 1895/96 vorzuweisen, das überdies mit der Abgangsbestätigung versehen sein muss, oder eine Aufnahmeprüfung abzulegen.

Zum Eintritte in eine höhere Classe ist eine Aufnahmeprüfung in allen Fällen vorzunehmen, in denen der Bewerber ein Zeugnis über die 1895/96 zurückgelegte, unmittelbar vorhergehende Classe einer gleichnamigen und gleichgestellten öffentlichen Lehranstalt der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder nicht vorlegen kann. Die Classe, in welche der Schüler aufgenommen wird, hängt von dem Ergebnisse der Prüfung ab, für welche eine Taxe von 12 fl. im Vorhinein zu erlegen ist. Für die Aufnahme von Privatisten gelten dieselben Bestimmungen, wie für die öffentlichen Schüler.

Jeder neu eintretende Schüler hat die Aufnahmstaxe von 2 fl. 10 kr. und den Bibliotheksbeitrag von 1 fl., jeder wieder eintretende Schüler hingegen blos den Bibliotheksbeitrag von 1 fl. bei der Einschreibung zu entrichten. Außerdem wird der kleine Betrag von 40 kr. für die Zwecke der Jugendspiele und ein freiwilliger für der Schülerunterstützungsverein eingehoben. Diese Beträge werden zurückgestellt, wenn der neu aufzunehmende Schüler die Aufnahmeprüfung nicht besteht.

Das Schulgeld beträgt für jede Classe jährlich 30 fl. und ist in zwei gleichen Raten innerhalb der ersten 6 Wochen eines jeden Semesters und zwar bis spätestens 31. October, beziehungsweise 31. März, durch Lösung von Schulgeldmarken zu zahlen. In Betreff der **Schüler der I. Classe** wird auf die nachstehende Verordnung des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 6. Mai 1890 verwiesen.

1. Das Schulgeld ist von den öffentlichen Schülern der 1. Classe im I. Sem. spätestens im Laufe der ersten 3 Monate nach Beginn des Schuljahres im Vorhinein zu entrichten.

2. Öffentlichen Schülern der 1. Classe kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des I. Semesters gestundet werden:

- a) wenn ihnen in Bezug auf sittliches Betragen und Fleiß eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenscala (lobenswert, befriedigend — ausdauernd, befriedigend) und in Bezug auf den Fortgang in allen obligaten Lehrgegenständen mindestens die Note „befriedigend“ zuerkannt wird, und
- b) wenn sie, beziehungsweise die zu ihrer Erhaltung Verpflichteten, wahrhaft dürftig, das ist, in den Vermögensverhältnissen so beschränkt sind, dass ihnen die Bestreitung des Schulgeldes nicht ohne empfindliche Entbehrungen möglich sein würde (Vdg. v. 12. Juli 1886, Punkt 6, lit. b).

3. Um die Stundung des Schulgeldes für einen Schüler der 1. Classe zu erlangen, ist binnen acht Tagen nach erfolgter Aufnahme desselben bei der Direction jener Mittelschule, welche er besucht, ein Gesuch zu überreichen, welches mit einem nicht vor mehr als einem Jahre ausgestellten behördlichen Zeugnisse über die Vermögensverhältnisse belegt sein muss.

Zwei Monate nach dem Beginne des Schuljahres hat der Lehrkörper auf Grund der bis dahin vorliegenden Leistungen der betreffenden Schüler in Erwägung zu ziehen, ob bei denselben auch die unter Punkt 2. a) geforderten Bedingungen zutreffen.

Gesuche solcher Schüler, welche den zuletzt genannten Bedingungen nicht entsprechen, sind von dem Lehrkörper sogleich zurückzuweisen, wobei die Schüler aufmerksam zu machen sind, dass sie der Pflicht, das Schulgeld zu zahlen, innerhalb der im Punkte 1 bestimmten Frist nachzukommen haben.

Die übrigen Gesuche werden mit den entsprechenden Anträgen des Lehrkörpers ohne Verzug an die Landesschulbehörde geleitet, welche über dieselben entscheidet und dabei, wenn sie die Stundung bewilligt, zugleich die endgiltige Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes für das I. Semester unter der Bedingung ausspricht, dass das Zeugnis über das I. Semester den im Punkt 6. a) der Ministerial-Verordnung vom 12. Juni 1886 bezüglich der Noten aus sittlichem Betragen und Fleiß (lobenswert, befriedigend — ausdauernd, befriedigend), sowie bezüglich der allgemeinen Fortgangscasse (I. mit Vorzug oder I.) festgestellten Forderungen genügt. Trifft diese Bedingung am Schlusse des I. Semesters nicht zu, so hat der betreffende Schüler das Schulgeld noch vor Beginn des II. Semesters zu entrichten. Die Entscheidung der Landesschulbehörde ist in angemessener Frist vor Ablauf des Endzeitpunktes für die Zahlung des Schulgeldes (Punkt 1) bekannt zu geben.

4. Jenen Schülern der 1. Classe, welche im I. Semester ein Zeugnis der 1. Classe mit Vorzug erhalten haben, kann auf ihr Ansuchen von der Landesschulbehörde die Rückzahlung des für das I. Semester entrichteten Schulgeldes bewilligt werden, wenn sie auf Grund der Erfüllung der im Punkte 6. a) und b) der Ministerial-Verordnung vom 12. Juni 1886 (siehe oben die bezüglich der Noten in Sitten, Fleiß und Fortgang, dann der Dürftigkeit angeführten Bestimmungen) ausgesprochenen Bedingungen die Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes für das II. Semester erlangen.

5. Die Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 12. Juni 1886 bleiben aufrecht, soweit sie durch diese Verordnung nicht abgeändert werden. —

Der Director und die Professoren werden während des Schuljahres gerne bereit sein, den Eltern oder deren Stellvertretern über die Schüler alle gewünschten Auskünfte und Rathschläge möglichst zu geben; der Schule wird es sehr erwünscht sein, mit dem Elternhause in engem Verkehre zu stehen, um so das Wohl der Schüler nach Möglichkeit zu fördern. Nur die letzten 14 Tage eines Semesters werden wegen des Abschlusses keine ausführlichen Auskünfte mehr erteilt.

Es wird aber ersucht, die im Hausflur des Anstaltsgebäudes bekannt gemachten Sprechstunden des Directors und der Professoren genau einzuhalten.

XVI. Verzeichnis der zum Unterrichtsgebrauche an der k. k. Staats-Oberrealschule in Marburg im Schuljahre 1896/7 in Gebrauch stehenden Lehrtexte und Lehrbehelfe.

(Genehmigt mit den Erlässen des h. L. S. R. vom 11. Juni 1896, Z. 4480 und 28. Juni 1896, Z. 4856).

Nach Classen, innerhalb derselben nach Gegenständen geordnet.

I. Classe.

Religion. Leinkauf: Kurzgefasste katholische Glaubens- und Sittenlehre für die I. Classe der Mittelschulen. Wien, Kirsch. 10. Aufl. 1890, 65 kr., unveränderte 11. Aufl. 1893.

Deutsch. Willomitzer: Deutsche Grammatik für die österr. Mittelschulen nebst einem Anhang: Grundzüge der deutschen Prosodik und Metrik. Wien, Klinkhardt. 6. Aufl. 1894. Ausschluss der früheren Auflagen, 1 fl. 20 kr. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die I. Classe der Mittelschulen. Wien, Hölder. 4. Aufl. 1888, 5. Aufl. 1892, 1 fl., unveränderte 6. Aufl. 1894, 1 fl. 04 kr.

Slovenisch. Lendovšek: Slovenisches Elementarbuch für deutsche Mittelschulen. Wien, K. k. Schulbücherverlag. 1890. 80 kr.

Französisch. Bechtel: Französisches Sprach- und Lesebuch. I. Stufe. Wien, Klinkhardt. 5. Aufl. 1893. 75 kr. Ausschluss der 1. Aufl.

Geographie. Richter: Lehrbuch der Geographie für die I., II. u. III. Classe der Mittelschulen. Wien, Tempsky. 1. Aufl. 1894, wesentlich unveränderte 2. Aufl. 1895. 1 fl. 50 kr. — Kozenn-Haardt-Umlauf: Geographischer Schulatlas für Gymnasial-, Real- und Handelsschulen. Wien, Hölzel. 34. Aufl. 1890, 59 Karten. 35. Aufl. 1891. 59 Karten. 36. Aufl. 1893, 59 Karten. 3 fl. 60 kr.

Mathematik. Lindenthal Ernest: Rechenlehre. Leitfaden für den Rechenunterricht in den 2 untersten Classen der Realschulen. Wien, 1895. Alfr. Hölder. 70 und 90 kr.

Naturgeschichte. Pokorny-Latzel-Mik: Illustrierte Naturgeschichte des Thierreiches für die unteren Classen der Mittelschulen. Prag, Tempsky. 23. Aufl. 1893. 1 fl. 30 kr. Ausschluss der früheren Auflagen.

Freihandzeichnen. Streißler: Geometrische Formenlehre. I. Theil. Triest, Schimpff. 8. Aufl. 1893. 80 kr.

Schönschreiben. Vom Fachlehrer zu bestimmende Hefte.

II. Classe.

Religion. Zetter Karl: Katholische Liturgik, Religionslehrbuch für Mittelschulen mit 14 Illustrationstafeln. 2. Aufl. Graz 1892. 1 fl. 02 kr.

Deutsch. Willomitzer: Deutsche Grammatik, wie in der I. Cl. 6. Aufl. 1894. 1 fl. 20 kr. Ausschluss der früheren Aufl. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die II. Cl. Wien, Hölder. 3. Aufl. 1886. 1 fl., wesentl. unveränd. 4. Aufl. 1895. 1 fl. 16 kr.

Slovenisch. Lendovšek: Slovenisches Elementarbuch, wie in der I. Cl. 80 kr.

Französisch. Bechtel: Französisches Sprech- und Lesebuch. 1. Stufe, wie in der I. Cl. 5. Aufl. 1893. 75 kr. Ausschluss der 1. Aufl.

Geographie und Geschichte. Richter: Lehrbuch der Geographie, wie in der I. Cl. 1894. 1 fl. 50 kr. — Kozenn: Geographischer Schulatlas, wie in der I. Cl. 34. Aufl. 1890. 59 Karten. 35. Aufl. 1891. 59 Karten. 36. Aufl. 1893. 59 Karten. 3 fl. 60 kr. — Mayer: Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen der Mittelschulen. I. Thl. Alterthum. Wien, Tempsky. 2. verb. Aufl. 1893. 90 kr. 3. verb. Aufl. 1896. 95 kr. Ausschluss der 1. Aufl.

Mathematik. Močnik-Maurer: Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik. II. Thl. Prag, Tempsky. 19. Aufl. 1893. 65 kr. Ausschluss der früheren Aufl.

Geometrie und geometrisches Zeichnen. Streißler: Geometrische Formenlehre, wie in der I. Cl. II. Thl. 6. Aufl. 1887. 1 fl.

Naturgeschichte. Pokorny-Latzel-Mik: Illustrierte Naturgeschichte des Pflanzenreiches für die unteren Classen der Mittelschulen. Prag, Tempsky. 19. Aufl. 1893. 1 fl. 10 kr. 20. Aufl. 1895. 1 fl. 15 kr. — Pokorny-Latzel-Mik: Illustrierte Naturgeschichte des Mineralreiches für die unteren Classen der Mittelschulen. Prag, Tempsky. 17. Aufl. 1893. 75 kr. 18. Aufl. 1895. 80 kr.

Freihandzeichnen. Nach h. Ministerial-Verordnung vom 17. Juni 1891, Z. 9193, Angaben des Fachlehrers.

Schönschreiben. Wie in der I. Classe.

III. Classe.

Religion. Zetter Karl: Geschichte der göttl. Offenbarung des alten und neuen Bundes. Zum Gebrauche an Realschulen. Graz, 1896. Verlagsbuchhandlung „Styria“. 1 fl. 25 kr.

Deutsch. Willomitzer: Deutsche Grammatik, wie in der I. Cl. 6. Aufl. 1894. 1 fl. 20 kr. Ausschluss der früheren Aufl. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die III. Cl. Wien, Holder. 2. Aufl. 1886. 1 fl., wesentl. unveränd. 3. Aufl. 1894. 1 fl. 10 kr.

Slovenisch. Sket: Slovenisches Sprach- u. Übungsbuch. Klagenfurt, Hermagoras-Verein. 4. Aufl. 1888. 5. Aufl. 1893. 1 fl. 30 kr.

Französisch. Bechtel: Französisches Sprach- und Lesebuch. Mittelstufe für die III. und IV. Cl. Wien, Klinkhardt. 1890. 1 fl.

Geographie und Geschichte. Richter: Lehrbuch der Geographie, wie in der I. Cl. 1894. 1 fl. 50 kr. — Kozenn: Schulatlas, wie in der I. Cl. 34. Aufl. 1890, 59 Karten. 35. Aufl. 1891, 59 Karten. 36. Aufl. 1893, 59 Karten. 3 fl. 60 kr. — Mayer: Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen der Mittelschulen. II. Mittelalter. Prag, Tempsky. 1895. 2. Aufl. 75 kr.

Mathematik. Močnik: Lehr- u. Übungsbuch der Arithmetik. III. Thl. 19. Aufl. 1894. 50 kr.

Geometrie und geometrisches Zeichnen. Streißler: Geometrische Formenlehre II. Thl. wie in der II. Cl. 6. Aufl. 1887. 1 fl.

Physik. Krist: Anfangsgründe der Naturlehre für Unterrealschulen. Wien, Braumüller. 7. Aufl. 1895. 1 fl. 10 kr. Ausschluss der früheren Aufl.

Freihandzeichnen. Wie in der II. Cl.

IV. Classe.

Religion. Drechsel Alex. W.: Kurzgefasste übersichtliche Religions- u. Kirchengeschichte für Realschulen und höhere Lehranstalten. 4. Aufl. Wien, 1893. 75 kr.

Deutsch. Willomitzer: Deutsche Grammatik, wie in der I. Cl. 4. Aufl. 1885. 5. Aufl. 1890. 1 fl. 20 kr. — Lampel: Deutsches Lesebuch für die IV. Cl. Wien, Holder. 3. Aufl. 1891. 4. Aufl. 1893. 1 fl. Ausschluss der früheren Aufl.

Slovenisch. Sket: Slovenisches Sprach- u. Übungsbuch, wie in der III. Cl. 4. Aufl. 1888. 5. Aufl. 1893. 1 fl. 30 kr.

Französisch. Bechtel: Französisches Sprech- u. Lesebuch, wie in der III. Cl. 1890. 1 fl.

Geographie und Geschichte. Richter: Lehrbuch der Geographie, wie in der I. Cl. 1894. 1 fl. 50 kr. — Kozenn: Schulatlas, wie in der I. Cl. 34. Aufl. 1890, 59 Karten. 35. Aufl. 1891, 59 Karten. 36. Aufl. 1893, 59 Karten. 3 fl. 60 kr. — Mayer: Vaterlandskunde. Ausgabe für Realschulen. 2. Aufl. Prag, Tempsky. 1893. 90 kr. Ausschluss der 1. Aufl. — Hannak: Lehrbuch der Geschichte der Neuzeit für die unteren Classen der Mittelschulen. Wien, Holder. 8. Aufl. 1895. 80 kr. Ausschluss der früheren Aufl.

Mathematik. Močnik: Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen der Mittelschulen. Wien, Gerold's Sohn. 23. Aufl. 1891, unveränd. 24. Aufl. 1893. 1 fl. 85 kr.

Geometrie und geometrisches Zeichnen. Streißler: Geometrische Formenlehre, wie in der II. Cl. 2. Thl. 1887. 6. Aufl. 1 fl.

Physik. Krist: Anfangsgründe der Naturlehre, wie in der III. Cl. 7. Aufl. 1895. 1 fl. 10 kr. Ausschluss der früheren Aufl.

Chemie. Mitteregger: Anfangsgründe der Chemie für die IV. Cl. der Realschulen. Wien, Holder. 2. Aufl. 1892. 86 kr. 3. Aufl. 1895. 90 kr.

Freihandzeichnen. Wie in der II. Cl.

V. Classe.

Religion. Lehrbuch noch nicht bestimmt.

Deutsch. Jauker K. und Noë H.: Deutsches Lesebuch für die oberen Classen der Realschulen. Wien, 1887. Graeser. 1. Thl. 3. Aufl. 1 fl. 32 kr.

Französisch. Plötz: Französische Schulgrammatik. Berlin, Herbig. 30. Aufl. 1887. 31. Aufl. 1889. 32. Aufl. 1894. 1 fl. 45 kr. — Bechtel: Französische Chrestomathie für die oberen Classen der Mittelschulen. Wien, Klinkhardt. 4. Aufl. 1892. 2 fl. 24 kr. Ausschluss der früh. Aufl.

Englisch. Nader-Würzner: Lehrbuch der englischen Sprache. I. Thl. Elementarbuch. Wien, Hölder. 1. Aufl. 1889, wesentl. unveränd. 2. Aufl. 1894. 88 kr. — Nader-Würzner: Englisch-Lesebuch für höhere Lehranstalten. Wien, Hölder. 3. Aufl. 1895. 2 fl. 48 kr. (Für das II. Semester).

Geschichte. Mayer: Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Classen der Realschulen. I. Thl. Wien und Prag. Tempsky, 1895. 1 fl.

Mathematik. Močnik: Lehrbuch der Arithmetik u. Algebra, wie in der IV. Cl. 23. Aufl. 1891, unveränd. 24. Aufl. 1893. 1 fl. 85 kr. — Močnik: Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen der Mittelschulen. Wien, Gerold's Sohn. 21. Aufl. 1891. 22. Aufl. 1894. 1 fl. 80 kr. — Adam: Taschenbuch der Logarithmen. Wien, Bermann und Altmann. 12. Stereotypausgabe. 1895. 60 kr.

Darstellende Geometrie. Streißler: Elemente der darstellenden Geometrie für Oberrealschulen. Brünn, Winiker. 3. gekürzte Aufl. 1894. 1 fl. 50 kr. Ausschluss der früheren Aufl.

Naturgeschichte. Graber-Mik: Leitfaden der Zoologie für die oberen Classen der Mittelschulen. Prag, Tempsky. 2. Aufl. 1892. 1 fl. 60 kr. Ausschluss der 1. Aufl.

Chemie. Mitteregger: Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen. I. Thl. Anorganische Chemie. Wien, Hölder. Gekürzte 6. Aufl. 1895. 1. fl. 32 kr.

Freihandzeichnen. Wie in der II. Cl.

VI. Classe.

Religion. Lehrbuch noch nicht bestimmt.

Deutsch. Jauker K. und Noë H.: Deutsches Lesebuch für die oberen Classen der Realschulen. Wien, 1888. Graeser. II. Thl. 4. Aufl. 2 fl. 40 kr. — Jauker-Noë: Mittelhochdeutsches Lesebuch für Oberrealschulen. Wien, Manz. 3. Aufl. 1894. 92 kr. — Lectüre: Schillers „Wilhelm Tell“. Lessings „Emilia Galotti“.

Französisch. Plotz: Französische Schulgrammatik, wie in der V. Cl. 30. Aufl. 1887. 31. Aufl. 1889. 32. Aufl. 1894. 1 fl. 45 kr. — Bechtel: Französische Chrestomathie für die oberen Classen der Mittelschulen. Wien, Klinkhardt. 4. Aufl. 1892. 2 fl. 24 kr. Ausschluss der früheren Auflagen.

Englisch. Nader-Würzner: Lehrbuch der englischen Sprache wie in der V. Cl. II. Thl. Grammatik. Wien, Hölder. 1890. 1 fl. 15 kr. — Nader-Würzner: Englisch-Lesebuch für höhere Lehranstalten. Wien, Hölder. 2. Aufl. 1891. 2 fl. 48 kr.

Geschichte. Mayer: Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die Oberclassen der Realschulen. II. Thl. Wien, Tempsky. 1895. 1 fl. 15 kr.

Mathematik. Močnik: Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, wie in der IV. Cl. 23. Aufl. 1891. 24. Aufl. 1893. 1 fl. 85. kr. — Močnik: Lehrbuch der Geometrie, wie in der V. Cl. 21. Aufl. 1891. 22. Aufl. 1894. 1 fl. 80 kr. — Adam: Logarithmen, wie in der V. Cl. 60 kr.

Darstellende Geometrie. Streißler: Elemente der darstellenden Geometrie, wie in der V. Cl. 3. Aufl. 1894. 1 fl. 50 kr. Ausschluss der früheren Auflagen.

Naturgeschichte. Wretschko: Vorschule der Botanik für die höheren Classen der Mittelschulen. Wien, Gerold's Sohn. 5. Aufl. 1893. 1 fl. 40 kr.

Physik. Wallentin: Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Realschulen. Wien, Pichler's Witwe u. Sohn. 8. Aufl. 1893. 1 fl. 50 kr.

Chemie. Mitteregger: Lehrbuch der Chemie, wie in der V. Cl. II. Thl. Org. Chemie. Wien, Hölder. 5. Aufl. 1893. 1 fl. 16 kr. Ausschluss der früheren Auflagen.

Freihandzeichnen. Wie in der II. Cl.

VII. Classe.

Religion. Lehrbuch noch nicht bestimmt.

Deutsch. Egger: Deutsches Lehr- und Lesebuch. II. Thl. 1. Bd. 9. Aufl. 1889. II. Thl. 2. Bd. 1 fl. 60 kr. 5. Aufl. 1882. 1 fl. 30 kr. — Lectüre: Goethes „Hermann und Dorothea“. Shakespeares „Julius Cäsar“.

Französisch. Plotz: Französische Schulgrammatik, wie in der V. Cl. 30. Aufl. 1887. 31. Aufl. 1889. 32. Aufl. 1894. 1 fl. 45 kr. — Bechtel: Französische Chrestomathie, wie in der V. Cl. 4. Aufl. 1892. 2 fl. 34. Ausschluss der früheren Aufl. — Lectüre: Rollin: Biographies

d'hommes célèbres de l'antiquité von G. Franz. I. Thl. Bielefeld und Leipzig, Velhagen und Klasing. 48 kr.

Englisch. Nader Würzner: Englische Grammatik, wie in der VI. Cl. 1890. 1 fl. 15 kr. — Nader-Würzner: Englisches Lesebuch, wie in der VI. Cl. 1891. 2 fl. 48 kr. — Lecture: Dickens, A Christmas Carol in prose, herausgegeben von Thiengen.

Geschichte. Hannak: Lehrbuch der Geschichte 3. B. Neuzeit. Wien, Hölder. 3. Aufl. 1889. 4. Aufl. 1895. 1 fl. 20 kr. — Hannak: Österreichische Vaterlandskunde, Oberstufe. Wien, Hölder. 10. Aufl. 1893. 1 fl. 14 kr. Ausschluss der früheren Auflagen.

Mathematik. Močnik: Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, wie in der IV. Cl. 22. Aufl. 1890. 23. Aufl. 1891. 1 fl. 85 kr. — Močnik: Lehrbuch der Geometrie, wie in der V. Cl. 20. Aufl. 1889. 21. Aufl. 1891. 1 fl. 80 kr. — Adam: Logarithmen, wie in der V. Cl. 60 kr.

Darstellende Geometrie. Streißler: Elemente der darstellenden Geometrie, wie in der V. Cl. 3. Aufl. 1894. 1 fl. 50 kr. Ausschluss der früheren Auflagen.

Naturgeschichte. Hochstetter-Bisching: Leitfaden der Mineralogie und Geologie für die oberen Classen der Mittelschulen. Wien, Hölder. 11. Aufl. 1895. 1 fl. 30 kr. Ausschluss der früheren Auflagen.

Physik. Wallentin: Lehrbuch der Physik, wie in der VI. Cl. 8. Aufl. 1894. 1 fl. 50 kr.

Freihandzeichnen. Wie in der 2. Classe.

Freigegegenstände.

Gesang. P. Othmar Berger: Sammlung katholischer Kirchenlieder mit einem Anhang der wichtigsten Gebete. Linz, Ebenhöch. 20 kr. (Hat jeder Schüler wegen des allgemeinen Kirchengesanges zu besitzen.)

Stenographie. II. Curs. Scheller Franz: Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie. 5. Aufl. Prossnitz 1895. 1. Theil Lehrbuch 1 fl. 25 kr. 2. Theil Lesebuch 80 kr. in einem Bande 1 fl. 80 kr.

XVII. Schuldienner.

1. **Anton Schischek** (definitiv); hat nebst der Mitbetheiligung an der allgemeinen Reinigung der Schulräume sich insbesondere im Dienste des chemischen, naturhistorischen und physikalischen Cabinetes verwenden zu lassen.

2. **Simon Fuchsbichler** (provisorisch); theiligt sich ebenfalls an der allgemeinen Reinigung der Schulräume, findet besonders im äußeren Kanzleidiene Verwendung. —

Die Reinigung der Schulräume findet an jedem Mittwoch und Samstag Nachm. statt; außerdem wird ein gründliches Waschen und Reiben 3mal im Jahre (Weihnachten, Ostern und Hauptferien) vorgenommen. —

Beide Schuldienner sind von der Stadtgemeinde angestellt und besoldet.

Für den Turnunterricht, welcher in der städt. Turnhalle erteilt wird, ist ein eigener städt. Diener bestellt, welcher aber der Direction nicht untersteht.

(Schluss des Jahresberichtes am 11. Juli 1896).



Inhalts-Verzeichnis.

Abhandlungen:

	Seite
1. Geschichtsabriss der Anstalt. Vom Dir. G. Knobloch	1
2. Über einen neuen Pachytrop. Von Dr. G. R. v. Britto. (Mit einer Tafel)	22
3. Der tirolische Freiheitskrieg 1809. Neue Beiträge zur Geschichte der letzten Kämpfe. Von Dr. S. M. Prem	25

Schulnachrichten:

I. Lehrkörper	49
II. Lehrverfassung nach aufsteigenden Classen	50
III. Lehrbücher nach Gegenständen, innerhalb derselben nach Classen	58
IV. Deutsche Aufsätze in den oberen Classen, größerer Lesestoff und Redeübungen	60
V. Freigegenstände	61
VI. Statistik der Schüler	62
VII. Namensverzeichnis der Schüler am Schlusse des Schuljahres	65
VIII. Aufnahmestaxen. Aufwand für die Lehrmittel. Beiträge für die Schülerbibliothek, Unterstützungsverein	66
IX. Vermehrung der Bibliothek und der Lehrmittelsammlungen und Art der Erwerbung	68
X. Maturitätsprüfung	71
XI. Chronik	73
XII. Verfügungen der vorgesetzten Behörden	75
XIII. Religiöse Übungen	76
XIV. Körperliche Übungen. Schulsiele	76
XV. Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1896/97	78
XVI. Lehrbücher und Lehrbehelfe für das Schuljahr 1896/97	81
XVII. Schuldiener	84





Druck von Ed. Janschitz Nfgr (L. Krallik) in Marburg a. D.

